



DOSB I Bericht des Präsidiums

Mitgliederversammlung 2010

München, 4. Dezember 2010



Impressum:

DOSB I Bericht des Präsidiums für die 6. DOSB-Mitgliederversammlung in München am 4. Dezember 2010 I

Deutscher Olympischer SportBund I D-60528 Frankfurt am Main I Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 Fax +49 (0) 69 /67 25 81 I www.dosb.de I E- Mail office@dosb.de I

Fotos: dsj, DOSB-Archiv, Lars Lehnebach, Frank Löper, LSB NRW, Christian Meyer, picture alliance, Engelbert Reineke, Jochen Schneider, Ralf Wächter, Wilfried Witters, Bernd Wüstneck

Das Präsidium



Hinten v. l: Ingo Weiss, Eberhard Gienger, Thomas Bach, Ilse Ridder-Melchers, Hans-Peter Krämer, Christian Breuer; vorne v. l: Michael Vesper, Walter Schneeloch (es fehlen Gudrun Doll-Tepper und Claudia Bokel)



Gudrun Doll-Tepper



Claudia Bokel

DOSB | Sport bewegt!

Inhaltsverzeichnis

Tell I
Allgemeiner Bericht
I Unser Schirmherr I Olympische Spiele in Vancouver I Deutsche Häuser I Willkommensfeier für die Olympiamannschaft I Paralympics I Olympische Jugendspiele I Flammenzeremonie und Youth Olympic Day I London 2012 I Olympiabewerbung München 2018 I Das Umweltkonzept der Bewerbung I Unser Team I Kritische Stimmen I Kampf gegen Doping I Partner der Politik I Zukunft der Lotterien und Sportwetten I Programmsponsoring I Gegen sexualisierte Gewalt I Vernetzt in der Gesellschaft: Neue Engagementpolitik – auch für den Sport I Integration durch Sport I Sport und Stadt I Zehn Jahre Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT I Medikamentenmissbrauch bekämpfen I Reform des Sportabzeichens I Bildung und Qualifizierung I Frauen gewinnen I Innovationsfonds I Stiffung Deutsche Sporthilfe I Unsere Partner in der Wirtschaft I Interrationale Zusammenarbeit I Sportausweis I Innere Einheit vollendet I Finanzen I Medien- und Öffentlichkeitsarbeit I Preise und Ehrungen
Teil II
Bericht des Vizepräsidenten Leistungssport 3
I Arbeitsschwerpunkt Olympia I Meilensteingespräche I DOSB Olympia-TOP-Team 2012 I Halbzeitbilanz I Olympische Spiele Vancouver 2010 I Olympiaanalyse Vancouver 2010 I "Neue" olympische Sportarten Ski Freestyle, Snowboard, Short Track, Curling I Zielvereinbarungen mit den Spitzenverbänden des olympischen Wintersports I München 2018 I Traineroffensive I Nachwuchsleistungssport

I Olympiastützpunkte I Nichtolympischer Spitzensport I Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL) I Sportmedizin I Sportphysiotherapie I Anti-Doping	38 39 39 40 41 41
Bericht des Vizepräsidenten Breitensport/Sportentwicklung	43
I Sportstätten, Umwelt- und Klimaschutz I Wissensvermittlung und Kooperationen I Deutsches Sportabzeichen – Innovationsförderung – Breitensport I Gesundheitsmanagement I Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT I Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS I Rezept für Bewegung I Medikamentenmissbrauch im Breitensport I Ältere und Familien sind die Zielgruppen der Zukunft I "Integration durch Sport" I Veranstaltungen I Internationale Aktivitäten	43 44 44 45 45 46 46 46 47 48
Bericht der Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung	49
I Großprojekt "Umsetzung der DOSB-Rahmenrichtlinien" I Einsatz digitaler Medien in den Bildungsprozessen I Projektantrag "SALTO – Einsatz neuer Medien in den Bildungsprozessen" I Qualifizierungsreihe für Bildungsmanager I Bildungsberichterstattung des organisierten Sports 2008/2009 I Runder Tisch, Arbeitsgruppe III "Forschung und Lehre" I Internationales I Stiftung Neue Verantwortung I Carl-Diem-Projekt	49 49 50 50 51 52 53 54 54
Bericht der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung	55
I FRAUEN GEWINNEN mit Schwerpunkt: FRAUEN IN FÜHRUNG I Frauen an die Spitze - Modellprojekt: Strukturierter Dialog I Die Führungstalente-Camps des DOSB I Der Innovationsfonds des DOSB I Netzwerkprojekt "Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport" I DOSB-Gleichstellungspreis 2010 an Frauen mit Migrationshintergrund I FrauenSportWochen I DOSB-Aktion "Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!" I Arbeitsgruppe: Managing Gender und Diversity I Kommunale Sportentwicklung aus Gender-Sicht I European Women and Sport (EWS)	55 56 57 58 58 59 60 60 61 61 62
Bericht des Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend (dsj)	63
I Deutsche Sportjugend 60 Jahre jung I Bildung im Kinder- und Jugendsport I Soziale Integration I Zusammenarbeit DOSB – dsj I Dopingprävention I Kooperation Schule und Verein I Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus I Prävention sexualisierter Gewalt im und durch Sport	63 63 64 64 64 65 65

I Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport I EU-Projekt "Healthy Children in Sound Communities" I Austauschzusammenarbeit mit China I WM 2010 – Fanbetreuung durch KOS I Olympisches Jugendlager Vancouver 2010 I Youth Olympic Day und Youth Olympic Games I Jugendevent 2011	66 67 68 68 69 69
Bericht des Aktivenvertreters	71
I Rückblick I Welt Anti Doping Agentur (WADA) I Nationale Anti Doping Agentur (NADA) I Olympische Spiele I Duale Karriere I Vollversammlung der Aktivenvertreter 2010 in München I Neuwahlen der Athletenkommission - Beirat der Aktiven I Ausblick	71 71 72 72 73 74 75 75
Teil III	76
Gleichstellungsbericht	76
I Einleitung I Mitgliederentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund I Anteil der im Sport organisierten Frauen und Männer I Frauen in Führungspositionen des organisierten Sports I Der prozentuale Frauenanteil in den Gremien des DOSB I Der prozentuale Frauenanteil in den Präsidien der Landessportbünde I Der prozentuale Frauenanteil in den Präsidien der Spitzenverbände I Der prozentuale Frauenanteil in den Präsidien der Verbände mit besonderen Aufgaben I Zusammengefasste Anmerkungen zu allen Verbändegruppen I Frauen als Delegierte bei der Mitgliederversammlung des DOSB I Fazit und Ausblick	76 76 81 82 83 85 89 91 92 93
Teil IV	95
Umsetzung des Arbeitsprogramms und mehr	95
Teil V	126
Dokumentation Preise und Ehrungen	126
I Ehrenmedaille des DOSB I Ehrennadeln des DOSB I DOSB-Ethikpreis I IOC Trophy I DOSB-Trainerpreis I Hochschule des Spitzensports I DOSB-Wissenschaftspreis I DOSB-Gleichstellungspreis I Deutscher Schulsportpreis	126 127 128 129 131 133 135 136 139
Teil VI	140
Organigramm	140

Teil I

Allgemeiner Bericht

Dies ist der vierte und letzte Jahresbericht des ersten Präsidiums des DOSB, das auf der Gründungsversammlung am 20. Mai 2006 in Frankfurt/Main gewählt wurde. Was wir uns für unsere Amtszeit vorgenommen hatten, haben wir in unserem umfangreichen Arbeitsprogramm niedergelegt, das die



Mitgliederversammlung im Dezember 2006 verabschiedete. Wir sind froh – und auch ein wenig stolz – sagen zu können, dass wir nicht nur dieses Programm bewältigt, sondern darüber hinaus viele weitere Aufgaben, die im Laufe der Jahre hinzugekommen sind, erledigt haben.

Im Folgenden geben wir zunächst einen Überblick über unsere Aktivitäten im Berichtsjahr 2010 (<u>Teil I</u>), um dann zu den Einzelberichten der Präsidiumsmitglieder überzuleiten (<u>Teil II</u>). Daran schließt sich der Bericht über den Stand der Umsetzung der Gleichstellung im DOSB an (<u>Teil III</u>). Ergänzt werden die Berichte durch

eine tabellarische Übersicht über die Erledigung unserer Arbeitsvorhaben in dieser ersten Wahlperiode (<u>Teil IV</u>). Am Schluss des Berichtsheftes finden Sie eine Übersicht über die bisherigen Träger von Ehrungen und Auszeichnungen (<u>Teil V</u>) und das aktuelle Organigramm des DOSB (<u>Teil VI</u>).

I Unser Schirmherr

Wir sind dankbar, dass Christian Wulff, nach dem überraschenden Rücktritt von Horst Köhler seit 1. Juni 2010 unser neuer Bundespräsident, bereits wenige Tage nach seinem Amtsantritt die Schirmherrschaft über den DOSB übernommen hat. Wir sind sicher, dass wir in ihm einen glühenden Vertreter der Belange des Sports an unserer Seite haben. Für den 15. Dezember 2010 ist bereits der Antrittsbesuch des neuen Präsidiums beim Bundespräsidenten vorgesehen.



I Olympische Spiele in Vancouver

Das Jahr begann mit den XXI. Olympischen Winterspielen in Vancouver und Whistler. Der DOSB nahm daran mit einem Team von 153 Athleten/innen teil – und das mit Erfolg. Unsere Athleten/innen errangen 10 Gold-, 13 Silber- und 7 Bronzemedaillen und damit trotz der gewachsenen internationalen Konkurrenz insgesamt eine Medaille mehr als 2006 in Turin. In der inoffiziellen Nationenwertung belegte Deutschland damit einen sehr guten 2. Rang, und zwar sowohl nach der Zahl (hinter den USA mit 37 Medaillen) als auch nach der Wertigkeit der Medaillen (nach Kanada mit 14 Goldmedaillen).

Entscheidend für dieses Abschneiden war die hervorragende Aufstellung unserer Wintersportverbände. In zehn von 15 olympischen Sportarten gelang es, Medaillen zu erkämpfen, drei mehr als noch vier Jahre zuvor in Turin. Keiner anderen Nation glückte das. Finalplätze unter den ersten zehn erreichten unsere Athleten/innen außer im Eishockey und im Freestyle sogar in 13 Sportarten. Die Gründe hierfür sehen wir zum einen in der traditionell breit angelegten Leistungssportförderung in Deutschland und zum anderen in dem neu eingeführten System der Zielvereinbarungen, die der DOSB und die olympischen Spitzenverbände miteinander schließen und die nicht nur Ziele definieren, sondern auch die Meilensteine auf dem Weg dorthin.

Dennoch bleibt auf dem Weg nach Sochi 2014 – und hoffentlich München 2018 – noch viel zu tun. In den meisten der sogenannten jungen Disziplinen wie Shorttrack, Ski-Freestyle und Snowboard sind wir noch nicht an der Weltspitze. Mit den Verbänden sind wir uns darin einig, dass hierauf in den kommenden Jahren zusätzliche Energie zu verwenden ist, ohne allerdings die übrigen Disziplinen zu vernachlässigen. Unsere Eckpunkte zielen darauf ab, das Kadersystem weiter zu entwickeln, die Trainings- und Wettkampfforschung, aber auch die Technologieentwicklung zu optimieren und die Rahmenbedingungen für die Trainerqualifizierung zu verbessern.

Eben die Trainer/innen: Deren Arbeit bildet die Grundlage für den Erfolg. Darum sind wir froh, dass das Bundesinnenministerium (BMI) unsere Anregung aufgegriffen und ihre Arbeit auch mit Erfolgsprämien anerkannt hat. Diese Prämien betrugen 40.000 Euro für Gold, 25.000 Euro für Silber und 15.000 Euro für Bronze; sie wurden von den Verbänden auf alle jeweils am Erfolg beteiligten Trainer/innen aufgeteilt. Auch bei den Olympischen Spielen 2012 sollen sie einen verstärkten Leistungsanreiz geben. Dies ist eines von mehreren Instrumenten unserer Traineroffensive, die wir seit einigen Jahren auf unterschiedlichen Gebieten vorantreiben.

I Deutsche Häuser

Die beiden Deutschen Häuser, die wir gemeinsam mit der Deutschen Sport-Marketing GmbH (DSM) in Vancouver (in den Räumen der Simon Fraser Universität) und in Whistler (im Gebäude des örtlichen Golfclubs) aufstellten, waren ein voller Erfolg. Sie boten die Gelegenheit für vielfältige Kontakte. Zahlreiche Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) besuchten uns. Unsere Gäste aus Sport und Wirtschaft, Politik und Gesellschaft hielten sich gern dort auf. Für die Athleten/innen in Vancouver wie in Whistler waren sie ein willkommener Treffpunkt, auch mit ihren Kollegen/innen aus anderen Ländern.

In Whistler war das Kufenstüberl, das das deutsche Team bei olympischen Winterspielen seit Jahrzenten begleitet, in das Deutsche Haus integriert. So entstand, auch durch die Beiträge der Bayern Tourismus GmbH, eine bayerische Atmosphäre zehntausend Kilometer von München entfernt, die nicht nur unsere bayerischen Gäste, an der Spitze Ministerpräsident Horst Seehofer und Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, sondern auch die Gäste aus anderen Teilen Deutschlands wie Bundesinnenminister Thomas de Maizière und die vielen internationalen Gäste genossen.

In Vancouver war hingegen Thüringen Trumpf: Das vom Landessportbund Thüringen in Kooperation mit dem Deutschen Haus veranstaltete "German Fanfest" zog allabendlich Tausende von Besuchern an. Das Konzept war derart erfolgreich, dass wir erwägen, auch für London 2012 ein solches Fest für die Fans zu veranstalten.

Wie schon in Turin wurden die Pressekonferenzen in Vancouver und Whistler wechselseitig übertragen; die zahlreichen deutschen Journalisten lobten die Arbeitsmöglichkeiten. Und wiederum gelang es, die Deutschen Häuser mit Hilfe unserer Wirtschaftspartner kostendeckend zu betreiben.

I Willkommensfeier für die Olympiamannschaft

Erstmals seit Jahrzehnten veranstalteten wir in diesem Jahr eine Willkommensfeier für unsere Olympiamannschaft. Bereits am Dienstag nach der Schlussfeier, am 2. März 2010, begrüßten trotz strömenden Regens mehr als 10.000 begeisterte Menschen unsere Athleten/innen, wie sie zunächst in



einem Autokorso durch das Siegestor in die Münchener Innenstadt fuhren und dann von dem berühmten Rathausbalkon auf den Marienplatz winkten. Das Bayerische Fernsehen übertrug die Zeremonie live mit hervorragenden Einschaltquoten.

Das Auftreten unserer Athleten/innen, ob in Vancouver und Whistler, bei der Will-kommensfeier oder bei zahllosen Begegnungen danach, war und ist auch eine hervorragende Werbung für die Bewerbung der Landeshauptstadt München mit der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen und Schönau am Königssee um die XXIII. Olympischen Winterspiele und die XII. Paralympischen Winterspiele im Jahr 2018.

I Paralympics

Im Anschluss an die Olympischen Spiele fanden vom 12. bis 21. März 2010 – überwiegend in Whistler – die X. Winter-Paralympics statt. Das deutsche Team umfasste zwar lediglich 20 Athleten/innen, diese konnten aber eine beträchtliche Medaillenausbeute mit nach Hause nehmen. 13 Gold-, 5 Silberund 6 Bronzemedaillen errangen sie, und das in einer heiteren, weniger hektischen Atmosphäre. Das Deutsche Haus in Whistler stand den Athleten/innen und Betreuern/innen, den Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auch während der Paralympics offen.

I Olympische Jugendspiele

In diesem Jahr gab es eine olympische Premiere: In Singapur fanden vom 14. bis 26. August 2010 die ersten Olympischen Jugendspiele statt, die das IOC auf Initiative seines Präsidenten Jacques Rogge vor drei Jahren eingeführt hatte. Der DOSB entsandte ein Team von 37 Athletinnen und 33 Athleten und schöpfte damit die vorgegebene Maximalgröße aus. Ungeachtet der durchaus auch in Deutschland im Vorfeld geäußerten Skepsis waren diese ersten Spiele ein großer Erfolg. Die teilnehmenden Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren waren hellauf begeistert. Sie konnten olympische Atmosphäre schnuppern und damit einen Vorgeschmack auf die Olympischen Spiele in London oder Rio de Janeiro gewinnen. Die sportlichen Leistungen waren sehr gut, aber auf sie allein kam es nicht an. Das begleitende Kulturprogramm, das olympische Jugenddorf auf einem Universitätscampus, die multikulturelle Vielfalt – all das beeindruckte nicht nur die deutschen Teilnehmer/innen. Die Spiele waren überwiegend in bestehenden, teilweise in temporär errichteten Anlagen hervorragend organisiert. Vor allem auch die Eröffnungs- und Schlussfeier vermittelten den Teilnehmer/innen die Gewissheit, Teil der Olympischen Bewegung zu sein.

I Flammenzeremonie und Youth Olympic Day

Im Vorfeld von Singapur hatten wir die Ehre, die Flammenzeremonie für die Olympischen Jugendspiele stellvertretend für den gesamten europäischen Kontinent in Berlin auszurichten. Die Veranstaltung, für deren Organisation die Deutsche Sportjugend (dsj) federführend war, fand im Zusammenhang mit dem Youth Olympic Day am 24. Juli 2010 auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor in Berlin statt. Bei dieser Gelegenheit empfing unser Fahnenträger von Peking, Dirk Nowitzki, auch die IOC Trophy, die in diesem Jahr unter dem Motto "Sport – inspiring young people" stand und die das Präsidium ihm wegen seiner herausragenden Verdienste um die Verbreitung der Olympischen Idee in der Jugend verliehen hatte. Die Veranstaltung, die ein großes Medienecho fand und von mehreren IOC-Mitgliedern und europäischen NOK-Präsidenten besucht wurde, war ein voller Erfolg.

I London 2012

Natürlich hat uns in diesem Jahr auch bereits die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in London 2012 beschäftigt. Das Olympia-TOP-Team 2012 wurde aufgestellt. Wir erwarten in London Spiele der kurzen Wege – und zwar im doppelten Sinn. Zum einen sind die Wettkampfstätten und das Olympische Dorf bis auf wenige Ausnahmen dicht beieinander; zum anderen liegt London vor unserer Haustür und bietet sich auch für Kurzreisen an. Wir sind mitten in der Vorbereitung. Der Generaldirektor, der Leistungssportdirektor und ihre zuständigen Mitarbeiter/innen haben sich in mehreren Besuchen vor Ort mit den Bedingungen in den Wettkampfstätten und im Olympischen Dorf vertraut gemacht. Für das Deutsche Haus haben wir gemeinsam mit der DSM eine hervorragende Anlage im Londoner Osten, also in der Nähe des Olympiaparks, gefunden: das Museum of London Docklands.

Wir planen, die Nominierungsgrundsätze bereits im Januar zu verabschieden und dann bis Mai 2011 mit den Verbänden die sportartspezifischen Nominierungsrichtlinien zu erarbeiten. Damit wollen wir frühzeitig Klarheit über den Qualifizierungs- und Nominierungsweg schaffen und eine langfristige Vorbereitung unserer Olympiamannschaft für London unterstützen. Das Ziel, dass unser Team einen Platz unter den ersten fünf Nationen erreicht, ist sehr anspruchsvoll. Daher gilt es die kommenden Monate zu nutzen, um frühzeitig die Qualifikationen für die Olympischen Spiele erreichen zu können und eine optimale Vorbereitung auf diesen Höhepunkt eines jeden Sportlers zu ermöglichen.

I Olympiabewerbung München 2018

Uns allen ist bewusst: Olympische Spiele im eigenen Land zu veranstalten, bietet großartige Chancen für die Gesellschaft und die Wirtschaft – und natürlich für den Sport. Schon die Bewerbung wirkt wie ein Konjunkturprogramm für den Sport in seiner ganzen Breite. Diese Chance gilt es zu nutzen. Das Bewerbungskonzept für die Austragung der XXIII. Olympischen Winterspiele und XII. Paralympischen Winterspiele 2018 hat im vergangenen Jahr weiter an Qualität gewonnen. Am 22. Juni 2010 machte die Exekutive des IOC München neben Pyeongchang (Südkorea) und Annecy (Frankreich) zur offiziellen Kandidatenstadt. Der Bericht der IOC-Arbeitsgruppe, die die technischen Rahmenbedingungen



der Bewerbungen ausgewertet hatte, hat das Gesamtkonzept der Münchener Bewerbung zwischen acht und neun von zehn maximal erreichbaren Punkten bewertet; besonders positiv kamen die Bereiche Unterbringung, Umwelt und Nachhaltigkeit sowie die Erfahrungen aus vergangenen Sportevents an.

Mittlerweile haben alle beteiligten Institutionen den konkretisierten Eckpunkten der Bewerbung zugestimmt und die erforderlichen Garantien abgegeben. In den Räten der beteiligten Kommunen gab es eine überwältigende Zustimmung: Im Rat der Landeshauptstadt München waren es mehr als 90 Prozent, im Rat der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen und im Kreistag des Berchtesgadener Landes mehr als 80 Prozent, die zustimmten. Die Bundesregierung, die bayerische Staatsregierung und das DOSB-Präsidium verabschiedeten die Eckpunkte einstimmig. Der Bayerische Landtag stimmte mit großer Mehrheit für das von der Staatsregierung eingebrachte Olympiagesetz. Besonders erfreulich – und ein Zeichen für die starke Unterstützung der Bewerbung – ist die Erklärung der Bundesregierung, dass der Bund im Falle des Zuschlags Gesellschafter des Organisationskomitees für die Spiele werden wird.

Am 11. Januar 2011 ist der Abgabetermin für das Bewerbungsbuch, das Antworten auf alle Fragen im Zusammenhang mit der Bewerbung geben wird. Schon Anfang März 2011 wird die Evaluierungskommission des IOC unter Vorsitz von Gunilla Lindberg, IOC-Mitglied und Generalsekretärin der Association of the National Olympic Committees (ANOC), München, Garmisch-Partenkirchen und Schönau am Königssee besuchen, um sich einen Eindruck über die Bewerbung zu machen. Am 6. Juli 2011 ist dann der Tag der Entscheidung: Das IOC trifft sich in Durban zu seiner 130. Session und wird nach Präsentationen von München, Annecy und Pyeongchang in geheimer Abstimmung über den Austragungsort entscheiden. Wir sind guten Mutes, dass München aufgrund seines hervorragenden Konzeptes eine echte Chance hat, das Rennen zu machen.

In den Monaten bis dahin präsentiert sich die Bewerbung bei zahlreichen internationalen Veranstaltungen. Den Anfang machte die Generalversammlung der ANOC am 21. Oktober 2010 in Acapulco (Mexiko), wo die Bewerbungsgesellschaft eine glänzende, viel gelobte Premiere feierte. Es folgt die Generalversammlung der Europäischen Olympischen Komitees (EOC) vom 26. bis 27. November 2010 in Belgrad (Serbien). Auch bei den Generalversammlungen auf den übrigen Kontinenten heißt es, präsent zu sein und mit Qualität zu überzeugen.

Ein großer Pluspunkt für die Olympiabewerbung ist die Tatsache, dass in Deutschland immer wieder mit großem Erfolg wichtige internationale Sportveranstaltungen stattfinden. In diesem Jahr gab es zwei Weltmeisterschaften bei uns: Eishockey im Mai in Gelsenkirchen, Köln und Mannheim und Sportschießen Ende Juli bis Anfang August in München. Beide Weltmeisterschaften setzten in ihren Sportarten Maßstäbe. So fand das Eröffnungsspiel der Eishockey-WM am 7. Mai 2010 in der Gelsenkirchener Veltins-Arena mit einem Zuschauer-Weltrekord im Eishockey statt; 76.152 Menschen waren live dabei.

I Das Umweltkonzept der Bewerbung

Für die Qualität unserer Bewerbung spricht nicht zuletzt auch das überdurchschnittliche Umweltkonzept, das die Bewerbungsgesellschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Öko-Institut e.V., dem Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln, Umwelt- und Naturschutzverbänden und dem DOSB in fast zweijähriger Arbeit erstellt hat. Der Anspruch ist ehrgeizig: Es geht um nicht weniger, als zum ersten Mal Olympische Winterspiele naturverträglich und klimaneutral zu veranstalten. Auf 185 Seiten legt das Umweltkonzept im Einzelnen die Schritte dar, die zu diesem Ziel führen sollen.

Entscheidend ist vor allem, dass sämtliche Anlagen, die benötigt werden, fast vollständig auf vorhandene Flächen zurückgreifen können oder temporär errichtet werden. Das gilt in besonderer Weise für München, wo der Olympiapark von 1972, schon jetzt eines der erfolgreichsten Modelle für eine sinnvolle Nachnutzung olympischer Anlagen, sämtliche Sportstätten für die Eis-Wettbewerbe bereitstellen wird; das neue Olympische Dorf wird in seinem Randbereich in fußläufiger Entfernung zu den Sportstätten errichtet.

Aber auch in Garmisch-Partenkirchen können die Schnee-Wettbewerbe überwiegend auf vorhandenen Sportstätten stattfinden. Die Anlagen, auf denen die FIS Alpine Ski-WM im Februar 2011 geplant ist, können ohne zusätzliche Flächen (mit Ausnahme eines halben Hektars) auch für die olympischen Alpin-Wettbewerbe genutzt werden. Für die Biathlon- und Langlauf-Wettbewerbe wurde mit dem Gestüt Schwaiganger im benachbarten Ohlstadt ein Areal gefunden, das eine temporäre Nutzung ohne dauerhafte Eingriffe ermöglicht. Das Snow-Village in Garmisch-Partenkirchen soll, überwiegend temporär, auf einer ehemaligen Bahnfläche errichtet werden.

Und die Kunsteisbahn in Schönau am Königssee, auf der ebenfalls im Februar nächsten Jahres die Bauhaus FIBT Bob- und Skeleton-Weltmeisterschaften 2011 stattfinden werden, ist ohnehin olympiatauglich.

Um es einmal in Zahlen auszudrücken: Bei 74 Prozent der Sportstätten handelt es sich um bereits durch den Sport intensiv genutzte Pisten, Schanzenanlagen und Hallen sowie die Bob- und Rodelbahn, bei denen keine dauerhaften baulichen Anpassungen notwendig sind. 21 Prozent der Sportstätten werden nur temporär verwendet und anschließend, etwa als landwirtschaftlich genutzte Freiflächen, wiederhergestellt. Die Eventarena sowie das Eissportzentrum in München werden auf der Grundlage bestehender Bauleitplanung durch neue Gebäude ersetzt (vier Prozent), so dass es auch hier zu keiner zusätzlichen Versiegelung kommen wird. Lediglich ein knappes Prozent der gesamten Sportstättenfläche ist explizit für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele baulich umzugestalten oder zu erweitern.

Bei einem Gesamtflächenbedarf der Sportstätten von rund 68 Hektar sind also über 99 Prozent entweder bereits genutzt oder werden nur temporär benötigt. Dauerhaft müssen lediglich 0,48 Hektar neue Flächen, also ein halbes Fußballfeld, für die Spiele in Anspruch genommen werden – das ist, zumal bei Winterspielen, Weltrekord. Dadurch setzen die Planungen für die Zukunft neue Maßstäbe an die Umweltverträglichkeit für Olympische und Paralympische Winterspiele.

I Unser Team

Für die Bewerbung steht ein hervorragendes Team. Zwar musste Willy Bogner seine Tätigkeit als Vorsitzender der Geschäftsführung, die er Ende vergangenen Jahres als "One-Dollar-Man" übernommen hatte, Anfang September 2010 aus gesundheitlichen Gründen beenden; der DOSB hat ihn aber anschließend in den Aufsichtsrat entsandt, damit er dort seine umfassenden olympischen, unternehmerischen und künstlerischen Erfahrungen auch weiterhin in die Bewerbung einbringen kann. Die Darstellung der Bewerbung übernehmen nun vor allem Katarina Witt, zweimalige Olympiasiegerin im Eiskunstlaufen und Vorsitzende unseres Kuratoriums, und Bernhard Schwank, der als Nachfolger von Willy Bogner zum Vorsitzenden der Geschäftsführung berufen wurde.

Daneben vertritt Thomas Bach als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung die Bewerbung gegenüber der olympischen Familie. Ebenso ist der Oberbürgermeister der Bewerberstadt, Christian Ude, in einer herausgehobenen Rolle. Auch Ministerpräsident Horst Seehofer, sein zuständiger Chef der Staatskanzlei, Staatsminister Siegfried Schneider, Bundesinnenminister Thomas de Maizière, Bürgermeister Thomas Schmid für Garmisch-Partenkirchen und Landrat Georg Grabner für den Landkreis Berchtesgadener Land, Michael Vesper als Vorsitzender des Aufsichtsrates und Claudia Bokel als IOC-Mitglied vertreten die Bewerbung, wo sie nur können.

Unterstützung erfährt die Bewerbung vor allem auch aus dem Sport. Mittlerweile bekennen sich 113 Sportbotschafter/innen dazu, die Bewerbung aktiv zu fördern. Mit Alfons Hörmann ist die Arbeitsgruppe der Wintersportverbände in der Gesellschafterversammlung vertreten, weitere Präsidenten arbeiten im Aufsichtsrat mit. Dem Kuratorium, das von Katarina Witt geleitet wird, gehören hochrangige Vertreter/innen aller gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland an.

Es ist wirklich so: Bei der Bewerbung handelt es sich, wie Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Deutsche Bundestag betont haben, um "ein nationales Anliegen im gemeinsamen Interesse von Bund, Land und Kommunen". Entsprechend hoch ist auch heute schon die Zustimmungsrate in der Bevölkerung: Alle unabhängigen Umfragen zeigen Mehrheiten von 70 Prozent und mehr, die die Bewerbung befürworten.

I Kritische Stimmen

Natürlich gibt es auch Kritik an der Olympiabewerbung – alles andere wäre in einer demokratischen Gesellschaft überraschend. Diese Kritik haben wir und hat die Bewerbungsgesellschaft stets sehr ernst genommen. Konstruktive Anregungen wurden berücksichtigt. Das gilt in besonderer Weise für die Fachkommission Umwelt, in der ausgewiesene Experten das Umweltkonzept über 20 Monate fachkundig begleitet und optimiert haben. Leider hat der Deutsche Naturschutzring (DNR) nach Fertigstellung des Umweltkonzeptes erklärt, er trete aus der Kommission aus. Wir sind froh darüber, dass unser Mitgliedsverband Deutscher Alpenverein (DAV), der zugleich als anerkannter Naturschutzverband auch Mitglied des DNR ist, weiterhin kritisch an den Umwelt- und Naturschutzthemen mitarbeitet, ebenso wie der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) und die Naturfreunde.

Auf fundamentale Kritik, die sich generell gegen Olympische Spiele und das IOC als Institution richtet, konstruktiv einzugehen, ist hingegen nicht leicht. Dennoch bleiben wir auch mit diesen Kritikern im Gespräch und bieten unsere Zusammenarbeit an – wenn nicht jetzt, dann jedenfalls nach einem möglichen Zuschlag bei der Umsetzung des Umweltkonzeptes.

I Kampf gegen Doping

Auch im Berichtsjahr nahm der Anti-Doping-Kampf in der Arbeit des Präsidiums breiten Raum ein. Nach dem Vorbild der Olympischen Spiele in Peking 2008 haben wir vor Vancouver wiederum in enger Abstimmung mit der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA) ein umfassendes Anti-Doping-Management etabliert. So wurden alle Aktiven in den am schärfsten kontrollierten "Registered Testing Pool" (RTP) aufgenommen und vor der Abreise zu den Spielen noch einmal unangekündigt kontrolliert. Im Ergebnis gab es weder eine positive Dopingprobe noch ein Meldepflichtversäumnis oder einen nicht erfolgreichen Kontrollversuch. Alle Athleten/innen haben sich, was die Abgabe der sogenannten "Whereabouts" angeht, mustergültig verhalten.

Die Anti-Doping-Berichte der Spitzenverbände haben uns in diesem Jahr intensiv beschäftigt. Die Berichte über das Jahr 2008 führten zu einer Reihe von – teils empfindlichen – Sanktionen durch das Bundesverwaltungsamt (BVA), obgleich die monierten Verstöße rein formaler Natur und längst geheilt waren. Ein Teil der Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Die Berichte über das Jahr 2009, zu dessen Beginn der neue WADA- bzw. NADA-Code in Kraft getreten war und in Rekordzeit von den Verbänden in ihr eigenes Regelwerk übernommen werden musste, führten nur noch in einem Einzelfall zu einer – auch diesmal formal begründeten – Rückforderung. Die endgültige Auswertung steht noch aus.

Selbstverständlich stehen wir zu der politischen Verabredung zwischen dem damaligen Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und Präsident Thomas Bach aus dem Jahr 2007, Jahr für Jahr Anti-Doping-Berichte zu erheben; wir bedauern allerdings, dass diese zwischenzeitlich zu einem rein bürokratischen Instrument mit immer verzweigteren Fragen zu werden droht. Darum bekräftigen wir noch einmal das ursprüngliche Ziel: Nur Verbände, die sich voll und ganz dem Anti-Doping-Kampf verschreiben, können öffentliche Förderung beanspruchen – so steht es in unseren 10-Punkte-Aktionsplan vom Dezember 2006. Daher ist es sinnvoll, sich immer wieder zu vergewissern, dass die Grundregeln des Anti-Doping-Kampfes beachtet werden. Wir können mit Genugtuung feststellen, dass dies bei unseren Mitgliedsorganisationen der Fall ist.

Zu Beginn des Jahres ist es gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium (BMI) und der NADA gelungen, die Finanzierung der von der NADA erhobenen Trainingskontrollen durch die Verbände zu pauschalisieren und damit zu entbürokratisieren. Seit diesem Jahr werden die Trainingskontrollen nicht mehr spitz abgerechnet, sondern die Kostenbeiträge werden nach einem auf den Erfahrungswerten der Vorjahre beruhenden und mit der Sprechergruppe der Spitzenverbände abgestimmten Finanzierungsschlüssel auf die Verbände verteilt. Dies bedeutet einerseits einen für alle Beteiligten geringeren Verwaltungsaufwand; andererseits erhalten die Verbände für mehrere Jahre Planungssicherheit. Der Beitrag des Sports insgesamt wird dadurch nicht verringert, allerdings hat der DOSB seine pauschale Zuwendung zu den Overheadkosten von rund 270.000 Euro auf 400.000 Euro erhöht, um so sicherzustellen, dass möglichst kein Verband höher belastet wird als durch die vorherige Spitz-Abrechnung.

Der DOSB ist im Kuratorium der NADA, das sich zu je einem Drittel aus Vertretern der Politik, der Zivilgesellschaft und des Sports zusammensetzt, durch Generaldirektor Michael Vesper vertreten; aus dem Bereich des Sports gehören ihm ferner Christa Thiel als Sprecherin der Spitzenverbände und Marion Rodewald als Vertreterin der Aktiven an.

Auch in der Prävention war der DOSB aktiv. Federführend übernimmt diese Aufgabe weiterhin die Deutsche Sportjugend (dsj), die seit Jahren vielfältige, Jugendliche ansprechende Aktivitäten zum Thema entfaltet. Am runden Tisch zum Nationalen Dopingpräventionsplan sind wir beteiligt. Mit der NADA arbeiten wir auch auf diesem Gebiet gut zusammen.

I Partner der Politik

Eine der wichtigsten Aufgaben des DOSB besteht darin, die Interessen des organisierten Sports gegenüber der Politik zur Sprache zu bringen und nach Möglichkeit durchzusetzen. Dies haben wir auf unterschiedlichen Feldern in zahllosen Gesprächen und Initiativen, Briefen und Veranstaltungen umgesetzt. Dass der Sport dabei mit einer Stimme spricht, hat sich auch in diesem Jahr wieder ausgezahlt. Wir stehen in gutem Kontakt mit den für uns zuständigen Ansprechpartnern in der Bundesregierung, vor allem Bundesinnenminister Thomas de Maizière, dem zuständigen Sportminister. In unseren Gesprächen haben wir viele wichtige Themen erörtert, so die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine "Duale Karriere" von Spitzensportlern/innen und die Optimierung des Programms "Integration durch Sport".

Aber auch Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, Jugendministerin Kristina Schröder, Arbeitsministerin Ursula von der Leyen, Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Außenminister Guido Westerwelle, Bildungsministerin Annette Schavan, Umweltminister Norbert Röttgen, Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner, Gesundheitsminister Philipp Rösler, Finanzminister Wolfgang Schäuble und Städtebauminister Peter Ramsauer waren stets für unsere Anliegen offen. Mit den im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien, vor allem ihren sportpolitischen Sprechern/innen, aber auch den für den Sporthaushalt zuständigen Berichterstattern/innen im Haushaltsausschuss tauschen wir uns immer wieder aus. Der Sportausschuss des Deutschen Bundestages, den seit der Bundestagswahl im Oktober 2009 Dagmar Freitag, MdB (SPD) leitet, ist unser erster parlamentarischer Ansprechpartner. Er hört uns zu vielen sportpolitischen Themen an und gibt uns Gelegenheit, die Anliegen des Sports vorzutragen.

Auch mit der Sportministerkonferenz der Länder (SMK) verbindet uns eine bewährte Zusammenarbeit. Am 4. und 5. November 2010 hat Präsident Thomas Bach bei der Jahrestagung der SMK eine Gemeinsame Erklärung zu Spitzensport und Karriere in IHK Berufen unterzeichnet. Wir würden uns wünschen, dass sich die SMK stärker als bisher an der Finanzierung der NADA beteiligt.

I Zukunft der Lotterien und Sportwetten

Das ganze Jahr über beschäftigten uns die Konsequenzen aus der Beschlussfassung der Mitgliederversammlung vom Dezember 2009 in Düsseldorf zur Zukunft des Glücksspielstaatsvertrages, der sich derzeit in der Evaluierungsphase befindet. Im kommenden Jahr müssen die Ministerpräsidenten der 16 Länder entscheiden, wie die Anschlussregelung ab Januar 2012 aussehen soll. Unsere Mitgliederversammlung hat im Dezember vergangenen Jahres hierzu einen Grundsatzbeschluss gefasst und das Präsidium aufgefordert, mit Hilfe des bereits vor Jahren eingesetzten Arbeitskreises dafür Sorge zu tragen, dass der organisierte Sport mit einer Stimme spricht.

Der Arbeitskreis, dem unter dem Vorsitz des Generaldirektors je vier Vertreter/innen der Spitzenverbände und der Landessportbünde angehören, hat darum gleich zu Beginn des Jahres eine interne Anhörung der Vertreter des Deutschen Lottoblocks wie auch der privaten Veranstalter sowie der Deutschen Fußball Liga GmbH (DFL) durchgeführt. Für die "Strukturierte Anhörung" durch die von der Ministerpräsidentenkonferenz eingesetzte Arbeitsgruppe hat er im April eine umfangreiche Stellungnahme erarbeitet, der sich auch der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFL und die Stiftung Deutsche Sporthilfe (SDSH) anschlossen, nicht jedoch der Landessportbund Rheinland-Pfalz; diese vier Institutionen waren neben dem DOSB um Stellungnahmen gebeten worden. Die mündliche Anhörung fand dann im Mai statt.

Im Anschluss daran haben wir unser "duales Modell" weiterentwickelt, das einerseits auf eine Fortführung des staatlichen Lotteriemonopols, freilich mit veränderter Begründung, zielt und andererseits ein staatlich reguliertes und kontrolliertes Konzessionsmodell für den Bereich der Sportwetten vorsieht, das die gegenwärtigen Benachteiligungen der staatlichen ODDSET-Wette gegenüber den auf dem deutschen Markt operierenden ausländischen Anbietern (Abgabepflicht, Werbe- und Internetverbot, etc.) ausgleichen und alle Wettveranstalter unter dieselben Bedingungen stellen soll. Im Oktober haben wir uns noch einmal an die Ministerpräsidenten der Länder mit der Bitte gewandt, dieses Modell umzusetzen.

Einen teilweise neuen Rahmen setzten die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 8. September 2010, der das Monopol in seiner derzeitigen Fassung als europarechtswidrig einstuft, weil der Staat sein vorgebliches Ziel, die Spielsucht zu bekämpfen, nicht konsequent verfolgt. Der EuGH erklärte die unterschiedliche Behandlung unterschiedlicher Bereiche ausdrücklich für möglich, sofern dies konsistent geschehe, und bestätigte damit indirekt die Machbarkeit des "dualen Modells". Dieses auf seine Realisierbarkeit und seine finanzpolitischen Konsequenzen zu prüfen, hat die Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) auf ihrer Sitzung vom 20. bis 22. Oktober 2010 beschlossen; ebenso soll als Alternative eine Fortsetzung des staatlichen Sportwettenmonopols darauf abgeklopft werden, wie unter den durch die Rechtsprechung veränderten Rahmenbedingungen die notwendige "Kohärenz" über sämtliche Bereiche des Glücksspiels – von Lotto bis zu den dem Bundesrecht unterliegenden Geldspielautomaten – hergestellt werden könnte und welche Auswirkungen das auf die Umsätze bei Lotterien und Sportwetten hätte.

Als großen Erfolg sehen wir, dass sich die MPK einstimmig dafür ausspricht, "das Lotteriemonopol für alle Länder weiterhin zu erhalten und zu sichern". Dies entspricht unserer Beschlusslage vom Dezember 2009, der zufolge wir nur unter dieser Voraussetzung eine staatlich kontrollierte Öffnung des Bereiches der Sportwetten anstreben.

I Programmsponsoring

Einen anderen Beschluss, den die MPK bei dieser Sitzung gefasst hat, halten wir allerdings für nicht hinnehmbar: die beabsichtigte Abschaffung des Programmsponsorings im öffentlich-rechtlichen Fernsehen nach 20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen ab 2013. Wir haben gegen diese Absichtserklärung vorher und nachher entschieden protestiert, weil damit die Finanzierungsbasis für unsere Verbände ohne Not deutlich reduziert würde. Unsere Verbände wie der Deutsche Skiverband und der Deutsche Leichtathletik-Verband sind auf das Programmsponsoring bei den Übertragungen ihrer Veranstaltungen angewiesen, weil so die Kosten auf ein tragbares Maß zurückgeführt werden und die Fernsehpräsenz überhaupt erst möglich gemacht wird; ohne diese Unterstützung drohen wichtige Sponsoren wegzubrechen. Die Konsequenz wäre, dass das ohnehin schon begrenzte Abbild der Vielfalt des Sports im öffentlich-rechtlichen Fernsehen noch weiter eingeschränkt würde. Wir werden uns an sämtliche Fraktionsvorsitzende in den Landesparlamenten wenden, um Verbündete zu finden, die dies verhindern.

I Gegen sexualisierte Gewalt

Die Bundesministerinnen Kristina Schröder, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Annette Schavan haben neben Vertretern/innen aus Kirche und Bildung, von Opfer- und Hilfeverbänden auch den Sport an einen Runden Tisch zum Thema "Sexueller Kindesmissbrauch" gebeten. Wir haben an beiden Plenarsitzungen wie auch an den Sitzungen der drei Arbeitsgruppen zu den Themen "Prävention – Intervention – Information", "Durchsetzung Strafanspruch – Rechtspolitische Folgerungen – Anerkennung des Leidens der Opfer sexuellen Missbrauchs" und "Forschung und Lehre" teilgenommen. Federführend sind der Vorsitzende der dsj, Ingo Weiss, sowie die Vizepräsidentinnen Gudrun Doll-Tepper und Ilse Ridder-Melchers. Dabei haben wir unser bereits im März verabschiedetes Positionspapier "Prävention und Bekämpfung von sexualisierter Gewalt und Missbrauch an Kindern und Jugendlichen im Sport" vertreten und sind dabei auf viel Zustimmung gestoßen.

Für uns gilt das Prinzip des Schutzes der Opfer und der Verfolgung der Täter. Für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen tragen wir in besonderer Weise Verantwortung. Deren Wohlergehen und Schutz können aus unserer Sicht umso besser gewährleistet werden, je achtsamer der Umgang miteinander ist, je größer die Sensibilität für die verschiedenen Formen sexueller Gewalt ist und je aufmerksamer die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe, insbesondere von Mädchen und Jungen sowie Frauen, wahrgenommen und berücksichtigt werden. Dies stellt insbesondere Anforderungen an den zwischenmenschlichen Umgang, an Partizipation und Teilhabe. Eine verbindliche undifferenzierte Vorgabe, von allen im Kinder- und Jugendsport ehrenamtlich Engagierten die Vorlage eines Polizeilichen Führungszeugnisses zu verlangen oder bei ersten Anzeichen gleich die Strafverfolgungsbehörden einschalten zu müssen, halten wir für nicht hilfreich.

Für die Entschädigung von Opfern, die im organisierten Sport sexuelle Gewalt erlebt haben, können und müssen nach unserem Verständnis diejenigen herangezogen werden, die dafür konkret Verantwortung tragen. Eine allgemeine institutionelle Verantwortung der Dachorganisationen sehen wir nicht.

Wir werden an dem Thema intensiv weiterarbeiten. Der Mitgliederversammlung legen wir einen Antrag zur Verabschiedung einer Erklärung vor, die auch Handlungsempfehlungen an unsere Vereine gibt.

I Vernetzt in der Gesellschaft: Neue Engagementpolitik – auch für den Sport

Nach wie vor arbeiten wir eng mit allen bedeutsamen gesellschaftlichen Kräften zusammen. Dazu zählen die Kirchen und Religionsgemeinschaften, mit denen wir projektbezogen kooperieren. Die Gemeinsame Kommission "Kirche und Sport" tagt regelmäßig.

Die Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zum Thema "Sport und Umwelt" wird nach fünf Jahren erfreulicherweise um nochmals fünf Jahre verlängert. Wir freuen uns, dass damit der Sport auch weiterhin seine Kraft zur Schärfung des Umweltbewusstseins und zur ökologischen Bewusstseinsbildung einsetzen kann.

Nachdem die Bundesregierung ihre nationale Engagementstrategie verabschiedet hat und das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 unmittelbar vor der Tür steht, haben wir mit den Mitgliedsorganisationen bei der diesjährigen Arbeitstagung Sportentwicklung in Leipzig über Elemente und Eckpunkte einer neuen Engagementpolitik auch für den Sport diskutiert.

Mit den großen zivilgesellschaftlichen Organisationen wie der Bundearbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, dem Deutschen Bundesjugendring, dem Deutschen Kulturrat und dem Deutschen Naturschutzring verbindet uns das gemeinsame Wirken für die Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements in Deutschland. Mit diesen und weiteren Organisationen haben wir im Februar 2010 die "Genshagener Erklärung" unterzeichnet, die unterstreicht, dass eine funktionierende Zivilgesellschaft ein zentrales Element des demokratischen Gemeinwesens ist und diese auch in Krisenzeiten nicht für die Belange der öffentlichen Hand instrumentalisiert werden darf. Vielmehr muss ihr konstitutives Element des Bürgerengagements gepflegt und gefördert werden.

Wir beteiligen uns am Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE). Wir sind Partner der Kampagne "Geben gibt", die vor Jahresfrist zum ersten Mal den Deutschen Engagementpreis in Kategorien wie "Sozialunternehmen" und "Einzelunternehmen" oder "Publikumspreis" verliehen hat. Der Preis in der Kategorie "Politik und Verwaltung" ging an die Bürgerkommune Nürtingen, in der sich knapp die Hälfte der Bürger/innen ehrenamtlich engagiert. In der Jury ist der DOSB durch unser Präsidiumsmitglied Ingo Weiss vertreten.

Die Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat sich in den letzten Jahren zu einer engen, auf Synergie angelegten Kooperation entwickelt. Arbeitsschwerpunkte sind die Alkoholprävention und die Kampagne zur frühen Suchtvorbeugung unter dem Motto "Kinder stark machen!". Dieses Konzept der Lebenskompetenzförderung liegt nun als Schulungsmaterial für den Sport vor. Es soll die Akteure ermutigen, die besonderen Potenziale im Kinder- und Jugendsport weiter auszubauen, Kinder neben der sportlichen auch in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

I Integration durch Sport

Das Programm "Integration durch Sport" ist auch im 21. Jahr seines Bestehens eine Erfolgsgeschichte. Gerade in der gegenwärtigen Integrationsdebatte wird immer wieder betont, welch einzigartige, die Integration fördernde Wirkung vom Sport ausgeht. Deshalb sind wir mit den Landessportbünden bereit und interessiert, unbürokratisch dabei mitzuhelfen, dass allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von der Einkommenssituation ihrer Eltern, die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht wird. Dazu bieten wir gern auch das Instrument unseres Sportausweises an.

In enger Zusammenarbeit mit dem BMI und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) haben wir ein Konzept zur strategischen Weiterentwicklung des Programms "Integration durch Sport" erstellt. Die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen, wie etwa die Einigung auf ein konsistentes Integrationsverständnis, die verstärkte Berücksichtigung von Migrantinnen in der Programmarbeit, der Ausbau von Qualifizierungsmaßnahmen und die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit, haben wir intensiv mit den Programmmitarbeiter/innen beraten, und sie sind unmittelbar in den neuen, dreijährigen Projektantrag eingeflossen. Im Ergebnis gelang es, die Festbetragsfinanzierung zu sichern und die dreijährige Gültigkeit des Bewilligungsbescheides fortzuführen. Damit werden wichtige Rahmenbedingungen für die Programmarbeit verlässlicher.

Aktive Integrationsarbeit ist das beste Mittel gegen rechtsextremistische Tendenzen. Der DOSB engagiert sich unter Federführung der dsj maßgeblich innerhalb der Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus und bietet regelmäßig Foren zum Erfahrungs- und Informationsaustausch an. Dazu gehört auch die Auswertung der mehr als 145 Sportprojekte, die in die insgesamt 90 lokalen Aktionspläne des Bundesförderprogramms "Vielfalt tut gut" eingebunden sind.

Mit der Fachbroschüre: "Vereine & Verbände stark machen – zum Umgang mit Rechtsextremismus im und um den Sport" hat die dsj einen weiteren Baustein zur Unterstützung der Sportvereine und Sportverbände im Umgang mit rechtsextremen Erscheinungsformen auf den Weg gebracht. Sie enthält Informationen zu rechtsextremen Symbolen und Codes, Anregungen und Formulierungsvorschläge für Satzungsergänzungen und Mietverträge, zum Beispiel von Sporträumen, ferner Anregungen und Tipps für die pädagogische Praxis sowie zahlreiche weiterführende Literaturangaben. Im Sport haben sich in den vergangen Jahren verschiedene Initiativen im Umgang mit Rechtsextremismus entwickelt. Diese werden exemplarisch vorgestellt.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen wehren wir den Anfängen. So haben wir mit dem LSB Sachsen-Anhalt den Fall eines bekennenden Rechtsextremisten in Laucha aufgegriffen und seinen Verein aufgefordert, ihn auszuschließen. Dass das bislang nicht geschehen ist, sondern das betreffende Mitglied offenbar weiter als Jugendtrainer arbeitet, ist ein Skandal, den wir nicht hinnehmen dürfen und werden.

I Sport und Stadt

Welch herausragende Bedeutung der Sport für das städtische Leben hat, haben wir gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund durch den Kongress "Starker Sport – Starke Städte und Gemeinden" im März in München deutlich gemacht. Sport und Kommunen bilden eine Schicksalsgemeinschaft. Vom Kongress gingen vielfältige politische und fachliche Impulse aus. So hat das DOSB-Präsidium im März eine Erklärung verabschiedet, die Bund und Länder auffordert, in den Beratungen zu den Gemeindefinanzen der herausragenden gesellschaftlichen Bedeutung des Vereinssports für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen. Das Präsidium hat an die Finanzminister der Länder und an die Mitglieder der Gemeindefinanzierungskommission appelliert, die kommunalen Finanzen auf eine tragfähige Basis zu stellen, damit sie ihre für das Zusammenleben der Menschen wichtigen Aufgaben erfüllen können. Leider fällt die kommunale Sportförderung immer noch unter den Begriff der "Freiwilligen Aufgaben", die bei Finanzproblemen der Städte und Gemeinden am ehesten gekürzt werden.

I Zehn Jahre Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT

Am 23. November 2010 feiern wir gemeinsam mit Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler, Partnern aus den Krankenkassen und unseren Mitgliedsorganisationen, die das Siegel führen, den Festakt zum zehnjährigen Bestehen von SPORT PRO GESUNDHEIT. Was sich aus der vergleichsweise kleinen Initiative vor zehn Jahren entwickelt hat, kann sich heute wirklich sehen lassen: Mit über 18.000 Kursen in rund 8.000 Vereinen bieten wir qualifizierte Gesundheitssportangebote, und dies flächendeckend und zu sozial verträglichen Preisen.

I Medikamentenmissbrauch bekämpfen

Das Präsidium hatte bereits im Vorjahr ein wichtiges, aber oft vernachlässigtes gesellschaftliches Thema aufgegriffen: den zunehmenden Missbrauch von Medikamenten. Die Zahl der Menschen, die Medikamente ohne medizinische Notwendigkeit einnehmen, steigt. Wer Arzneimittel nutzt, um außerhalb des Wettkampfsystems seine sportliche Leistungsfähigkeit zu steigern, dopt sich zwar nicht; er gefährdet aber langfristig seine Gesundheit. Diesen Medikamentenmissbrauch zu bekämpfen, ist eine öffentliche Aufgabe im Interesse der Volksgesundheit. Präsident Thomas Bach hat sich deshalb an große Organisationen wie den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC), die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) und den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) mit dem Vorschlag gewandt, eine gemeinsame Initiative zur Bekämpfung des Medikamentenmissbrauchs zu starten. Nach Vorbereitungstreffen auf Arbeitsebene ist noch für Ende dieses Jahres ein Spitzengespräch geplant, das das Vorhaben auf die Schiene setzen soll.

I Reform des Sportabzeichens

Das Sportabzeichen bezeichnet eine der erfolgreichsten und am stärksten in die Breite wirkenden Aktivitäten des deutschen Sports. Rund zwei Millionen Menschen machen sich Jahr für Jahr daran, diesen Fitnessorden im Schweiße ihres Angesichts zu erwerben. In den letzten beiden Jahren gelang dies jeweils mehr als einer Million Menschen. Dazu hat sicher die "Sportabzeichentour" beigetragen, die dieses Jahr in zehn Städten Station gemacht hat.

Doch auch das Sportabzeichen muss sich der allgemeinen Sportentwicklung stellen. Deshalb haben wir bereits 2007 einen Reformprozess eingeleitet, an dem – unter fachlicher Begleitung der Führungs-Akademie (FA) – Fachleute aus den Spitzenverbänden und Landessportbünden sowie die Sportwissenschaft beteiligt waren. Nach vielen Beratungen gibt es nun ein Ergebnis, das auf der Mitgliederversammlung zur Abstimmung steht: Der Leistungskatalog wird gestrafft und an den vier motorischen Grundfähigkeiten Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Koordination ausgerichtet. Der Nachweis der Schwimmfertigkeit bleibt obligatorischer Bestandteil. Neu eingeführt werden die Leistungsabstufungen Gold, Silber und Bronze und die Möglichkeit, dass eine Disziplingruppe durch ein verbandsspezifisches Leistungsabzeichen ersetzt werden kann.

I Bildung und Qualifizierung

In diesem Jahr begann die zweite Projektphase im Großprojekt "Umsetzung der Rahmenrichtlinien". Nachdem in der ersten Phase vor allem die Prüfungen und Genehmigungen der Ausbildungskonzeptionen im Mittelpunkt gestanden hatten, geht es jetzt um die Qualitätsverbesserung in der verbandlichen Bildungsarbeit. Dazu beschäftigen wir uns intensiv mit dem Themenfeld "E-Learning" für den organisierten Sport.

Zunächst ging es darum, festzustellen, welche Aktivitäten es hierzu bei den Sportorganisationen bereits gibt, um so Empfehlungen zu erarbeiten, wie der organisierte Sport künftig mit dem Thema umgehen soll.

Die Expertise wurde im August fertiggestellt und liegt nun in gedruckter Form und als Download auf der DOSB-Homepage vor. Damit verfügen wir erstmals über eine fundierte Grundlage, auf der unsere Mitgliedsorganisationen in den nächsten Jahren die Möglichkeiten digitaler und internetgestützter Lehr- und Lernmedien nutzen und ausbauen können.

Eine weitere Premiere ist der Bildungsbericht, den wir Ende des Jahres veröffentlichen werden. Er soll die Bildungsleistungen des organisierten Sports sichtbar machen und diesen in der öffentlichen Bildungsdebatte positionieren. Darin werden zum ersten Mal Lizenzstatistiken aufgeführt, die nach Verbänden und unterschiedlichen Themen aufgeschlüsselt sind. Deutlich wird auch, dass der DOSB einer der größten Bildungsanbieter der Zivilgesellschaft ist.

I Frauen gewinnen

Nach dem erfolgreichen "Jahr der Frauen im Sport" hat das Präsidium die Mitgliedsorganisationen aufgerufen, die entsprechenden Aktivitäten auch in den Folgejahren fortzusetzen. Der Schwerpunkt soll darauf liegen, mehr Frauen für Führungspositionen im Sport zu gewinnen. Unter dem Motto "Frauen an die Spitze" lädt der DOSB mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zu einem "Strukturierten Dialog", um gemeinsam mit den Verbänden aussichtsreiche Strategien zu entwickeln. Zehn Führungsgremien von Mitgliedsorganisationen werden durch Experten/innen u. a. der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) beraten und begleitet. Mit dem Führungstalente-Camp richten wir uns an Frauen, die bereits ehrenamtliche Gremienerfahrung im Sport gesammelt haben und die ambitioniert sind, Führungsaufgaben zu übernehmen.

Auch die diesjährige Frauenvollversammlung Anfang Oktober widmete sich diesem Thema. Ihr Motto lautete: "Frauen im Sport – Managerinnen von Familie, Beruf und Ehrenamt". In Regionalforen haben DOSB- und Verbändevertreterinnen ein Bündel von Aktivitäten diskutiert, die geeignet sind, den Frauenanteil nachhaltig zu erhöhen. Dies setzt voraus, dass alle Verbände passgenaue Maßnahmen für ihre Strukturen beschließen und umsetzen und sich selbst verbindliche Zielvorgaben machen.

I Innovations fonds

Eine Erfolgsgeschichte ist unser Innovationsfonds, der in diesem Jahr zum vierten Mal mit einem Volumen von 100.000 Euro ausgeschrieben wurde. 2010 stehen Projekte zum Thema "Sport schützt Umwelt: Klimaschutz" und "Innovationen im Gesundheitssport" im Mittelpunkt. Die verfügbaren Mittel wurden auf insgesamt 18 Projekte unserer Verbände verteilt.

I Stiftung Deutsche Sporthilfe

Unser Partner Stiftung Deutsche Sporthilfe (SDSH) hat sich in diesem Jahr eine neue Struktur gegeben. Der Vorstand, der die Geschäfte der Stiftung führt, arbeitet jetzt hauptamtlich. An seiner Spitze steht Michael Ilgner. Als Kontroll- und Beratungsgremium fungiert der ehrenamtliche Aufsichtsrat, der vom bisherigen Vorstandsvorsitzenden Werner E. Klatten geleitet wird; er repräsentiert in Abstimmung mit dem Vorstand die Stiftung nach innen und außen. Die Zusammenarbeit zwischen DOSB und SDSH ist hervorragend. Wir haben sie in einer Vereinbarung bekräftigt, in der die "bestmögliche Förderung des deutschen Spitzensports" als gemeinsames Ziel definiert wird. Während der DOSB als der Vertreter des organisierten Sports in Deutschland für die sportpolitischen Rahmensetzungen zuständig ist, konzentriert sich die SDSH als unabhängige bürgerschaftliche Initiative auf die Förderung deutscher Kaderathleten/innen im Nachwuchs- und Spitzenbereich. Der DOSB sieht die DSHS als ihren alleinigen Partner für die Athleten/innenförderung im Bereich des organisierten Sports und wendet ihr zu diesem Zweck einen jährlichen Zuschuss von derzeit 1,28 Mio. Euro zu.

Als Folge dieser Vereinbarung hat sich die SDSH in diesem Jahr von ihren Anteilen an der Deutschen Sport-Marketing GmbH (DSM) getrennt und sie an die Stiftung Deutscher Sport veräußert; auch der DOSB hat seine Anteile dorthin übertragen, sodass die DSM heute eine hundertprozentige Tochter – genauer: Enkelin – des DOSB ist. Sie wird auch weiterhin Vermarktungsaktivitäten der SDSH im Rahmen eines Kooperations- und Agenturvertrages übernehmen.

I Unsere Partner in der Wirtschaft

Die DSM ist die Vermarktungsagentur des deutschen Sports. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr positiv weiterentwickelt und vertritt nicht nur die Marken des DOSB, sondern auch den Deutschen Behindertensportverband (DBS). Wir danken unseren Wirtschaftspartnern, die sowohl im Spitzensport als auch im Breitensport auf ihre Art Höchstleistungen erbringen. Das gilt insbesondere für unsere Olympiapartner adidas, Audi, den Deutschen Sparkassen- und Giroverband und Payback. Partner der deutschen Olympiamannschaft sind neckermann.de und die Deutsche Telekom. Ihnen allen und den vielen übrigen Partnern und Ausstattern danken wir für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren, die sich auch immer wieder in gemeinsamen Projekten niederschlägt.

I Internationale Zusammenarbeit

Die internationale Arbeit des DOSB stand in diesem Jahr naturgemäß ganz im Zeichen der Olympiabewerbung. Wir haben unsere internationalen Kontakte auf allen Ebenen genutzt, um über das Konzept der Bewerbung zu informieren und unsere Gesprächspartner von deren Qualität zu überzeugen. Dazu gab es zahlreiche Gelegenheiten, so bei der Generalversammlung der ANOC im Oktober in Mexiko, beim IOC Sport for All Kongress im Juni in Finnland, bei den African Youth Games im Juli in Marokko, beim SportAccord im April in Dubai, bei der World Aquatics Convention im September in Uruguay und bei den Commonwealth Games im Oktober in Indien, um nur einige Beispiele zu nennen.

Auch die internationalen Veranstaltungen in Deutschland boten die Chance, bestehende Kontakte zu vertiefen und neue zu knüpfen, so beim Europäischen Gesundheitskongress im Oktober in Frankfurt/Main oder bei der Präsidiumssitzung der Europäischen Olympischen Komitees (EOC) im September in Berlin.

Mit dem Auswärtigen Amt (AA) arbeiten wir gut zusammen. Seine Initiative, dieses Jahr zum "Jahr des Sports und der Außenpolitik" auszurufen, haben wir ausdrücklich begrüßt. Eine vom Auswärtigen Amt eingerichtete Website informiert über die Aktivitäten aus Sport und Politik in diesem Jahr, die allerdings durch einen engen Mittelrahmen begrenzt werden.

Im Rahmen der internationalen Arbeit des DOSB spielt die Sportförderung in Entwicklungsländern eine herausragende Rolle. Derzeit führen wir mit Hilfe der Mittel, die das Auswärtige Amt zur Verfügung stellt, 15 Langzeit- und rund 40 Kurzzeitprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika durch. Neue Langzeitprojekte begannen in Simbabwe, Mosambik und Honduras (Fußball) sowie in Paraguay (Leichtathletik). Nachdem der Deutsche Bundestag den entsprechenden Haushaltstitel im Haushalt des Auswärtigen Amtes in den vergangenen Jahren von 2,7 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro jährlich fast verdoppelt hatte, zeichnen sich angesichts des Sparpaketes der Bundesregierung für das kommende Jahr erstmals wieder Einschnitte ab. Dieser Entwicklung werden wir entschieden entgegentreten, weil mit diesen relativ geringen Mitteln große und vor allem nachhaltige Effekte erzielt werden können.

Die Beziehungen zur IOC-Abteilung "Olympic Solidarity" sind weiterhin gut. Wir sind dabei, ein neues Partnerabkommen mit dem IOC für die Vorbereitung von Athleten/innen auf die Olympischen Spiele in London 2012 zu schließen, das vornehmlich jungen Sportlern/innen aus Dritte-Welt-Ländern zu Gute kommen soll. In der letzten Olympiade konnte davon aber auch eine deutsche Sportlerin profitieren, nämlich Lena Schöneborn, Goldmedaillengewinnerin im Modernen Fünfkampf.

Der DOSB ist froh darüber, dass viele Deutsche in den internationalen Gremien des Sports vertreten sind. Neben den deutschen IOC-Mitgliedern Thomas Bach, zugleich Vizepräsident des IOC, und Claudia Bokel sind exemplarisch Gudrun Doll-Tepper, Mitglied der IOC-Kommission "Women and



Sport", und Walter Schneeloch, Mitglied der IOC-Kommission "Sport for All", zu nennen. In den Gremien des EOC sind Klaus Steinbach (Mitglied des Executive Boards und Vorsitzender der Medical and Antidoping Commission), Michael Vesper (Board des EOC EU Office), Ulf Tippelt (Olympic Games Commission), Karin Fehres (Youth and Sport for All Commission), Christian Klaue (Marketing and Communication Commission), Katrin Merkel (International Relations Commission) und Marion Rodewald (Athletenkommission) vertreten. Folker Hellmund leitet das EOC EU Office in Brüssel.

Hervorzuheben ist auch das ungebrochene internationale Engagement des IOC-Ehrenmitgliedes Walther Tröger, der sich weiterhin sehr aktiv international für die Belange des deutschen Sports einsetzt.

Zwei internationale Sportverbände werden von Deutschen geführt: Klaus Schormann ist Präsident der Union International de Pentathlon Moderne (UIPM), Josef Fendt Präsident des Internationalen Rennrodelverbandes (FIL). In den Präsidien der Olympischen Sommer- und Wintersportverbände sind weitere Deutsche vertreten: Stephan Abel (Internationaler Hockeyverband), Franz Beckenbauer (Internationaler Fußballverband), Helmut Digel (Internationaler Leichtathletikverband), Max Geuter (Internationaler Fechterbund), Beate Grupp (Internationaler Eishockeyverband), Hanfried Haring (Internationaler Reiterverband), Alfons Hörmann (Internationaler Skiverband), Jürgen Kyas (Internationaler Amateur-Boxsportverband), Klaus Lindau (Internationaler Bogenschützenverband), Max Mückl (Internationaler Schützenverband), Thomas Pfüller (Internationaler Biathlonverband), Manfred Ströher (Internationaler Basketballverband), Andreas Trautvetter (Internationaler Bobverband), Georg von Waldenfels (Internationaler Tennisverband), Thomas Weikert (Internationaler Tischtennisverband) und Wolfgang Willam (Internationaler Turnverband). Es gibt darüber hinaus drei deutsche Generalsekretäre, nämlich Nicole Resch (Internationaler Biathlonverband), Horst Lichtner (Internationaler Eishockeyverband) und Horst Schreiber (Internationaler Schützenverband). Wir rufen diese "Internationalen Deutschen" mehrmals im Jahr zu gemeinsamen Beratungen zusammen, um das internationale Wirken des deutschen Sports, vor allem in Hinblick auf die Olympiabewerbung Münchens, abzustimmen.

Auch in den Präsidien internationaler nichtolympischer Verbände arbeiten Deutsche mit: Wolfgang Wabel (Internationaler Sportkletterverband), Martin Miller (Internationaler Baseballverband), Wolfgang Rittmann (Internationaler Billardverband), Dieter Kuke und Siegfried Schweikardt (Internationaler Kegelverband), Klaus Wilkens (Internationaler Lebensretter Verband), Dieter Komm (Internationaler Motoryacht Verband), Michael Schultz-Tholen (Internationaler Poloverband), Günter Romenath (Internationaler Sumo Verband), Michael Eichert (Internationaler Tanzsportverband) und Jürgen Pitz (Internationaler Wasserskiverband). Ferner sind zu nennen Verena Burk (Internationaler Hochschulsportverband), Wolfgang Baumann (TAFISA), Stephan Holthoff-Pförtner (IAKS), Detlef Dumon (ICSSPE) und Jan Holze (ENGSO). Seit April 2008 ist darüber hinaus Wilfried Lemke als UNO Sonderbeauftragter für Sport, Frieden und Entwicklung tätig; wir treffen ihn auf vielen wichtigen Veranstaltungen.

Allerdings wird das Ringen um Repräsentanz in internationalen Gremien immer schwieriger, weil die Konkurrenz wächst. Von daher gilt es, sich anzustrengen, um deutsche Vertreter/innen auf internationaler Ebene zu fördern. Dies bleibt eines unserer wesentlichen Ziele im Rahmen der internationalen Arbeit. Auf unsere Anregung hin stellt das BMI Mittel für "Internationale Projekte und Tagungen" bereit, sodass wir über ein Instrument verfügen, ausgewählte Veranstaltungen und Kandidaturen zu fördern.

I Sportausweis

Der Sportausweis wächst beständig, wenn auch langsamer als zunächst erwartet. Besonders freuen wir uns darüber, dass die GYMCARD des Deutschen Turner-Bundes und der Golfausweis des Deutschen Golf-Verbands sich dem System Sportausweis angeschlossen haben Wir gehen davon aus, dass Anfang 2011 über 1,5 Mio. Sportausweise ausgegeben sind. Weitere 1,5 Mio. Sportausweise befinden sich derzeit im Anmeldesystem bzw. im Lieferprozess.

I Innere Einheit vollendet

Über die Fusion, ihre Sinnhaftigkeit, Gefahren und Chancen spricht heute niemand mehr. Das ist ein gutes Zeichen. Die Fusion ist Geschichte. Der DOSB als größte zivilgesellschaftliche Organisation in Deutschland ist längst gesettlet und anerkannt. Die schwierigen sportpolitischen Debatten der vergangenen Jahre, aber auch die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 wären ohne den einen – und vor allem einigen – Dachverband kaum so effizient und erfolgreich zu bestehen gewesen.

Selbstverständlich weiß der DOSB um seine Wurzeln, und er stellt sich den Traditionen, auf denen er aufbaut. So feiern wir eine Woche nach unserer Mitgliederversammlung, am 10. Dezember 2010, an historischem Ort im Hodler-Saal in Hannover die Gründung des Deutschen Sportbundes (DSB) vor 60 Jahren und zugleich die Einheit im deutschen Sport, die an eben dieser Stelle vor zwanzig Jahren begründet wurde. Wir bauen seit gut einem Jahr das "Gedächtnis des Sports" auf. Angesichts der lückenhaften Archive der beiden Vorgängerorganisationen ist dies eine ebenso schwierige wie notwendige Aufgabe, die gewiss viele Jahre in Anspruch nehmen wird.

Die innere Einheit der Organisation ist vollendet. Das gilt auch und gerade für die Geschäftsstelle. Dort ist heute nicht mehr präsent, wer aus dem Bereich des NOK und wer aus dem des DSB stammt, zumal aufgrund der natürlichen Fluktuation mittlerweile mehr als ein Drittel der Mitarbeiter/innen erst nach der Fusion eingestellt wurden. Der Altersdurchschnitt hat sich dadurch immerhin um zwei Jahre auf 44 Jahre verjüngt.

Die Struktur der Geschäftsstelle und die Arbeitsteilung zwischen Hauptamt und Ehrenamt haben sich bewährt. Trotz der gewachsenen Aufgaben und der zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen ist der Stellenbestand des DOSB konstant bei 130 Stellen geblieben (ohne Projektstellen). Dies führt in vielen Bereichen zu erheblichen Anforderungen an unsere Mitarbeiter/innen. Durch ihr großes Engagement und ihre Identifikation mit den Belangen des Sports gelingt es immer wieder, Engpässe zu überwinden und trotz dünner Personaldecke gute Arbeitsergebnisse abzuliefern. Dafür danken wir allen Mitarbeitern/innen der Geschäftsstelle herzlich.

I Finanzen

Erinnern wir uns: An der Wiege der Fusion standen besorgte Diskussionen über die Finanzlage des

neuen Dachverbandes. In der Tat war ein bedrohliches strukturelles Defizit festzustellen, das aber in den vergangenen Jahren durch vier Maßnahmen bewältigt wurde:

- I Da ist erstens die maßvolle Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu nennen, die die Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr nach intensiven Diskussionen mit überwältigender Mehrheit beschlossen hat.
- I Zweitens gelang es, die Einnahmen aus den Vermarktungserlösen durch eine verbesserte Vermarktung aus einer Hand, und zwar sowohl des olympischen Spitzensports als auch des Breitensports, deutlich zu erhöhen. Hier sind wir der Deutschen Sport-Marketing (DSM) mit ihrem Geschäftsführer Axel Achten an der Spitze für ihr erfolgreiches Engagement dankbar.
- I Drittens haben sich die Einnahmen aus der GlücksSpirale nach einem anfangs massiven Einbruch mittlerweile wieder etwas erholt, was vor allem auf die Einbringung der GlücksSpirale auf den Lottoschein in mittlerweile 14 Bundesländern zurückzuführen ist.
- Viertens schließlich haben wir einen strikten Sparkurs bei den Sach- wie bei den Personalkosten eingeschlagen; trotz der größeren Aufgabenbreite und -dichte sind die Gesamtausgaben des DOSB für die Geschäftsstelle zurückgegangen.

Im Ergebnis arbeitet der DOSB jetzt auf einer soliden Finanzgrundlage, die auch für die kommenden Jahre gesichert ist. Dies ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche inhaltliche Arbeit.

I Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Wie im Vorjahr angekündigt, ist "Faktor Sport", das neue Magazin des DOSB, mit den ersten vier Ausgaben in einer Auflage von 8.500 Exemplaren erfolgreich gestartet. Es bietet Aktuelles neben fundierten Hintergrundinformationen und wagt auch den Blick über den Gartenzaun des Sports. So druckte die FAZ das Interview mit Uwe Ochsenknecht in vollem Umfang ab, weil es den Sport aus ungewohnter Perspektive betrachtet.

Die vier Schwerpunktthemen der Hefte – Olympische Winterspiele in Vancouver, Sportverein, Sport und Schmerz sowie Universität und Sport – zeigen, dass "Faktor Sport" drängende Themen neben der Tagesaktualität aufgreift und inhaltlichen Tiefgang mit einer lesbaren Schreibe verbindet. Dass "Faktor Sport" keineswegs in Konkurrenz zum "Olympischen Feuer" steht, das nunmehr von der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) eigenständig herausgegeben wird, zeigt nicht zuletzt auch der Kommentar von deren Präsidenten, der von einer "gelungenen Ergänzung zum Olympischen Feuer" sprach und einen wechselseitigen Austausch anregte.

Zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver und Whistler haben wir mit unserem Partner Medienfabrik erstmals ein Vorschaumagazin für den freien Verkauf produziert, das guten Absatz fand. Wir werden auch für London 2012 ein solches Magazin erstellen.

Bald nach seiner Gründung hat sich der DOSB ein neues Dachmarken- und Absenderlogo gegeben. Darauf aufbauend hat er ein umfassendes Erscheinungsbild, sein "Corporate Design", entwickelt, um einen einheitlichen Auftritt zu erreichen. Auf dem Weg dorthin hat geholfen, dass wir eine internetbasierte Datenbank mit Vorlagen und Erläuterungen, den sogenannten "Styleguide", eingerichtet haben. Auf sämtlichen Printmaterialien sind seitdem der Absender DOSB und auch der jeweilige Geschäftsbereich klar erkennbar. Wir entwickeln diesen Auftritt konsequent weiter.

Die Kommunikation mit und zwischen allen Beteiligten des deutschen Sports wollen wir durch einen neuen, zusätzlichen Weg bereichern. Um auf die sich kontinuierlich verändernden Bedürfnisse vor allem junger Menschen flexibel und angemessen reagieren zu können, werden wir ein neues Internet-Projekt mit dem Ziel initiieren, mit allen am Sport interessierten Menschen in den Dialog zu treten und das Thema Sport mit den vorhandenen sozialen Netzwerken wie facebook und VZ sowie unzähligen weiteren digitalen Angeboten zu verbinden. So können wir für den Sport in Deutschland eine verbands-, vereins- und sportartübergreifende Heimat schaffen, die einen Mehrwert für alle Beteiligten liefert.

Der erste Auftritt des DOSB in sozialen Netzwerken der digitalen Welt war mit der Jugend-Olympiamannschaft bei Facebook während der Youth Olympic Games in Singapur schon sehr erfolgreich. Inzwischen sind mehr als 1.000 Nutzer Fans dieses Angebots. Weitere Auftritte des DOSB werden folgen; so wird beispielweise der Trimmy als Botschafter des DOSB demnächst auch bei Facebook zu finden sein.

Um das Thema Soziale Netzwerke zielgerichtet und umfassend zu betreuen, haben wir einen eigenen Mitarbeiter eingestellt, der sich um die Strategie und Umsetzung in diesem Bereich kümmert.

I Preise und Ehrungen

Preise und Ehrungen sind für die im Sport engagierten Menschen und für den DOSB wichtig, weil sie die ausgezeichneten Leistungen anerkennen, zugleich zu neuen Anstrengungen anspornen und Vorbilder schaffen. Zahl und Qualität der Preise und Ehrungen und vor allem ihre wechselseitige Abgrenzung waren mit der Fusion vor vier Jahren allerdings unübersichtlich geworden. Darum haben wir ein neues schlankes und zugleich abgestuftes System von Auszeichnungen geschaffen, die zwar in Kontinuität zu den früheren DSB- bzw. NOK-Preisen stehen, aber nun den DOSB im Namen tragen.

Die höchste Auszeichnung, die der DOSB vergibt, ist die neu geschaffene Ehrenmedaille, von dem weltberühmten Künstler Markus Lüpertz gestaltet. Nach dem früheren Bundespräsidenten Horst Köhler erhielt Wolfgang Schäuble die zweite Ehrenmedaille anlässlich der letztjährigen Mitgliederversammlung in Düsseldorf. Thomas Bach würdigte den heutigen Bundesfinanzminister als treuen Freund des Sports und einen Wegbegleiter, der sich um den deutschen Sport wahrhaft verdient gemacht hat.

Erstmals wurde bei diesem Anlass auch die – ebenfalls neu geschaffene – DOSB-Ehrennadel verliehen, und zwar an Rosi Mittermaier-Neureuther, Hans Wilhelm Gäb, Karl Hermann Haack, Peter Hanisch, Erwin Lauterwasser und Klaus Witte. 2010 erhielt bislang Peter Lenhart die Ehrennadel. Weitere Auszeichnungen sind für die Mitgliederversammlung am 4. Dezember geplant.

Der DOSB-Ethikpreis wird in Kontinuität zur früheren Ludwig-Wolker-Plakette alle zwei Jahre an eine Persönlichkeit oder eine Gruppe verliehen, die sich in besonderer Weise um die Förderung der ethischen Werte im Sport verdient gemacht hat. Erster Preisträger war im Mai Prof. Hans Lenk, Philosoph und Ruder-Olympiasieger von 1960. Er hat sich nach seiner sportlichen Laufbahn als Professor für Philosophie und Soziologie national wie international hohes Ansehen erworben.

Darüber hinaus haben wir mit unseren Partnern eine Reihe weitere Preise ausgelobt und vergeben. Die Sterne des Sports, die in diesem Jahr durch die Bundeskanzlerin vergeben wurden, bieten dem Vereinssport eine exzellente Bühne; der Polizeisportverein Saar e.V. erhielt den Großen Stern in Gold. Mit dem Titel "Deutschlands aktivste Stadt" würdigt Mission Olympic herausragende Aktivitäten von Kommunen; im Jahr 2009 war die Siegerstadt Lübbenau in Brandenburg. Die Finalstädte des laufenden Jahres sind Cottbus, Mannheim, Nordhorn, Wetzlar und Zehdenick. Ende November wird die Siegerstadt verkündet. Mit dem Preis Pro Ehrenamt ehren wir Persönlichkeiten, die sich in außergewöhnlicher Weise für die Förderung des Ehrenamtes eingesetzt haben. Zuletzt erhielt der ehemalige Kölner Oberbürgermeister Fritz Schramma diesen Preis. Schließlich verleihen wir in diesem Jahr zum 24. Mal das Grüne Band an 50 Vereine, die sich besonders um die Talentförderung im Nachwuchsleistungssport verdient gemacht haben.

Teil II

Bericht des Vizepräsidenten Leistungssport

I Arbeitsschwerpunkt Olympia

Vor allem Olympia hat im vergangenen Jahr die leistungssportliche Arbeit des DOSB geprägt. Wir haben die Olympischen Spitzenverbände auf der Basis von Zielvereinbarungen betreut und gefördert, und wir haben die deutschen Mannschaften bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver und den ersten Youth Olympic Games in Singapur vorbereitet, organisatorisch abgesichert und unterstützt.



I Meilensteingespräche

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt 2010 war und ist weiterhin, die im Jahre 2008 mit allen Olympischen Sommersportverbänden abgeschlossenen Zielvereinbarungen auf Basis des neuen Steuerungsmodells Leistungssport umzusetzen. Diese sind konsequent auf die Olympischen Spiele in London 2012 gerichtet, wobei das strategische Ziel eine Platzierung unter den ersten fünf Nationen (Nationenwertung) ist.

DOSB und Spitzenverbände beurteilen die Einführung der Zielvereinbarungen weiterhin als sehr positiv. Dieser Prozess entwickelt sich stetig weiter. Auch haben die Spitzenverbände positiv registriert, dass die DOSB-Koordinatoren häufiger als Beobachter bei Zielwettkämpfen und Meisterschaften dabei sind.

Wir haben die Erkenntnisse des nacholympischen Jahres ausgewertet und Anfangsschwierigkeiten in diesem Jahr weitestgehend abgestellt. Das Controlling wird weiter verbessert, und so werden die Vereinbarungen verbindlicher.

Es zeigt sich, dass die jährlich stattfindenden Meilensteingespräche mit allen olympischen Sommersportverbänden immer mehr an Bedeutung gewinnen. Auf Basis der Saisonanalyse 2010 werden dabei die Standorte bestimmt. Gemeinsam mit dem jeweiligen Spitzenverband werden die vereinbarten Ziele und Zwischenziele analysiert, und bei Bedarf passen wir im Sportlichen und /oder im Finanziellen an. Im Hintergrund steht dabei immer das gemeinsam erarbeitete Ziel für die Olympischen Spiele London 2012.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesverwaltungsamt (BVA) gelang es in diesem Jahr, für die Olympischen Sommersportverbände finanzielle Probleme sowohl bei den Projektmitteln der Jahresplanung als auch beim Leistungssportpersonal und für Europa- und Weltmeisterschaften auszugleichen.

I DOSB Olympia-TOP-Team 2012

Aus den Erfahrungen vergangener Olympischer Spiele haben wir in diesem Jahr das DOSB Olympia-TOP-Team 2012 gebildet. Das ist ein weiterer Baustein, um das strategische Ziel zu erreichen. Bereits 2006 haben wir gefordert, uns auf die potentiellen Medaillenkandidaten zu fokussieren; das wird nun konsequent umgesetzt. So können wir die vorhandenen Fördermöglichkeiten optimal auf die aussichtsreichsten Athleten konzentrieren. Für die Athleten/innen des DOSB Olympia TOP-Teams 2012 sind bestmögliche sportliche, soziale und wirtschaftliche Umfeldbedingungen zu schaffen, und auftretende Probleme schnell zu lösen. Das alles geschieht in enger Abstimmung zwischen den Spitzenverbänden, dem Geschäftsbereich Leistungssport des DOSB sowie allen wichtigen Partnern wie dem BMI, den Olympiastützpunkten, der Stiftung Deutsche Sporthilfe, den Partnerhochschulen des Sports, der Forschungs- und Entwicklungsstelle für Sportgeräte (FES), dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), der Bundeswehr und der Bundespolizei.

Aktive, die nicht oder noch nicht ins Olympia-TOP-Team 2012 aufgenommen wurden, aber eine Perspektive haben, sich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren, werden weiterhin in die abgestimmten Vorbereitungsmaßnahmen der Verbände einbezogen.

I Halbzeitbilanz

Nach Abschluss aller Jahreswettkampfhöhepunkte (Europa- und Weltmeisterschaften), die im Wettkampfjahr 2010 stattgefunden haben, wird der Geschäftsbereich Leistungssport/Ressort Olympischer Sommersport zum Jahresende eine "Halbzeitbilanz" auf dem Weg nach London vorlegen. Sie wertet den aktuellen Leistungsstand aus und schätzt ihn aus deutscher Sicht im internationalen Vergleich ein.

I Olympische Spiele Vancouver 2010

Auf seiner letzten Nominierungssitzung komplettierte das DOSB-Präsidium am 22. Januar 2010 die deutsche Olympiamannschaft und entsandte 153 Athleten/innen sowie 162 Betreuer zu den Olympischen Winterspielen nach Vancouver und Whistler. Bis zuletzt kämpften die Athleten/innen um die Erfüllung der nationalen Nominierungskriterien, die der DOSB mit der Vorgabe "Finalplatzchance" traditionell hoch angesetzt hatte.

In 77 von 86 olympischen Wettbewerben gingen schließlich 150 Olympioniken an den Start.

Mit 30 Medaillen (10 Gold-, 13 Silber- und 7 Bronzemedaillen) – der zweitgrößten Anzahl seit den Olympischen Winterspielen 1992 – belegte das Team 2010 in Vancouver in der inoffiziellen Nationenwertung einen sehr guten zweiten Rang.

Beeindruckend war die Dramaturgie dieser Olympischen Winterspiele. Die deutsche Mannschaft konnte bis zum letzten Wettkampftag ihren Takt beibehalten und jeden Tag mindestens eine Medaille gewinnen. Sie gewann mehr Medaillen als 2006 in Turin und das im Umfeld einer immer stärker werdenden internationalen Konkurrenz. Dies unterstreicht die Leistungsstärke im sportlichen Wettstreit mit einem überragenden Gastgeberland Kanada, einem sehr starken US-amerikanischen Team, den wieder erstarkten Norwegern und einer Gruppe von Nationen wie Südkorea, Schweden, der Schweiz oder Österreich, die in einigen wenigen Sportarten überdurchschnittliche Leistungen zeigten.

I Olympiaanalyse Vancouver 2010

Um möglichst schnell die notwendigen Schlüsse aus den Ergebnissen der Olympischen Spiele ziehen zu können und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, hat der DOSB schon im Mai 2010 die umfassende Analyse der Spiele und eines internationalen Vergleichs vorgelegt:

Entscheidend für den Erfolg der deutschen Olympiamannschaft war, dass es in Vancouver gelang, in 10 von 15 olympischen Sportarten Medaillen zu erkämpfen. Dies glückte keiner anderen Wintersportnation. Damit wurde das Leistungsspektrum gegenüber den Olympischen Spielen Turin um drei Sportarten erweitert. Das steht einerseits sehr deutlich im Zusammenhang mit der Einführung der 2008 zwischen den olympischen Spitzenverbänden und dem DOSB abgestimmten Zielvereinbarungen. Andererseits ist es als Erfolg der in Deutschland traditionell gepflegten, breit angelegten Leistungssportförderung zu werten. Das belegen weitere Zahlen: Das deutsche Olympiateam erzielte in 13 Sportarten Platzierungen in den Finalrängen 1 bis 10. Nur im Eishockey und Freestyle gelang das nicht.

Trotz dieses großen Erfolges richtete der DOSB in der Analyse auch den kritischen Blick auf Reserven. Daraus leiteten sich die Hinweise ab, in welche Richtung sich der deutsche Wintersport in Vorbereitung auf die Olympischen Winterspiele Sochi 2014 und 2018 möglicherweise in München entwickeln soll. Aus diesen Erkenntnissen hat der DOSB die Eckpunkte der Olympiakonzeption Sochi 2014 erarbeitet.

Damit wir unser strategisches Ziel erreichen und Anschluss an internationale Entwicklungen gewinnen, müssen wir die Stärken des deutschen Wintersports auf hohem Niveau erhalten; die Verbände, der DOSB, das BMI und sämtliche damit verbundenen Sportpartner sollten ihre Bemühungen in folgende Richtungen verstärken:

1 I Wir müssen uns mehr auf die "jungen" olympischen Wintersportarten konzentrieren. Das Projekt "Neue Sportarten" ist dabei der Rahmen für die zielgerichtete Förderung von Entwicklungskonzepten, für zusätzliche Förderung durch das BMI (Trainingsstättenförderung, Projektmittel im Rahmen der Zielvereinbarung, etc.) und verstärkte Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, u.a. in der Geräteentwicklung, wissenschaftlichen Begleitung und leistungssportlichen Betreuung.

- 2 I Wir müssen das Kadersystem weiterentwickeln. Das heißt, die Individualförderung der Olympia Top-Team Kader wird ausgebaut und der Nachwuchs gezielt und nachhaltig auch im Hinblick auf die Olympische Spiele 2018 gefördert.
- 3 I Wir müssen die Entwicklung der Technologie sowie der Trainings- und Wettkampfforschung optimieren. Die gerätetechnisch und wissenschaftlich gestützte Betreuung muss erweitert und zeitlich ausgebaut werden: Dafür sind über einen für den Wintersport unverzichtbaren Vierjahres-Zyklus Kooperationsvereinbarungen oder Projekte mit der FES, dem IAT, den Hochschulen und den OSPs nötig.
- 4 I Wir müssen die Trainer/innen weiter qualifizieren und ihre finanziellen Rahmenbedingungen verbessern.
- 5 I Wir müssen die Begleitung und Steuerung des Leistungssportsystems durch den DOSB im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den olympischen Wintersportverbänden weiter verbessern.

Diese Analysen und Ergebnisse sind bereits in die Vorbereitung der Zielvereinbarungen eingeflossen. Sie sind darüber hinaus Grundlage des Strukturplans der Verbände.

I "Neue" olympische Sportarten Ski Freestyle, Snowboard, Short Track, Curling

Während und nach den Olympischen Winterspielen in Vancouver wurde diskutiert, dass die deutsche Olympiamannschaft trotz des Erfolges speziell in den neuen olympischen Disziplinen unterrepräsentiert ist – also in jenen Wettbewerben, die nicht den traditionellen, sondern den sogenannten jungen Sportarten zuzuordnen sind.

Der kritische Einwand besteht zu Recht, wenn wir feststellen, dass das Team in Vancouver – gemessen an den 30 erzielten Gesamtmedaillen – mit gerade einmal zwei Medaillen (einer Silber- und einer Bronzemedaille im Skeleton) das theoretisch mögliche Potenzial nur zu 6,7 Prozent ausschöpfen konnte und auch in den Finals dieser Sportarten kaum eine Rolle spielte. Um hier mittel- und langfristig Boden gut zu machen, haben wir die entsprechenden Schritte eingeleitet und bereits für 2014 Ziele mit dem Deutschen Skiverband und dem Snowboardverband Deutschland vereinbart.

I Zielvereinbarungen mit den Spitzenverbänden des olympischen Wintersports

Im "Neuen Steuerungsmodell Spitzensport" spielen die Zielvereinbarungen des DOSB mit den olympischen Spitzenverbänden die zentrale Rolle. Dieses Instrument der Steuerung war auch im Wintersport äußerst erfolgreich. So haben wir die zweite Zielvereinbarungsrunde im Wintersport für den neuen Olympiazyklus 2010 bis 2014 begonnen.

Unser strategisches Ziel "Platz 1 bei den Olympischen Spielen in Sochi 2014" ist weiterhin aufrecht zu erhalten. Das hat der DOSB nach den Ergebnissen der Olympischen Spiele in Vancouver und der Auswertung und Analyse der Zielvereinbarungen des Olympiazyklus 2006 bis 2010 festgestellt. Die Zielvereinbarungsgespräche mit den olympischen Wintersportverbänden haben wir im Hinblick auf ihren erheblichen Beitrag zum Erfolg bei den Olympischen Spielen und für eine positive Reputation Deutschlands im Ausland geführt.

In enger Abstimmung mit dem BMI haben wir die Voraussetzungen für die Förderung des neuen Olympiazyklus und für eine verbesserte Abwicklung der Aufgaben geschaffen, indem der Förderzeitraum bis 31. Dezember 2010 verlängert wurde. So konnten sich die olympischen Spitzenverbände und der DOSB im "Übergangsjahr" 2010 besser auf die Zielvereinbarungen vorbereiten.

Die Gespräche hat geprägt, dass die Maßnahmen und Zwischenziele auf dem Weg zum strategischen Ziel verbindlich sind. Dabei galt es einerseits, die Strukturen zu verbessern, andererseits aber auch die Rahmenbedingungen zu schaffen, um den im internationalen Wettbewerb höheren Anforderungen an Vorbereitungs-, Trainings- und Wettkampfmaßnahmen gerecht zu werden. Das ist zunehmend schwerer, denn der notwendige Wunsch im Zukunftspapier des Deutschen Spitzensports, die finanziellen Ressourcen zu erhöhen, lässt sich nicht verwirklichen.

Die Planungssicherheit über vier Jahre und die Finanzierung des Leistungssport-Personals bringt allerdings große Vorteile. Damit haben die Verbände die Möglichkeit für eine qualitativ hochwertige und langfristige "strategische" Konzeption, um Spitzenleistungen zu erreichen.

I München 2018

Olympische Winterspiele Spiele 2018 in München wären ein Schub für die Sportentwicklung und die Entwicklungsmöglichkeiten des Leistungssports in Deutschland. Daher ist es insbesondere auch für den Geschäftsbereich Leistungssport des DOSB ein Schwerpunkt, die Bewerbung zu begleiten.

I Traineroffensive

Für den olympischen Planungszyklus, der 2009 begann, haben wir ein höheres Niveau der Trainervergütungen durchgehend absichern können. Nun konnten wir erneut neue Stellen für den Leistungssport schaffen, die nach den Personalkonzepten der Spitzenverbände nötig wurden. Zwar haben wir bis 2012 Planungssicherheit, doch ist es geboten, die Vergütungsrichtwerte regelmäßig zu überprüfen, um nicht wieder eine "Anpassungspause" von mehr als zehn Jahren entstehen zu lassen.

Für die Erfolge bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver ist es erstmals gelungen, den beteiligten Trainerinnen und Trainern leistungsbezogene Prämien zu gewähren. Auf der Basis einer von DOSB und BMI vereinbarten Richtlinie haben die jeweiligen Spitzenverbände die Verteilungsregelungen vorgeschlagen. Das soll auch bei den Olympischen Sommerspielen 2012 gelten. So können wir auch für diesen Trainerkreis einen stärkeren Leistungsanreiz setzen.

Im Rahmen der Traineroffensive ist es dem DOSB gelungen, mit der Bundeswehr eine neue Vereinbarung zu schließen. Innerhalb des Kontingents der Bundeswehr werden insgesamt 50 Planstellen ausschließlich für Trainer/innen bereitgestellt. Sie werden nach und nach besetzt, sofern die Kandidaten die dafür notwendigen Voraussetzungen erfüllen. Das Trainer-Personal soll ausschließlich aus ehemaligen – oder noch aktiven – erfolgreichen Sportlern rekrutiert werden, die als Aktive einer der Sportfördergruppen angehörten oder noch angehören und die vorgeschriebenen Lehrgänge absolviert haben. Die Kandidaten/innen müssen zudem einen Studienabschluss als Diplom-Trainer an der Trainerakademie Köln des DOSB nachweisen. In der Zusammenarbeit der Bundeswehr mit dem DOSB ist diese Neuausrichtung der Förderung ein "Qualitätssprung".

Die Aus- und Fortbildung von Trainerinnen und Trainern für den Spitzensport steht unverändert im Mittelpunkt der Traineroffensive. Die Trainerakademie Köln des DOSB hat sich national eine führende Position erworben und sich international zu einer anerkannten Referenz-Institution entwickelt. Offenkundiger Beleg dafür ist der nicht nachlassende Bewerberstrom, der die Aufnahmekapazität sprengt, so dass nunmehr im Semesterrhythmus neue Kurse angeboten werden. Bund, Land Nordrhein-Westfalen und DOSB haben die Mittel für den Geschäftsbetrieb der Trainerakademie erneut angehoben, um die anstehenden Aufgaben bewältigen zu können. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wo die Trainerakademie künftig untergebracht werden kann, um ihre Aufgaben in diesem Umfang bewältigen zu können. In der derzeitigen Form genügen die Räumlichkeiten nicht mehr den Anforderungen einer hochqualifizierten Ausbildungs- und Lehreinrichtung für den deutschen Leistungssport. Trainerakademie und DOSB bemühen sich, den Absolventen neben dem Trainerdiplom auch einen akademischen Abschluss zu ermöglichen. Das hat zu ersten Pilotmaßnahmen geführt, die kontinuierlich stabilisiert und ausgebaut werden. Um eine neue Qualität der Trainerfortbildung und beratung zu erreichen, wurde in Kooperation von IAT, Trainerakademie und DOSB das System Coach-Net entwickelt. Leider stehen bisher die zur Umsetzung notwendigen Ressourcen nicht zur Verfügung. Die Notwendigkeit, dieses Projekt zeitnah umzusetzen, verdeutlichen sowohl die Nachfragen aus der Praxis als auch die Trainerstudie von Professor Digel.

Der DOSB-Trainerpreis ist eine zusätzliche und anerkannte Möglichkeit, die Arbeit und besonderen Erfolge herausragender Trainerinnen und Trainer zu würdigen. Der Preis wird auch in diesem Jahr im Rahmen der Mitgliederversammlung verliehen.

I Nachwuchsleistungssport

Über die Entwicklung des Nachwuchsleistungssports haben wir vor allem in enger Abstimmung mit den Landessportbünden diskutiert. Die wichtigen Fragen waren Thema der Tagungen zusammen mit den Leistungssportreferenten der Landesauschüsse für Leistungssport (LA-L). Die Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports (ehemals als LA-L-Rahmenkonzeption bezeichnet) sind dabei die Grundlage. Sie gelten seit dem 1. Januar 2010 und sind elementarer Baustein für die Nachwuchsförderung. Auch die Qualitätskriterien der Eliteschulen des Sports wurden überarbeitet, deutlich modifiziert und mit den relevanten Partnern abgestimmt. Die Neufassung weist eine klar strukturierte Binnendifferenzierung von fünf übergeordneten Qualitätskriterien auf. In diesem Zusammenhang haben wir auch die Kriterien zur Evaluierung der Eliteschulen des Sports neu gefasst. In diesem Jahr begann die Befragung der Eliteschulen des Sports im Rahmen des Anerkennungsverfahrens.

Der DOSB hat auch für 2010 eine deutsche Hochschule mit dem Qualitätssiegel "Hochschule des Spitzensports" ausgezeichnet. Damit wollen wir gemeinsam mit dem adh bei den Hochschulen werben, bessere Bedingungen zu schaffen, um Studium und Spitzensport zu verbinden. Grundlage dafür ist die Gemeinsame Erklärung von DOSB, Kultusministerkonferenz (KMK), Sportministerkonferenz (SMK) und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) unter dem Titel "Spitzensport und Hochschulstudium".

I Olympiastützpunkte

Eine wichtige gemeinsame Aufgabe von DOSB und Olympiastützpunkten war es auch 2010, das Potential und die Ressourcen der Olympiastützpunkte optimal zur Unterstützung des spitzensportlichen Trainings in den Regionen zur Wirkung zu bringen.

Mit diesem Ziel tagten die Leiter der 19 Olympiastützpunkte unter Federführung des DOSB zweimal. Sie bearbeiteten und diskutierten dabei Themen aus den Servicebereichen der OSPs wie z.B. Trainingswissenschaft, Sportmedizin und Sportphysiotherapie, Laufbahnberatung oder zu finanziellen Förderbedingungen. Außerdem besprachen sie, wie sich die Rahmenbedingungen verbessern lassen, die zu einer erfolgreichen leistungssportlichen Karriere potenzieller Olympiateilnehmerinnen und Olympiateilnehmer beitragen.

Vertieft und konkretisiert wurden diese Themen auf Konferenzen und Tagungen, zu denen sich die Spezialisten der OSPs aus Laufbahnberatung, Trainings- und Bewegungswissenschaft, Sportmedizin, Sportphysiotherapie oder Ernährungsberatung trafen, jeweils veranstaltet und begleitet unter Federführung des DOSB. Die AG Ernährungsberatung beispielsweise hat 2010 einen Einkaufsführer für Spitzensportler/innen entwickelt. Geplant ist darüber hinaus ein Projekt zum Gewichtsmanagement im Leistungssport.

I Nichtolympischer Spitzensport

Die IOC-Session hat zwei bisher nichtolympische Sportarten, Golf und 7er Rugby, ins Programm der Olympischen Spiele 2016 aufgenommen. Dafür gehören Baseball und Softball nicht mehr zum olympischen Programm und sind jetzt den nichtolympischen Verbänden zugeordnet.

Zwar hat die DOSB-Mitgliederversammlung am 6. Dezember 2008 für den nach den World Games 2009 beginnenden neuen Förderzyklus 2010 bis 2013 eine "Fördersystematik für den nichtolympischen Spitzensport" beschlossen, aber das BMI hat sie im laufenden Jahr noch nicht angewendet und die Förderung des Jahres 2009 unverändert auf das Jahr 2010 übertragen. Begründet wurde dies mit einem anhaltenden Prüfverfahren zur Förderungsfähigkeit (Vermögenslage) der nichtolympischen Verbände, das im Oktober noch nicht abgeschlossen war. Damit konnten die Ergebnisse des Zielwettkampfes World Games nicht zur Leistungsbewertung herangezogen und insofern auch kein Leistungsbonus berechnet werden.

Daneben gibt es für den nichtolympischen Spitzensport leider keine positive Förderperspektive. Das liegt daran, dass eine Erhöhung der Sportfördermittel des Bundes nicht in Aussicht steht und dass die Förderrichtlinien des BMI ihn als nachrangig gegenüber den olympischen Verbänden einstuft. Wegen des marginalen Förderumfangs ist nicht zu erwarten, dass das Leistungsniveau im internationalen Vergleich gehalten oder gar verbessert werden kann. Das wird zumindest teilweise kompensiert durch ehrenamtliches Engagement, persönliche Beteiligung und Unterstützung von Familie, Verein und Verband.

I Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL)

Die Ergebnisse der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver haben auch dies unübersehbar verdeutlicht: Ohne trainingswissenschaftliche Begleitung und technologische Forschung ist die führende Position des deutschen Sports im internationalen Wettbewerb nicht dauerhaft aufrecht zu erhalten. Ebenso wie Sportler/innen und Trainer/innen haben die Fachleute im Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und im Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) ihre Spitzenstellung unter Beweis gestellt.

Die Partner im Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL) – neben IAT und FES sind das die Trainerakademie Köln des DOSB und das System der Olympiastützpunkte – arbeiten zunehmend vernetzt und praxisorientiert. Das hat spürbare Wirkung bei den Spitzenverbänden. Sie fragen diese Leistungskombination verstärkt nach und wünschen, sie zu einer kontinuierlichen, verlässlichen Kooperation auszubauen. Damit erweist sich das FSL im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL) als der eigentliche zielführende Faktor. Diese Unterstützung müssen wir dauerhaft absichern.

Die durchgängige Betreuung am FES, so wie sie nach den Anforderungen der Spitzenverbände im jeweiligen Olympiazyklus nötig wäre, ist derzeit weder im Sommer- noch im Wintersport möglich. Deshalb können wir einen Wettbewerbsnachteil im internationalen Vergleich nicht ausschließen. Es gibt Vorschläge zur Verwaltung von Liegenschaften und zur baulichen Erweiterung, aber sie können noch nicht verwirklicht werden. Doch nur so ließe sich der über viele Jahre erarbeitete Vorsprung noch lange erhalten.

I Sportmedizin

2010 erschienen rund 3000 Sportler/innen der Bundeskader zur Grunduntersuchung an den 24 vom DOSB lizenzierten sportmedizinischen Untersuchungszentren. Das sind rund 60 Prozent der Athleten/innen. Dies war eine deutliche Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren und ist das Ergebnis der Bemühungen, die Nutzung dieses für Aktive wie Verbände kostenfreien Angebotes zu verbessern. Wurden die Untersuchungsmöglichkeiten nur unterdurchschnittlich genutzt oder ging die Quote deutlich zurück im Vergleich zum Vorjahr, so wurden die Verbände aufgefordert, schriftlich Stellung zu nehmen. Unser Ziel ist es, die Untersuchungsquote in den kommenden Jahren zu erhöhen.

Für die Olympischen Winterspiele in Vancouver waren 17 Ärzte und 21 Physiotherapeuten im Einsatz. Alle Physiotherapeuten der Olympiamannschaft waren Inhaber der DOSB-Lizenz "Sportphysiotherapie". In der deutschen Mannschaft wurden 283 Arztbesuche registriert, davon 175 in der medizinischen Zentrale sowie 108 bei den Mannschaftsärzten. Neben der zentralen Physiotherapie war die zentrale Apotheke mit rund 300 deutschen Präparaten in der Medizinischen Zentrale angesiedelt. An diagnostischen Geräten standen Ultraschall, EKG, Lungenfunktion, CRP-Messung, Laktat- und Harnstoffbestimmung zur Verfügung, ebenso zusätzliche Geräte zur physikalischen Therapie. Medikamente und medizinische Verbrauchsmaterialen wurden erstmals in Zusammenarbeit mit dem neuen Olympiapartner Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) beschafft. Die Kooperation konnte durch die gleichzeitige enge Zusammenarbeit aller Beteiligten mit der NADA gut nach außen repräsentiert werden.

Bei den ersten Olympischen Jugendspielen in Singapur vom 14. bis 26. August 2010 begleiteten ein Orthopäde und eine Internistin sowie zwei Physiotherapeuten/innen die 37 Athletinnen und 33 Athleten der deutschen Mannschaft. Alle Athleten/innen waren verpflichtet, sich vor den Spielen der sportmedizinischen Grunduntersuchung des DOSB zu unterziehen. Die Vorbereitung, Ausstattung und der Einsatz waren vergleichbar zu großen internationalen Wettbewerben. Besondere Herausforderungen waren dabei die unterschiedlichen Disziplinen an mehreren Wettkampfstätten und das jugendliche Alter der Aktiven.

Die Medizinische Expertenkommission tagte am 26. März 2010 und 29. Oktober 2010 und veranstaltete die Konferenz Sportmedizin im Spitzensport, an der rund 150 Ärztinnen und Ärzte der Verbände, Olympiastützpunkte und lizenzierten Untersuchungszentren teilnahmen.

I Sportphysiotherapie

Jeweils 35 Physiotherapeuten/innen der Mitgliedsverbände erwarben die Lizenz "DOSB-Sportphysiotherapie" bei einwöchigen Seminaren im März, April, Oktober und November 2010 in Oberschleißheim. Die Weiterbildung ist Bestandteil der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des DOSB und Voraussetzung zur Nominierung als Physiotherapeut für die deutschen Olympiamannschaften. Die XII. DOSB-Jahrestagung "Sportphysiotherapie" am 10. bis 12. September 2010 in Nürnberg diente über 200 Sportphysiotherapeuten zur Verlängerung ihrer Lizenz. Im Rahmen der Veranstaltung verlieh DOSB-Präsident Thomas Bach dem langjährigen Vorsitzenden des DOSB-Lehrstabs "Sportphysiotherapie", Peter Lenhart, die DOSB-Ehrennadel für sein Lebenswerk. Mit Vollendung seines 75. Lebensjahres am 25. Juni 2010 hatte Peter Lenhart angekündigt, sich als Vorsitzender des DOSB-Lehrstabs Sportphysiotherapie zurückzuziehen. Christel Arbini und Klaus Eder wurden für weitere vier Jahre von den Lizenzinhaber/innen zu ihren Sprechern gewählt.

Der fünfzehnköpfige Lehrstab der DOSB-Sportphysiotherapie tagte am 25. März 2010, am 10. November 2010 sowie im Rahmen seiner Klausurtagung am 11./12. November 2010. Im Zentrum standen die Fortschreibung des Weiterbildungscurriculums und die Qualitätssicherung der Weiterbildung.

I Anti-Doping

Mit seinem Anti-Doping-Management hatte der DOSB frühzeitig umfassende Maßnahmen zur Verhinderung von Doping in der deutschen Olympiamannschaft etabliert. In enger Abstimmung mit der NADA übermittelte er dem IOC bereits im Herbst 2009 einen umfassenden Überblick über die Athleten/innen, die dem Testpool des TopTeams Vancouver angehörten. Nach der Nominierung wurden diese Informationen aktualisiert und ergänzt. Den IOC-Regeln folgend wurden alle Aktiven der deutschen Olympiamannschaft für den Zeitraum der Olympischen Spiele vom 4. bis 28. Februar 2010 in den Registered Testing Pool (RTP) aufgenommen und von der NADA darauf hingewiesen. Die Aktiven übermittelten bis zum 3. Februar 2010 ihre Angaben zu ihren Aufenthaltsorten in diesem Zeitraum inklusive des einstündigen Zeitfensters, in dem sie zwingend von den Kontrolleuren am angegebenen Ort anzutreffen sein müssen. Die weiteren Angaben zum Aufenthaltsort, dem Tagesablauf und der Abwesenheit mussten – den IOC-Regeln entsprechend – sehr detailliert und lückenlos hinterlegt werden.

Diese Angaben, Whereabouts genannt, wurden erstmalig bei Olympischen Spielen ausschließlich über das Meldesystem ADAMS abgeben und aktualisiert. Alle Aktiven erhielten vom DOSB einen UMTS-Stick, mit dem sie überall, jederzeit und kostenfrei über ihren Rechner Verbindung zum Internet herstellen konnten, um ihre Angaben zu pflegen. Ein DOSB-Mitarbeiter hatte Sichtrechte für die Profile der deutschen Olympiateilnehmer/innen und konnte so verfolgen, ob die Angaben vollständig, stimmig und aktuell waren. Im Bedarfsfall wurden die Aktiven in Absprache mit dem Teilmannschaftsleiter aufgefordert, die Angaben zu konkretisieren, zu komplettieren oder zu aktualisieren.

Das System hat sich aus Sicht des DOSB bewährt. Das IOC meldete uns weder einen nichterfolgreichen Kontrollversuch noch ein Meldepflichtversäumnis. Für die Aktiven ist dies die logische
Fortführung ihrer ganzjährigen Abmeldungsprozedur. Für das vom DOSB initiierte Forschungsvorhaben "Doping in Deutschland" hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), das dieses Vorhaben finanziert, zur Begleitung einen wissenschaftlichen Beirat eingerichtet. Für den DOSB gehören
diesem Beirat Gudrun Doll-Tepper, Ingo Weiss und Olav Spahl an. Der eigene Beirat, den der DOSB
zum Forschungsprojekt einrichten wollte, hat sich bislang noch nicht konstituiert. Die ersten Zwischenergebnisse der Forschungsgruppen wurden am 25. Oktober 2010 in Leipzig auf einem öffentlichen Symposium vorgestellt.

In enger Abstimmung mit BMI, BVA und NADA wurden die Berichte der Mitgliedsverbände eingeholt und anschließend durch NADA und BVA ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in den Erfahrungsaustausch mit den Anti-Doping-Beauftragten der Verbände ein.

Für die Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) haben wir Wege zur Umsetzung der Anforderungen des NADA-Codes 2009 und der Zuwendungsbescheide weiter entwickelt und besprochen.

Seit 2008 richtet der DOSB jährlich einen Erfahrungsaustausch für die Anti-Doping-Beauftragten der Verbände aus. Thema waren diesmal besonders die Ergebnisse der Anti-Doping-Berichte, die Erfahrungen mit dem NADA-Code 2.0, die WADA-Verbotsliste 2011 und Präventionsangebote. Die Veranstaltung fand in enger Abstimmung mit der NADA statt.

Gemeinsam mit der Sprechergruppe der Spitzenverbände und der NADA haben wir ein neues, entbürokratisierendes Modell zur Finanzierung der Trainingskontrollen eingerichtet.

Der DOSB nahm am zweiten Runden Tisch zum Nationalen Dopingpräventionsplan teil. Hier haben wir eng mit der NADA und der dsj zusammengearbeitet, die beim Thema "Dopingprävention" die Federführung im DOSB hat.

Bericht des Vizepräsidenten Breitensport/Sportentwicklung

I Sportstätten, Umwelt- und Klimaschutz

Beim zunehmend wichtigen Thema "Sportstätten, Umwelt- und Klimaschutz" hat der DOSB die Grundlagenarbeit fortgeführt und viele Vorhaben umgesetzt. Beispielsweise wurde das Wissensportal www.klimaschutz-im-sport.de konzipiert und freigeschaltet. Es enthält alle verfügbaren Informationen zu diesem Thema, dazu wichtige Hinweise zu Förderlinien und Beratungsmöglichkeiten. Im Projekt "Klimaschutz im Sport" haben wir 2010 fünf DOSB-Mitgliedsorganisationen gefördert und einen bundesweiten Vereinswettbewerb ausgeschrieben, der zum Jahresende abgeschlossen wird. Darüber hinaus greift das 18. Bodenheimer



DOSB-Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung das Thema Klimaschutz mit dem Schwerpunkt "Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen – Bilanz und Perspektiven" auf.

Die vielfältigen Beratungsansätze unserer Mitgliedsorganisationen beim Thema "Sportstätten" haben wir in einem Evaluationsprojekt aufgearbeitet, dessen Endbericht 2011 vorgelegt wird. Er wird auch Hinweise geben, wie die Beratung weiterentwickelt werden kann. Im Mittelpunkt des 3. DOSB-Fachforums "Sportstätten und Umwelt" im November 2010 in Frankfurt standen ebenfalls die sportstättenpolitischen Herausforderungen: Sportvereine müssen noch mehr Verantwortung für "ihre" Sportstätten übernehmen.

Wie in den Vorjahren haben wir die Ergebnisse der Grundlagenarbeit den DOSB-Mitgliedsorganisationen und der Fachöffentlichkeit gezielt zur Verfügung gestellt. Der "Informationsdienst Sport schützt Umwelt" griff in vier Ausgaben aktuelle Themen wie etwa "Biologische Vielfalt" oder "Fußball WM" auf. Mit Unterstützung des DOSB erschien im September 2010 die renommierte Fachzeitschrift "Natur und Landschaft" mit einem Schwerpunktheft zum Thema "Naturschutz und Natursport". Darüber hinaus erschienen im DOSB-Eigenverlag eine Reihe von Dokumentationen von Projekten und Veranstaltungen, beispielsweise "Sportstättenförderung durch die EU – ein Leitfaden" oder zur Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) "Sport und Umwelt". Diese fünfjährige Zusammenarbeit mit der DBU ist 2010 ausgelaufen. Eine Fortführung der Kooperation ist vereinbart – hierüber wird zum Jahreswechsel 2010/11 informiert. Darüber hinaus waren wir erstmals mit einem Informationsstand beim Deutschen Naturschutztag in Stralsund vertreten.

Das bereits 2008 begonnene Forschungsfeld "Sportstätten und Stadtentwicklung" des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat der DOSB 2010 begleitet. Wir haben die wissenschaftliche "POIN" Konferenz zum Thema "Politik und Infrastruktur für Bewegung und Sport" in Frankfurt/M. im November ebenso unterstützt wie die Erarbeitung eines "Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung" der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft.

I Wissensvermittlung und Kooperationen

Der Kongress "Starker Sport – starke Kommunen", gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund im März 2010 in München mit 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmern veranstaltet, bilanziert erstmals die vielfältigen Kooperationen zwischen Sportorganisationen und Kommunen und entwickelte viele Impulse für die Zukunft. Daraus gingen zahlreiche Projekte und neue Kooperationen hervor, beispielsweise mit dem Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung sowie vielfältige Initiativen der DOSB-Mitgliedsorganisationen.

Die Arbeit am Sportentwicklungsbericht wurde mit Abschluss der 3. Befragungswelle und der Vorlage von Einzelberichten fortgeführt. Dieser Bericht hat sich als Analyse- und Steuerungsinstrument der Sportentwicklung in Deutschland etabliert und ist Gegenstand vielfältiger Beratungs- und Verbandentwicklungsprozesse im DOSB.

Zum Jahresende 2010 haben wir im Rahmen des Hamburger Sportkongresses bereits zum dritten Mal ein eigenes DOSB-Programm mit Erfolg durchgeführt.

I Deutsches Sportabzeichen – Innovationsförderung – Breitensport

Auch 2010 war das Deutsche Sportabzeichnen ein zentraler Schwerpunkt des Breitensports. Besonderes Augenmerk haben wir dabei auf die Weiterentwicklung des Reformkonzeptes und der intensiven Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen gelegt, beispielsweise bei Informationstagungen im Frühsommer. Hierbei wurden die wesentlichen Eckpunkte des neuen Konzeptes positiv zur Kenntnis genommen: Positionierung des Abzeichens als Instrument der Mitgliedergewinnung und -bindung für Vereine, Neustrukturierung eines dreistufigen Leistungskataloges, Erweiterung der Altersklassen oder Neugestaltung des Nachweises der Schwimmfähigkeit. Die Sportabzeichen-Tour 2010 haben wir am 17. August mit einem großen bundesweit in der ARD übertragenen Event am Sportstrand der Nordseeinsel Langeoog erfolgreich abgeschlossen. Auf den zehn Tour-Stationen konnten mehr als 20.000 Sportabzeichen verliehen werden, eine Bilanz die auch im vergangenen Jahr dazu beigetragen hat, die Zahl von mehr als einer Million Sportabzeichen zu erreichen.

Im Februar haben wir zum vierten Mal den DOSB-Innovationsfonds ausgeschrieben. Alle Verbände waren aufgefordert, sich in den Bereichen "Sport schützt Umwelt: Klimaschutz" und "Innovationen im Gesundheitssport" mit Projekten um die Förderung zu bewerben. Dafür standen insgesamt 100.000 Euro zur Verfügung. Auf Beschluss des Präsidialausschusses Breitensport/Sportentwicklung vom Oktober wurden die Mittel auf 18 Projektanträge verteilt.

Die Vereinsauszeichnung "Sterne des Sports" startete mit der Auszeichnung der Vorjahressieger am 2. Februar 2010 in eine erfolgreiche neue Saison. In Berlin ehrten wieder Bundeskanzlerin Angela Merkel, DOSB-Präsident Thomas Bach und der Präsident des Bundesverbandes Volks- und Raiffeisenbanken, Uwe Fröhlich, Vereine aus ganz Deutschland für vorbildliche Vereinsarbeit. Die Verleihung ist zur wichtigen Plattform für die Kommunikation des Vereins- und Breitensports in Deutschland geworden. 2010 ist es zudem gelungen, mehr Partnerbanken dafür zu motivieren, den Wettbewerb auszuschreiben. Nun nehmen 300 Institute teil, deutlich mehr als 2009.

Der Städte-Wettbewerb Mission Olympic hat auch 2010 bei den fünf Festivals des Sports in Cottbus, Mannheim, Nordhorn, Zehdenick und Wetzlar insgesamt 375.000 sportaktive Bürgerinnen und Bürger animiert, sich mit 1.105.873 sportlichen Aktivitäten für den Erfolg ihrer Stadt einzusetzen. Der Titel "Deutschlands aktivste Stadt" wird Ende November in Berlin verliehen.

Im Juni wurde der Preis PRO EHRENAMT zum 11. Mal ausgeschrieben. Die Auszeichnung wird wie im letzten Jahr beim Abendempfang vor der Mitgliederversammlung 2010 verliehen.

I Gesundheitsmanagement

Der DOSB hat 2010 eine Projektgruppe "Gesundheitsmanagement im organisierten Sport" eingerichtet. Sie entwickelt ein Strategiekonzept wie wir weiter mit dem Thema "Sport und Gesundheit" umgehen. Der Gruppe gehören zwölf Experten/innen aus den Mitgliedsorganisationen und drei Vertreterinnen des DOSB an. Mittels einer umfangreichen Online-Befragung in den Mitgliedsorganisationen haben sie bereits den Ist-Zustand erfasst und erste gemeinsame Ziele und Strategien entwickelt.

I Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT

Am 27. August 2010 wurde der überarbeitete Leitfaden Prävention zur Umsetzung der Paragraphen 20 und 20a des Sozialgesetzbuches (SGB) V veröffentlicht. Er ist Grundlage für eine Bezuschussung von Siegelangeboten durch die Krankenkassen, beispielsweise des Qualitätssiegels des DOSB, SPORT PRO GESUNDHEIT. Dieser letzten Version waren Änderungs-



vorschläge vorausgegangen, die für den organisierten Sport nicht tragbar waren. Das hat der DOSB verhindern können, mit einem Schreiben von Michael Vesper und zahlreichen Gesprächen mit dem Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen und dem Verband der Ersatzkassen.

I Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS

Mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS sind seit der Einführung im November 2008 bereits 63 Studios zertifiziert worden.

In diesem Jahr wurde das Service-Paket um ein Online-Forum für alle zertifizierten Studios erweitert. Außerdem ist der Leitfaden für Vereine, die ein eigenes Fitnessstudio aufbauen möchten, in Printform veröffentlicht worden. Wie jedes Jahr fand für die zertifizierten Fitnessstudios ein Studioleitertreffen statt, diesmal im November beim Hamburger Sportkongresses.

I Rezept für Bewegung

Seit 2005 wird in einigen LSBs ein "Rezept für Bewegung" ausgegeben. 2010 haben wir intensiv daran gearbeitet, die verschiedenen Aktivitäten zusammenzuführen und bundesweit einheitliche Standards zu erarbeiten. Mittels einer einheitlichen Wort-Bild-Marke soll zukünftig dieses "Prädikat" verdeutlichen, dass der DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) die "Rezepte für Bewegung" unterstützt. Für die Berechtigung, dieses Prädikat zu verwenden, werden derzeit Kriterien erarbeitet. Sie sichern eine einheitlich hohe Qualität des "Rezepts für Bewegung" in den Ländern, lassen den einzelnen LSBs zugleich aber ausreichend Möglichkeiten für eine individuelle Gestaltung.

I Medikamentenmissbrauch im Breitensport

Medikamentenmissbrauch ist ein zunehmendes Problem unserer Gesellschaft: Die Zahl der Menschen, die Medikamente ohne medizinische Notwendigkeit einnehmen, steigt. Die Bekämpfung des Medikamentenmissbrauchs, verstanden als die Einnahme von Arzneimitteln außerhalb des Wettkampfsystems ohne medizinische Notwendigkeit oder in einer höheren als für die Behandlung notwendigen Dosierung, ist eine öffentliche Aufgabe. Nach Überzeugung des DOSB kann der Kampf gegen den Missbrauch von Medikamenten nur in einer gemeinsamen Initiative mit anderen betroffenen gesellschaftlichen Gruppen erfolgreich sein.

Der DOSB-Präsident Thomas Bach hat sich mit diesem Anliegen an den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC), die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und das Bundesministerium für Gesundheit gewandt. In einem Gespräch auf Arbeitsebene am 26. August 2010 wurden mögliche Inhalte einer gemeinsamen Initiative sondiert, die in einem Spitzengespräch der Präsidenten der genannten Verbände noch in diesem Jahr beraten werden sollen.

I Ältere und Familien sind die Zielgruppen der Zukunft

Der demographische Wandel hat mittlerweile auch die Arbeit in den Vereinen erreicht. Im Blickpunkt stehen dabei vor allem die Zielgruppen Familien und Ältere. Ohne den weiteren zahlenmäßigen Zuwachs von Seniorinnen und Senioren wären die Mitgliedschaften im DOSB weiter rückläufig, ohne das Engagement der Älteren könnten viele Vereine ihre Arbeit nicht mehr leisten. Dennoch bietet dieser

Bereich weitere Potenziale, denn viele Ältere haben den Weg in die Vereine noch nicht gefunden. Mit dem Projekt "Bewegungsnetzwerk 50 plus" wollen wir neue Zielgruppen für den Sport der Älteren gewinnen. Dafür ist es gelungen, eine weitere Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu erhalten, um bis 2012 gemeinsam mit Mitgliedsorganisationen innovative Ansätze zur Vernetzung mit externen Partnern zu erproben. Die erste Phase des Projektes ist nun abgeschlossen und hat wertvolle Kenntnisse in der strukturellen Zusammenarbeit insbesondere mit kommunalen Partnern ergeben. Die Broschüre "Netzwerkarbeit im Sport" wird als praxisnahe Information rege nachgefragt. Gleichzeitig suchen wir auf der Bundesebene Vernetzungsstrukturen, insbesondere zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen und ihren Verbänden.

Eine besondere Herausforderung des demographischen Wandels stellt der starke Anstieg der Hochaltrigen dar, die zwar kaum in den Sportvereinen vertreten sind, für die aber Bewegung der Schlüssel ist, um ihre Selbständigkeit zu erhalten und Pflegebedürftigkeit zu vermeiden. Gemeinsam mit namhaften Wissenschaftler/innen und wichtigen Akteuren ist der DOSB in der Bundesinitiative Sturzprävention engagiert, um langfristig ein ambulantes Sturzpräventionsprogramm in Deutschland aufzubauen.

Aufbauend auf der Arbeit der Projektgruppe "Familienfreundlicher Sportverein" im letzten Jahr planen wir eine Initiative "Sport bewegt Familien – Familien bewegen den Sport". Die Projektgruppe hat gezeigt, dass durch eine stärkere Familienorientierung für die Vereine neue Möglichkeiten entstehen, Mitglieder, aber auch ehrenamtlich Engagierte zu gewinnen und zu binden. Darüber hinaus wollen wir nach außen hin noch deutlicher machen, was der Sport hier bereits leistet und welche Potentiale noch erschlossen werden können. Dazu haben wir im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auf verschiedenen Ebenen intensive Gespräche geführt. Aktuell haben wir die Förderung eines Projektes unter Beteiligung der Mitgliedsorganisationen beantragt, mit dem vor allem die Weiterentwicklung der Vereine in diesem Bereich angestoßen werden soll. Die enge Vernetzung beispielsweise mit dem Bundesforum Familie und den Lokalen Bündnissen für Familie hat der DOSB ausgebaut. Auch für mehr Familienfreundlichkeit in Deutschland kann der Sport seinen Beitrag leisten. Um dies deutlich zu machen, erarbeiten wir zur Zeit Kriterien für Familienfreundlichkeit im Sportverein.

I "Integration durch Sport"

Das Programm "Integration durch Sport" ist ein Erfolg und wird weiterentwickelt. Grundlage dafür sind die Ergebnisse der Evaluation des Programms aus dem vorigen Jahr. Aus den Konsequenzen, die sich daraus ergaben, hat der DOSB in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BMI / BAMF) ein Konzept zur strategischen Weiterentwicklung und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Ein Programmbeirat, in dem BMI, BAMF und Bundeskanzleramt vertreten sind, hat diesen Prozess legitimiert und begleitet. In der Projektgruppe, die das Konzept entwickelte und umsetzt, arbeiten unter der Leitung des DOSB sieben Vertreter der Landeskoordinatoren/innen aus den Verbänden der Bundesländer mit. Die Führungsakademie des DOSB hat die Arbeit mit vorbereitet und moderiert. Die Gruppe hat ein gemeinsam getragenes Integ-

rationsverständnis verabschiedet. Auf dessen Grundlage werden ein länderübergreifender gemeinsamer Kern von Integrationszielen festgeschrieben und Schwerpunkte zu den Zielgruppen des Programms gesetzt. Auf der Basis dieser Handlungsempfehlungen haben wir beim BAMF wieder einen dreijährigen Fortsetzungsantrag zur Förderung mit 5,4 Mio. Euro gestellt.

Der DOSB wird das Integrationsverständnis des Programms in die Grundsatzerklärung "Sport und Zuwanderung" (DSB, 2004) aufnehmen. Diese wird derzeit von der Arbeitsgruppe "Sport und Integration" überarbeitet, die auf der LSB-Geschäftsführer-Tagung 2009 initiiert worden war.

I Veranstaltungen

Am 7. und 8. Oktober 2010 fand in Leipzig die diesjährige Arbeitstagung Sportentwicklung statt, die sich mit dem Thema "Engagementpolitik – auch für den Sport?!" befasste. Mit über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Mitgliedsorganisationen war sie ungewöhnlich gut besucht und bestätigte damit die Annahme, dass das Thema Engagement und Ehrenamt nicht zuletzt durch die öffentliche Debatte neuen Schwung erhalten hat. Schließlich war der gewählte Zeitpunkt und die Auswahl der Referenten von einer ungeplanten Aktualität: In der Woche vor der Arbeitstagung hatte das Bundeskabinett den Nationalen Engagementplan verabschiedet, den der DOSB ebenso wie andere große zivilgesellschaftliche Organisationen mit Spannung erwartet hatten.

Der DOSB ist Partner der Kampagne "Geben gibt", die im Dezember 2009 zum ersten Mal den Deutschen Engagementpreis verliehen hat. Diesen Preis gibt es in den Kategorien Sozialunternehmen, Einzelpersonen, Dritter Sektor, Politik & Verwaltung sowie Publikumspreis. In einer würdevollen Veranstaltung am Tag des Ehrenamtes wurde auch Günter Bechthold, der Trainer des SC Neuburgweier, und damit auch der Vereinssport ausgezeichnet. Für den DOSB ist der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend, Ingo Weiss, Mitglied der Jury.

I Internationale Aktivitäten

Walter Schneeloch ist Mitglied der IOC-Kommission Sport for All und war in dieser Eigenschaft beim diesjährigen IOC-Sport for All Congress vom 13. bis 18. Juni 2010 in Jyväskylä/Finnland, bei dem auch Petra Tzschoppe, Mitglied der Präsidialausschusses Breitensport/Sportentwicklung, das Qualtitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT vorstellte. Bei dem europäischen Gesundheitskongress, den internationale Breitensportverbände vom 20. bis 24. Oktober 2010 in Frankfurt am Main veranstalteten, begrüßte Walter Schneeloch die Gäste aus den internationalen Sportorganisationen. Der DOSB nahm auch bei der diesjährigen Vollversammlung der Europäischen Sportverbände-Organisation (ENGSO) vom 13. bis 15. Mai in Belgrad teil. Zudem wurde Karin Fehres zum Mitglied der EOC Commission Olympic Congress Recommendation, Youth & Sport for All berufen.

Bericht der Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung

I Großprojekt "Umsetzung der DOSB-Rahmenrichtlinien"

Mit dem Jahreswechsel 2009/2010 haben wir die zweite Projektphase im Großprojekt "Umsetzung der Rahmenrichtlinien" begonnen. Hier steht die Qualitätsverbesserung in der verbandlichen Qualifizierung im Fokus. Bereits 2009 haben wir die Teilprojekte dafür gemeinsam mit den Bildungsverantwortlichen der Mitgliedsorganisationen definiert und in die Projektplanung aufgenommen.



- I E-Learning Analyse der Möglichkeiten und des Bedarfs (2010)
- I Qualifizierungsreihe für die Bildungsmanager in den Mitgliedsorganisationen (2010-2011)
- Analyse-Projekt "Lizenzierung-online" (2009/2010)
- Lehrkräfte-Qualifizierung/ Ausbilderzertifikat (Start Ende 2010)
- I Qualitätsverbesserung in der leistungssportlichen Ausbildung der Trainerinnen und Trainer/vermehrte Zusammenarbeit mit der Trainerakademie (Start 2010)

Um das Thema "verbandliche Qualifizierung" nachhaltig weiterzuentwickeln, unterstützt der DOSB die Sportverbände dabei, mit externen Partnern in Politik und Gesellschaft zusammenzuarbeiten. Dazu ist aus unserer Sicht zweierlei notwendig: der Aufbau einer Bildungsberichterstattung im organisierten Sport und vermehrte Kommunikation über die Leistungen der Sportorganisationen in Bildung und Qualifizierung. Im Verlauf des Jahres haben wir daher mehrere Broschüren veröffentlicht, die die Strukturen und Leistungen der Sportorganisationen in der Bildung darstellen.

I Einsatz digitaler Medien in den Bildungsprozessen

Die aktuellen Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB bieten den Ausbildungsträgern die Möglichkeit, neue Formen des Lernens, wie etwa E-Learning, in ihre Konzepte mit aufzunehmen. Insgesamt liegen bisher nur wenige Informationen zu diesem Thema in der Sportorganisation vor. Daher formulierten die Bildungsverantwortlichen der Mitgliedsorganisationen den starken Wunsch an den DOSB, "E-Learning für die Qualifizierung im organisierten Sport" genauer zu sondieren. Wir haben von der Medienpädagogin Professorin Gabi Reinmann (Universität der Bundeswehr München) und Professor Martin Lames (TU München) eine Expertise erstellen lassen, die auf der Grundlage einer umfassenden Analyse der Aktivität der ausbildenden Verbände Handlungsempfehlungen zum weiteren Umgang mit dem Thema E-Learning formuliert.

Ergebnisse der Studie zeigen, dass E-Learning zur Qualitätsentwicklung in der verbandlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung beitragen kann. Außerdem bietet E-Learning die Möglichkeit, neue Zielgruppen zu erschließen. Auch andere Innovationen in der Bildungsarbeit, die durch die Rahmenrichtlinien angestrebt werden, können mit Hilfe von E-Learning erreicht werden, beispielsweise Zusammenarbeit oder Vermeidung von Doppelarbeit. Mit E-Learning lassen sich Ressourcen effektiver nutzen und Inhalte der Ausbildungsarbeit miteinander teilen.

I Projektantrag "SALTO – Einsatz neuer Medien in den Bildungsprozessen"

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse haben wir einen Antrag auf Förderung für ein Projekt "SALTO – Einsatz neuer Medien in den Bildungsprozessen des organisierten Sports" beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Vorprüfung eingereicht. Die Projektskizze wurde vom BMBF begutachtet und positiv bewertet. Im weiteren Verfahren ist der DOSB nun aufgefordert, für das Vorhaben einen förmlichen Antrag zu stellen. Ziel des Projekts ist es, mit einem "Bildungsportal des deutschen Sports" eine technische Gesamtlösung zu erstellen, die allen interessierten Mitgliedsorganisationen die Möglichkeit zur Teilnahme bietet. Dieses Bildungsportal soll helfen, die Qualität in der verbandlichen Bildungsarbeit zu verbessern. Beispielhaft sollen E-Learning-Module zu aktuellen Themen und mit Basis-Inhalten für die Aus- und Fortbildung erstellt, der Community-Gedanke zur Förderung von kollegialem Austausch erprobt und Bildungsmanagement-Tools zur Professionalisierung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung gestellt werden. Um das Projekt an den facettenreichen Bedürfnissen und Anforderungen der Sportverbandslandschaft auszurichten und somit auch den langfristigen Erfolg und die Akzeptanz des Projektes sicherzustellen, wollen wir möglichst viele Partner aus dem organisierten Sport in das Projekt einbeziehen und dafür gewinnen, Teilprojekte zu übernehmen.

I Qualifizierungsreihe für Bildungsmanager

Bildungsarbeit für Verbände und Vereine ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Stärker denn je erfordert sie Kenntnisse und Fähigkeiten des Managements von Bildung. Der DOSB hat daher gemeinsam mit interessierten Vertretern aus Mitgliedsorganisationen und der Führungs-Akademie eine Qualifizierungsreihe konzipiert, die sich gezielt an den besonderen Anforderungen der zukunftsfähigen Bildungsarbeit orientiert und die Teilnehmer/innen zu einem zeitgemäßen Bildungsmanagement im eigenen Verband befähigen soll.

Die Qualifizierungsreihe ist auf 1,5 Jahre angelegt und beinhaltet vier zweitägige Workshops. Thematisiert werden die Grundlagen des Managements im Bildungsbereich, Marketing und Projektmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung und betriebswirtschaftliches Know-how. Aufgrund des hohen Interesses wurde eine zweite Kursreihe eingerichtet. Einige Mitgliedsorganisationen haben bereits angekündigt, dass sie diese Qualifizierungsreihe für die Bildungsverantwortlichen in ihren Untergliederungen durchführen.

I Bildungsberichterstattung des organisierten Sports 2008/2009

Mit der Bildungsberichterstattung des organisierten Sports 2008/2009 stellt der DOSB zum zweiten Mal eine umfassende Übersicht über neu ausgestellte und insgesamt gültige DOSB-Lizenzen vor. Der erste Bericht erschien 2009 für 2007. In Zukunft ist eine zweijährliche Berichterstattung geplant. Am Qualifizierungssystem des DOSB sind insgesamt 78 Mitgliedsorganisationen beteiligt, davon 56 Spitzenverbände, 16 Landessportbünde und 6 Sportverbände mit besonderen Aufgaben. Insgesamt bilden sie in über 660 verschiedenen Ausbildungsgängen, Sportarten und Disziplinen aus. Das ausgebildete Personal soll dabei helfen, den Übungs- und Trainingsbetrieb, das Vereinsmanagement sowie die Jugendvertretung qualitativ aufrecht zu erhalten. Über 520.000 gültige DOSB-Lizenzen sind aktuell im Umlauf, die Tendenz ist steigend. Jährlich werden fast 45.000 neue Lizenzen von den Sportorganisationen ausgestellt. Das entspricht insgesamt über 3,3 Millionen Stunden pro Jahr, die angehende Trainer/innen, Übungsleiter/innen, Vereinsmanager/innen und Jugendleiter/innen in den Lehrgängen der Sportorganisationen absolvieren. Hinzu kommen Fort- und Weiterbildungen für die Lizenzverlängerung; diese müssen innerhalb von vier Jahren – bei bestimmten Ausbildungsgängen innerhalb von zwei Jahren – durchgeführt werden.

Im Vergleich zur Bildungsberichterstattung 2007 gibt es einige Neuerungen. Die Konferenzen der Verbändegruppen haben angeregt, die einzelnen Verbände mit den ausgegebenen Lizenzen separat aufschlüsseln zu lassen. Dadurch ist eine wesentlich umfassendere Berichterstattung möglich, und die Ausbildungsgänge können detaillierter dargestellt werden. Neben zahlreichen Informationen über die inhaltlich verschiedenen Ausbildungsgänge enthält die Bildungsberichterstattung somit auch eine Übersicht über alle DOSB-Lizenzen geordnet nach den Sportverbänden. Des Weiteren ist detailliert dargestellt, in welchen Bereichen/Sportarten die einzelnen Verbände Ausbildungen anbieten.

Ein neues Instrument ist der "Qualifizierungsindex" (QI). Er zeigt an, wie viel Prozent der Mitglieder innerhalb eines Verbandes eine gültige DOSB-Lizenz besitzen. Entsprechend wurde für die Vereinsmanager-Ausbildung ein spezieller QI berechnet, der angibt, wie viele Lizenzinhaber im Vereinsmanagement eines Verbandes auf die Anzahl der Vereine kommen. Die Bildungsberichterstattung ermöglicht es somit, das Ausmaß des Qualifizierungssystems der Sportorganisationen in der inner- und außerverbandlichen Politik darzustellen und auf die Bedeutung der Aus-, Fort- und Weiterbildung im organisierten Sport hinzuweisen.

I Sport & Schule

Die Arbeit von DOSB und dsj zum Thema "Sport und Schule" orientierte sich an den aktuellen Reformen in der Schulpolitik. Insbesondere der flächendeckende Ausbau von Ganztagsschulen und die Schulzeitverkürzung (G8) stehen im Mittelpunkt. Für den organisierten Sport ist es von Bedeutung, die Sportvereine mit ihren vielfältigen Bildungsangeboten zu stärken und die Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen auszubauen. Im Rahmen des Kongresses "Starker Sport – Starke Kommunen" im März 2010 in München konnte der DOSB zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Städtetages (DST) und des Deutschen Städte und Gemeindebunds (DStGB) auch wichtige Fragen zur Sportvereinsentwicklung im Kontext der schulpolitischen Herausforderungen erörtern. Als zukünftige Handlungsmaßnahmen und Notwendigkeiten wurde festgehalten:

- I Entwicklung zukünftiger Modelle für Sportvereinsmitgliedschaften
- I Ausbau übergreifender regionaler Beratungsstrukturen
- I Qualifizierungsangebote für "Sport im Ganztag"
- I Innovative Sport- und Bewegungsraumerweiterung
- I Ausbau von auf die Kooperation Schule/Verein ausgerichteten Fördermodellen
- I Evaluation der Veränderungen durch Ganztagsschule und G8

Mit der Vergabe der Fördermittel für den Innovationsfonds 2009 konnte der DOSB unter dem Thema "Vereinsentwicklung und schulpolitische Herausforderungen" innovative Projekte aus den Mitgliedsorganisationen unterstützen. Die Berichte werden aktuell ausgewertet und innerhalb einer Dokumentation veröffentlicht.

Mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und dem Deutschen Sportlehrerverband (DSLV) hatte der DOSB Ende 2009 das Memorandum zum Schulsport veröffentlicht. Als konkreten Arbeitsschwerpunkt für 2010 haben sich die Institutionen auf das Thema "Qualifizierung" im Kontext von Sportverein und Schule verständigt. Zur Bearbeitung des Themas fand am 19. November 2010 in Frankfurt ein Experten-Hearing statt. In Anlehnung an die "DOSB-Fachkonferenz Sport & Schule 2009 – Chancen für die Kooperation und die Sportvereinsentwicklung?!" luden der DOSB und die dsj am 4. November 2010 in Frankfurt/Main zu einer Arbeitstagung. Sie richtete sich insbesondere an die in den Mitgliedsorganisationen hauptberuflich für "Sport & Schule" zuständigen Kolleginnen und Kollegen.

I Runder Tisch, Arbeitsgruppe III "Forschung und Lehre"

Die Arbeitsgruppe III "Forschung und Lehre" des Runden Tisches "Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich" steht unter dem Vorsitz von Bildungsministerin Annette Schavan; ihr gehören etwa 70 Teilnehmer/innen an, für den DOSB Gudrun Doll-Tepper.

Themenschwerpunkte sind die Bestandsaufnahme bei Forschung sowie Aus- und Weiterbildungsangeboten, Aus- und Aufbau eines Forschungsnetzwerkes, die Förderung von einschlägiger bildungswissenschaftlicher Forschung und die Integration des Themas "Sexueller Kindesmissbrauch" in die Aus- und Weiterbildung bei medizinischen und pädagogischen Berufen. Ein erstes Treffen fand im Juni dieses Jahres statt, ein zweites im Oktober. Die Arbeitsgruppe sieht die Intensivierung von Forschung nicht nur im Hinblick auf neue Erkenntnisse und Hilfen als notwendig an, sondern auch um einen Weg der "Enttabuisierung" anzustreben.

In zwei Foren wurde zum einen das Thema "Forschung", zum anderen das "Thema Aus- und Weiterbildung" behandelt. Das Forum "Aus- und Weiterbildung" soll eine Bestandserhebung von vorliegenden Materialien für die Aus-, Fort- und Weiterbildung erarbeiten, die Ausbildung von Medizinern und in pädagogischen Berufen Tätigen bezüglich des Themenkomplexes "Sexuelle Gewalt und Misshandlungen" erweitern und Leitlinien und Handreichungen erstellen. Für die weitere Arbeit wird es wichtig sein, die Aktivitäten und Empfehlungen in den drei Arbeitsgruppen des Runden Tisches miteinander zu verzahnen.

I Internationales

Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper ist international auch weiterhin engagiert als Mitglied der IOC Women and Sport Commission und des IOC Postgraduate Research Grant Programme Selection Committee, das Forschungsgelder für Projekte zu Olympischen Themen vergibt. Weiterhin war sie Beraterin des IOC für das "Culture and Education Programme" bei den Youth Olympic Games in Singapur und ist mit dessen Auswertung beauftragt. Außerdem war sie als Gast bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen in Vancouver (u. a. beim Olympischen Jugendlager). Für den Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/ Körpererziehung (ICSSPE), dessen Präsidentin sie bis 2008 war, ist sie weiterhin als Sonderbeauftragte tätig. Bei der Mitgliederversammlung des ICSSPE vom 6. bis 7. Juli 2010 in Havanna wurde der DOSB von Wiebke Fabinski vertreten, die das Qualifizierungssystem des deutschen Sports vorstellte.

Vorträge auf internationalen Kongressen hat Gudrun Doll-Tepper beispielsweise beim Schulsport-Kongress in den USA und beim 1. Olympic Forum in Belgien gehalten. Beim "World Sport for all"-Kongress des IOC vom 14. bis 16. Juni 2010 in Jyväskylä in Finnland stellte sie die DOSB-Initiativen rund um das Jahr der Frauen vor.

I Stiftung Neue Verantwortung

Die Stiftung Neue Verantwortung hat sich zum Ziel gesetzt, hochqualifizierte junge Menschen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zusammenzuführen, um gesellschaftlich relevante Themen in interdisziplinär zusammengesetzten Projektgruppen zu bearbeiten. Nachdem im ersten Durchgang fünf junge Menschen aus dem Sport in das rund 100 Personen umfassende Projekt aufgenommen worden waren, konnte sich für den derzeitigen zweiten Durchgang Kerstin Holze (früher Schneider) erfolgreich durchsetzen. Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind "Parteien mit Zukunft", "Generationengesellschaft: Agenda für ein intergeneratives Gesellschaftsmodell", "Die kreative Gesellschaft: Kreativität als gesellschaftspolitisches Leitbild im 21. Jahrhundert".

I Carl-Diem-Projekt

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes zu Leben und Werk Carl Diems, noch von den Vorgängerorganisationen des DOSB und der Deutschen Sporthochschule mit Unterstützung der Alfried Krupp
von Bohlen und Halbach-Stiftung ins Leben gerufen, sind zwischenzeitlich umfangreich dokumentiert.
Drei der ursprünglich auf vier Bände angelegten Carl-Diem-Biographie sind erschienen. Sie geben
Auskunft über Diems Leben und Wirken im Kaiserreich, während der NS-Zeit und in der Bundesrepublik. Den noch ausstehenden Band über die Zeit der Weimarer Republik erwarten wir noch. Öffentlichkeit und Fachwissenschaften haben die bisher vorliegende Dokumentation sehr differenziert und
zum Teil kontrovers kommentiert und bewertet. Eine Tagung "Erinnerungskultur im deutschen Sport"
wird sich Mitte Dezember 2010 in Köln abschließend mit dem Forschungsprojekt befassen.

Bericht der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung

I FRAUEN GEWINNEN mit Schwerpunkt: FRAUEN IN FÜHRUNG

"Frauen gewinnen" – dieses Signal aus dem Jahre 2009 an die Präsidien von Landessportbünden und Spitzenverbänden wurde 2010 aufgegriffen.

Die Frauen-Vollversammlung des DOSB hatte im September 2009 in einem "Lübecker Appell" alle Mitgliedsorganisationen dazu aufgerufen, ihre Aktivitäten des Jahres der Frauen unter dem Motto "Frauen gewinnen" weiterzuführen und einen besonderen Schwerpunkt auf das Thema "Frauen an die Spitze" zu legen. Auf der DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2009 konnte die DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung für das DOSB-Präsidium zwar eine

durchaus positive Bilanz zum Jahr der Frauen im Sport 2009 vorlegen, allerdings zeigte diese Bilanz auch den weiteren Handlungsbedarf auf. DOSB-Präsident Thomas Bach rief daher alle Verbände und Vereine auf, die Aktion "Frauen gewinnen!" gemeinsam mit dem DOSB auch über 2009 fortzusetzen.

Mit Hilfe des Modellprojektes "Strukturierter Dialog – Mehr Frauen an die Spitze", gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, mit seinen Bausteinen, dem Verbandswettbewerb "Frauen an die Spitze", den Regionalforen und der individuellen Organisationsberatung durch Expertinnen haben den erhofften Erfolg gebracht und eine breite Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt. 15 Mitgliedsorganisationen bewarben sich für die Individuelle Organisationsberatung, unter ihnen Mitgliedsorganisationen, die seit längerer Zeit aktiv sind und neue Anregungen für den Weg zu mehr Frauen in Führungspositionen erwarteten und auch solche, die sich relativ neu mit diesen Fragen auseinander setzen wollten.

Erfahrungen zeigen, dass es trotz hervorragender Qualifikation für Frauen eine Reihe von Barrieren gibt, die nicht in kurzer Zeit zu überwinden sind. Da sind die traditionellen Vorbehalte und Vorurteile, die die Kompetenzen von Frauen im Vergleich zu den Männern immer noch unterschiedlich gewichten und damit das Rekrutierungsverhalten von den Präsidenten für die geschlechtliche Zusammenstellung des Präsidiums ausgeprägt beeinflussen. Da sind die strukturellen Rahmenbedingungen, um die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt für Frauen und Männer möglich und attraktiver zu machen. Die Frauen-Vollversammlung 2010 hat daher Fragen besserer Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Arbeit auf ihre Tagesordnung gesetzt, weil immer mehr Frauen Möglichkeiten suchen, auch mit Familie und Beruf ehrenamtlich aktiv zu sein. Dies erfordert auch im Sport neue Konzepte in den Sportangeboten und im Sportmanagement.

Die Netzwerke im Sport zur Rekrutierung von Führungspersonen sind nach wie vor geschlechtshomogen (z.B. Old Boys Network) ausgerichtet. In der Konsequenz ist die Wahrnehmung oftmals nicht auf die Besetzung der Positionen mit dem jeweils anderen Geschlecht gerichtet.

In einer Zwischenbilanz lassen sich folgende gemeinsam erarbeitete Kern-Strategien für eine Erfolg versprechende Frauenförderung im Sport zusammenfassen:

- Die Förderung von Frauen an der Spitze setzt nachhaltige, verbindliche Regeln und Strategien voraus. Hier sind der DOSB und jede Mitgliedsorganisation gefordert.
- I Personalentwicklungskonzepte für ehrenamtliche Führungskräfte müssen gezielte Talentsichtung und Talentförderung betreiben und das Potential der Frauen besonders im Blick haben.
- I Die Vernetzung mit Frauen außerhalb des Sportes, z.B. aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, ist ebenso zu stärken wie die Vernetzung zu anderen Organisationen.

I Frauen an die Spitze - Modellprojekt: Strukturierter Dialog

Im Mittelpunkt der 1. Phase stand 2009 der Verbandswettbewerb "Frauen an die Spitze". Unter der Schirmherrschaft des Präsidenten Thomas Bach waren die Mitgliedsorganisationen aufgerufen, sich mit Projekten zu bewerben, die sich in besonderer Weise um die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen Gremien ihrer Sportorganisation bemühen, indem sie zum Beispiel frauenfreundliche Strukturen oder Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen auf dem Weg in die Führungsebenen fördern. Das Instrument des Wettbewerbs und die Auszeichnung der Projekte im Rahmen der Mitgliederversammlung erwiesen sich dabei als geeignete Maßnahmen, um erfolgreiche Frauenförderprojekte innerhalb des DOSB und darüber hinaus sichtbar zu machen.

Inhalt der 2. Phase 2010 war es, mit Hilfe des Strukturierten Dialogs die Ergebnisse des Verbandswettbewerbes "Frauen an die Spitze" sowohl auf die Verbandsebene als auch auf die lokale Ebene der Vereine zu überführen.

Die Verbandsvertreterinnen und -vertreter der Mitgliedsorganisationen waren eingeladen, an vier verschiedenen Regionalforen teilzunehmen. Ziel war es, die Ergebnisse des Wettbewerbes zu präsentieren und im Rahmen eines moderierten Erfahrungs- und Ideenaustauschs zu den Themen "Strukturelle Frauenfördermaßnahmen im Sport" und "Qualifizierungsmaßnahmen im Sport" gemeinsam erfolgreiche Umsetzungsstrategien zu entwickeln, um damit Synergien im gesamten organisierten Sport zu erzeugen. Das Veranstaltungskonzept als Forum erwies sich als sehr geeignet, um Erfahrungen und Ideen intensiv auszutauschen und gemeinsam Strategien zu entwickeln.

Darüber hinaus entwickelten bis Ende des Jahres zehn ausgewählte Sportverbände mit Unterstützung eines individuellen Beratungsprozesses Konzepte, wie sie den Anteil von Frauen in Führungspositionen erhöhen können. Ein Team von Expertinnen und Experten von der Deutschen Sporthochschule Köln, der Freien Universität Berlin und der Führungs-Akademie des DOSB war darin eingebunden.

Drei weitere Veranstaltungen dieses Jahres waren ausschließlich an die drei prämierten Verbände des Verbandswettbewerbes "Frauen an die Spitze" adressiert: den Deutschen Fechter-Bund für das Projekt: Frauen an die Spitze - Führungstalente finden und begleiten; den LSB Nordrhein-Westfalen für das Projekt: Frauen in Führung und den LSB Thüringen für das Projekt: EVA - Erfolg, Verantwortung, Arbeit. In moderierten Diskussionen wurden gemeinsam mit den Projektteilnehmerinnen die ausgezeichneten Verbandsprojekte kritisch hinterfragt und ausgewertet, inwieweit es gelungen ist, Frauen für Führungspositionen zu gewinnen und sie dauerhaft zu binden.

Eine Auswertung des Modellprojektes "Strukturierter Dialog – Frauen an die Spitze" wird im Rahmen des Open Meetings auf der Mitgliederversammlung des DOSB 2010 vorgelegt.

I Die Führungstalente-Camps des DOSB

Frauen sind in den Führungspositionen des Sports noch selten vertreten. Der DOSB hat daher im "Jahr der Frauen im Sport" als besonderes Fortbildungsangebot Führungstalente-Camps konzipiert. Zielgruppe sind Frauen, die bereits ehrenamtliche Gremienerfahrungen im Sport gesammelt haben. Sie sollen motiviert werden, sich gezielt auf weitere Führungsaufgaben vorzubereiten. In den Camps werden Kommunikations- und Verhandlungskompetenz, Rhetorik und Konfliktmanagement geschult.

Das Programm umfasste die Workshops "Fit für Führung", "Fit für öffentliche Auftritte", "Fit für Gespräche und Verhandlungen" und "Fit für Sportpolitik und Sportmanagement". Im Rahmen der Camps fanden jeweils Kamingespräche zum Thema "Frauen an die Spitze" mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags wie Ingrid Fischbach, CDU, Sibylle Laurischk, FDP, Monika Lazar, Bündnis 90/Die Grünen, und Dagmar Freitag, SPD statt, um auch persönliche Kontakte zu Führungsfrauen aus der Politik herzustellen.

Das Konzept hat überzeugt. Alle Workshops wurden stark nachgefragt, hatten eine hervorragende Resonanz und haben vor allem auch viele neue (Nachwuchs-)Frauen angesprochen. Die Teilnehmerinnen waren sich einig - Führungstalente-Camps muss es auch weiterhin geben. Der Umgang mit der geschlechtsspezifischen Kommunikation, das Durchbrechen der so genannten "gläsernen Decke", sind kein leichtes Unterfangen. Doch mit der richtigen Strategie kann es gelingen, geradlinig, mit Stil, Niveau, Stand, Stimme und last but not least dem persönlichen Know How am Ende als "Spitzenfrau" die Sportpolitik zu gestalten. Marion Knaths, Referentin des Workshops "Fit für öffentlichen Auftritte", machte klar: "Immer wieder "dran bleiben und durchziehen!". Dieser Devise will auch der DOSB folgen und prüft derzeit, in welchem Umfang die Führungstalente-Camps fortgesetzt werden können.

I Der Innovationsfonds des DOSB

Der Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung hat als einen Beitrag zum Jahr der Frauen im Sport mit dem Innovationsfonds 2009/2010 die Mitgliedsorganisationen aufgerufen, Projekte im Handlungsfeld "Frauen an die Spitze" zur Förderung einzureichen, die neue Strategien, Maßnahmen und Konzepte beinhalten.

Nach Abschluss der einzelnen Projekte in 2010 zeigt sich, dass die überwiegende Zahl der Verbände Maßnahmen in den Bereichen "Mentoring" und "Qualifizierung" erfolgreich umgesetzt haben. Dies macht deutlich, dass die Mitgliedsorganisationen die Einschätzung des DOSB teilen, in diesem Bereich aktiv werden zu müssen.

I Netzwerkprojekt "Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport"

Nach dem aktuellen Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes leben 15,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 19,3 Prozent, etwa 7,5 Prozent davon sind Frauen. In unseren Sportvereinen sind gerade diese Mädchen und Frauen stark unterrepräsentiert. 45 Prozent der befragten Frauen mit Migrationshintergrund äußern allerdings den Wunsch, mehr Sport treiben zu wollen.¹

Diesen Wunsch aufgreifend, hat der DOSB das Netzwerkprojekt "Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport" mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit initiiert und mit fünf ausgewählten Partnerverbänden umgesetzt: den drei Spitzenverbänden Deutscher Ju-Jutsu-Verband, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft und Deutscher Turner-Bund sowie dem LSV Baden-Württemberg und der Sportjugend Berlin. Jeder Verband hatte die Aufgabe, mit mindestens drei Vereinen das Projekt in der Zeitspanne von eineinhalb Jahren umzusetzen und dabei verschiedene Wege zu erproben. Dies fand bundesweit in über 20 Teilprojekten mit rund 70 kombinierten Angeboten statt.

Die Projektziele sind voll erreicht worden: auf verschiedenen Wegen zu erproben, wie Zugänge zu den Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund geschaffen, bislang für uns nicht sichtbare Hindernisse und Hemmnisse abgebaut und die Teilhabe der Frauen gefördert werden können.

Die Einzelprojekte gaben wichtige Hinweise auf:

- Erreichen der Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund: Aufsuchen Vertrauen aufbauen - Abholen der Frauen vor Ort
- Entwickeln bedürfnisorientierter Angebote
- Partizipation über Selfempowerment

58 I

¹¹ Vgl.: 2006 vom DOSB in Auftrag gegebene Expertise "Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im organisierten Sport", erstellt von Prof'in Christa Kleindienst-Cachay, Universität Bielefeld.

- Vernetzungs- und Schnittstellenarbeit im kommunalen Umfeld (Stadtteil/ Gemeinde/ Gemeinwesensarbeit [integrierte Handlungskonzepte])
- Kooperation Schule und Sportverein Chancen für die Sportvereine
- I "Was man tun und nicht tun sollte" im kultur- und geschlechtsspezifischen Kontext der interkulturellen Arbeit im Sportverein
- I Wichtigkeit von Qualifizierung ("Sport interkulturell") für kultursensiblen Umgang mit Migrantinnen
- I Interkulturelle Öffnung zukunftsorientiertes Konzept für die Sportvereins- und Sportverbandsentwicklung

Das Netzwerkprojekt, das durch Workshops und Projektbesuche mit Unterstützung der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung begleitet wurde, wird bis Ende seiner Projektlaufzeit (Februar 2011) evaluiert. Die Ergebnisse werden im Januar 2011 auf einer Abschluss-Veranstaltung vorgestellt und mit den verschiedenen Akteuren/innen und Interessierten, sowie den Vertreter/innen des Bundesgesundheitsministeriums diskutiert. Eine Zusammenfassung der Evaluation und der Berichte aus den Verbänden werden in einer Handreichung als Good-Practice-Beispiele zusammengestellt und allen Mitgliedsorganisationen sowie Interessierten zur Verfügung gestellt.

Die Frauen-Vollversammlung 2010 hat die Projektergebnisse begrüßt, eine Fortführung empfohlen und alle Frauenvertreterinnen aufgerufen, ihre weitere Umsetzung in die Verbände zu unterstützen. Der DOSB wird sich um ein Anschlussprojekt bemühen, weil auch die beteiligten Verbände eine Fortführung für notwendig halten.

I DOSB-Gleichstellungspreis 2010 an Frauen mit Migrationshintergrund

Der DOSB-Gleichstellungspreis wird alljährlich bei der Frauen-Vollversammlung des DOSB in zwei Kategorien an eine Kandidatin aus Sport, Politik, Wissenschaft oder Medien sowie – in Zusammenarbeit mit der dsj – an eine Kandidatin bis 27 Jahre verliehen, die mit dem Nachwuchspreis ausgezeichnet wird. In Anbetracht der hohen gesellschaftlichen Bedeutung der Geschlechtergleichstellung im Sport möchte der DOSB mit dieser Ehrung Erfolge von Frauen sichtbar machen und herausragende Leistungen und Verdienste um die Herstellung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Sport in einem Verein, in einem Verband, in der Wissenschaft, im Journalismus oder in anderen gesellschaftlichen Bereichen auszeichnen.

Der Gleichstellungspreis des DOSB wurde in 2010 an zwei starke Frauen mit Migrationshintergrund verliehen, die Wegbereiterinnen für gelungene Integration sind und anderen Frauen Mut machen. Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers konnte im Rahmen eines Empfanges der rheinland-pfälzischen Landesregierung Larissa Markus aus Brandenburg und Ece Bas aus Mainz mit diesem DOSB-Preis auszeichnen.

I FrauenSportWochen

Unter dem Motto "Frauen gewinnen" rief der DOSB die Sportvereine auch 2010 zwischen Mai und September auf, bei den FrauenSportWochen mitzumachen und Schnupperkurse für Mädchen und Frauen auszurichten. Die Aktion hat wirklich das Format, um Frauen und Mädchen als Mitglieder zu werben und um Sportvereine vor Ort mit ihren Angeboten bekannter zu machen.

Interessierte Vereine konnten beim DOSB einen Leitfaden mit Ideen zur Durchführung sowie Flyer im pdf-Format abrufen. Außerdem wurde unter den teilnehmenden Vereinen ein Wettbewerb ausgeschrieben. Prämiert wurden beste Fotos und beste Presseveröffentlichungen (Printmedien oder Internet).

I DOSB-Aktion "Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!"

2010 findet die Aktion "Gewalt gegen Frauen - nicht mit uns!" zum dritten Mal statt, als gemeinsame Aktion von DOSB und Kampfsportverbänden (Deutscher Aikido-Bund, Deutscher Judo-Bund, Deutscher Ju-Jutsu Verband, Deutscher Karate Verband, Deutsche Taekwondo Union) sowie drei Frauenverbänden (Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, Frauenhauskoordinierung e.V., Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Gleichstellungsbeauftragter und Frauenbüros). Neuer Aktionspartner ist der WEISSE RING. Regina Halmich, international erfolgreiche Boxsportlerin, unterstützt als Schirmfrau die Aktion.

Ziel ist es, die Aktion und die Kooperationen weiter auszubauen und deutlich zu machen, dass der Sport in dem sensiblen Bereich der Gewaltprävention einen Beitrag leisten und Frauen und Mädchen helfen kann, sich wirkungsvoll gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen. Aus diesem Grund rufen die Frauen im DOSB gemeinsam mit den Kampfsportverbänden die Kampfsportvereine bundesweit zu gemeinsamen Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November auf. Erneut sollen Schnupperkurse zum Thema "Selbstbehauptung/Selbstverteidigung" für Frauen und Mädchen angeboten werden.

Die Aktionspartnerinnen haben außerdem ein Konzept für Informationsveranstaltungen entwickelt, um damit die Vernetzung zwischen den Sportvereinen und dem Beratungs- und Hilfenetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt auf- und auszubauen. Außerdem sollen die Aktionen dazu genutzt werden, über dieses gesellschaftliche Tabuthema aufzuklären, zu sensibilisieren und die notwendigen Maßnahmen der Prävention und Intervention anzuregen.

Die Bundesregierung hat auch den Sport an einen Runden Tisch zum Thema "Sexueller Kindesmissbrauch" gebeten. Inge Ridder-Melchers hat an beiden Plenarsitzungen und den Sitzungen der Arbeitsgruppe zum Thema "Durchsetzung Strafanspruch – Rechtspolitische Folgerungen – Anerkennung des Leidens der Opfer sexuellen Missbrauchs" teilgenommen.

I Arbeitsgruppe: Managing Gender und Diversity

"Sport für alle" ist der große gesellschaftliche Konsens, der die Sportorganisationen verpflichtet, immer neue Wege zu suchen und zu gehen, um möglichst vielen Menschen Zugang zu einem Leben in und mit Bewegung zu ermöglichen. Die Chancen, diesem Ideal stetig näher zu kommen, hängen davon ab, inwieweit es auf allen Ebenen des organisierten Sports gelingt, die Vielfalt der Lebensumstände und –formen (Diversity) von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen (Gender Mainstreaming) zu erforschen und zu kennen, um ihnen erfolgreich Angebote machen zu können. Ziel ist es, sie alle durch gemeinsames Sporttreiben im Verein in die große "Sportfamilie" unter dem Dach des DOSB zu integrieren.

Die Frauen-Vollversammlung 2008 hatte eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Mitgliedsorganisationen berufen, die ein Positionspapier und einen praxisorientierten Leitfaden unter Einbeziehung der Strategien "Gender Mainstreaming" und "Managing Diversity" erarbeiten sollte mit dem Ziel, den Mehrwert und die positiven Effekte der Strategie "Managing Gender und Diversity" für Sportverbände aufzuzeigen und darüber hinaus das Thema "Frauenförderung" verbindlicher in den Mitgliedsorganisationen zu verankern.

Die Arbeitsgruppe hat der diesjährigen Frauen-Vollversammlung ein entsprechendes Impulspapier "Chancengleichheit und Vielfalt stärken den Sport – Managing Gender und Diversity " vorgelegt. Die Erarbeitung eines Leitfadens ist bis Anfang 2011 geplant. Das Impulspapier und der Entwurf des Leitfadens sollen bis zur Mitgliederversammlung 2011 im DOSB-Präsidium und in den Mitgliedsverbänden beraten werden. Die Frauen-Vollversammlung will diesen Beratungsprozess unterstützen und fördern.

I Kommunale Sportentwicklung aus Gender-Sicht

DOSB, Deutscher Städtetag und Deutscher Städte- und Gemeindebund haben 2008 einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, mit dem Ziel, in zahlreichen Bereichen, wie z.B. Kooperation Schule und Verein, Sportstätten-Planung, Leistungssportstützpunkte etc. die kommunale Sportentwicklung zu gestalten. Im Abschnitt III. 5 der Handreichung des Vertrages werden Handlungsempfehlungen zum Thema Sport und Gleichstellung formuliert, explizit wird hier das Ziel einer frauengerechten Sportentwicklung genannt. Auf Anregung der DOSB Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung wurde eine AG Frauengerechte Sportentwicklung gegründet, in der kommunale Gleichstellungsbeauftragte sowie Wissenschaftlerinnen und Vertreterinnen der Sportverbände mitarbeiten. Die Leitung hatte Inge Voltmann-Hummes.

Erste Arbeitsergebnisse wurden im Rahmen des 1. Kasseler Sportsymposiums (November 2009) und auf dem gemeinsamen Sportkongress des DOSB und der Kommunalen Spitzenverbände (März 2010) in München vorgestellt und mit Fachleuten diskutiert. Die Ergebnisse dieser Beratungen fließen in die geplanten Handreichungen (Handreichung zur kommunalen Sportentwicklung für Gleichstellungsbeauftragte, Mitglieder in Sportausschüssen sowie in Vorständen des organisierten Sports in Stadt- und Kreissportbünden) ein, die sich derzeit in der Überarbeitung befinden. Die Veröffentlichung ist alsbald geplant.

I European Women and Sport (EWS)

Barbara Aff, kooptiertes Mitglied der Sprecherinnen der Frauen-Vollversammlung des DOSB, wurde auf der Generalversammlung in Limassol im Oktober 2009 einstimmig für weitere zwei Jahre als Mitglied der EWS gewählt. Die EWS will die Interessen von Frauen auf europäischer Ebene vertreten, verteidigen und fördern.

Auf den Sitzungen der Steuerungsgruppe werden die einzelnen Länderprogramme vorgestellt und ausgetauscht, um eine Übersicht des Frauensports in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union zu erhalten. Auf der Sitzung im August 2010 in London stellte Barbara Aff die Führungstalente-Camps des DOSB vor. Seit der Neuwahl im Oktober 2009 besuchten die Mitglieder der EWS die Veranstaltungen aller wichtigen europäischen Gremien im Sport. Die Zusammenarbeit zu etlichen Organisationen im europäischen Sport wurde wieder aufgenommen und forciert u.a. ENGSO, Europäische Paralympic Committee, European Women's Lobby etc. Barbara Aff nahm als Vertreterin der EWS im Mai 2010 an der Generalversammlung der ENGSO teil und stellte dort das Programm der EWS vor. Darüber hinaus präsentierte sie im Rahmen der Internationalen Frauensportkonferenz des Serbischen Nationalen Komitees im Mai 2010 die Aktion "Frauen gewinnen!" des DOSB sowie die Arbeit der EWS.

Bericht des Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend (dsj)

I Deutsche Sportjugend 60 Jahre jung

Ob es nun für eine Jugendorganisation angemessen ist, ihr langjähriges Bestehen herauszustellen, oder nicht: Im Jahr 2010 feierte die Deutsche Sportjugend (dsj) ihren 60. Geburtstag mit einer Festveranstaltung im Berliner Bärensaal. Es war ein guter Anlass, einen Rückblick zu wagen, Perspektiven zu entwickeln und vor allem den vielen Menschen, die die dsj engagiert getragen, begleitet, unterstützt und gefördert haben, herzlich zu danken. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Publikation "50 + 10" der Öffentlichkeit vorgestellt. In 14 Statements – überwiegend von wissenschaftlichen Wegbegleitern – wird darin die Arbeit der dsj in den letzten zehn Jahren reflektiert und gewürdigt.



Das Umfeld, in dem die dsj ihre Aufgaben wahrnimmt, hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert: Die Umfänge haben sich erweitert, die Ansprüche sind gewachsen, die Verknüpfungen in die gesellschaftspolitischen Kontexte sind enger geworden. Um die große Vielfalt der Aufgaben zu strukturieren, hat die dsj in den Jahren 2009 und 2010 jeweils ein Thema in den Mittelpunkt gestellt. Dieser Schwerpunkt trägt dazu bei, bestehende Konzepte in zentralen Aufgaben zu überdenken und weiter zu entwickeln. 2009 lautete das Thema "Bildung", das Jahresthema 2010 ist "Soziale Integration".

I Bildung im Kinder- und Jugendsport

Mit der Verabschiedung des Orientierungsrahmens "Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport" beim Jugendhauptausschuss im Oktober 2009 wurde ein wichtiger Meilenstein zur Weiterentwicklung des Bildungsverständnisses im organisierten Kinder- und Jugendsport gesetzt. Auf der Basis der vorhandenen Konzeptionen der Mitgliedsorganisationen stellt das Dokument einen Argumentationsrahmen für die Bildungsdiskussion bereit.

In diesem Zusammenhang hat die dsj im September 2009 in Münster gemeinsam mit kooperierenden Wissenschaftler/innen den Forschungsverbund "Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport" ins Leben gerufen. Der Forschungsverbund soll die systematische Vernetzung zwischen Praxis und Forschung verbessern. Aus dem Dialog heraus können Jugendorganisationen im Sport und Wissenschaftler/innen voneinander profitieren und die Bildungspotenziale im organisierten Kinder- und Jugendsport gezielt weiter entwickeln. Über die Identifizierung von Forschungslücken, die Formulierung gemeinsamer Forschungsvorhaben und den kontinuierlichen fachlichen Austausch untereinander sollen Themen im Kontext von Bildung weiterentwickelt werden.

Am 19. März 2010 fand als Auftaktveranstaltung das erste Wissenschaftsforum mit zehn Forscherinnen und Forschern statt. Es wurden Themenfelder identifiziert, in denen aus Sicht der Praxis und der Wissenschaft Forschungsbedarf besteht. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind informelles Lernen in Peergroups, formelles Lernen im Nachwuchsleistungssport sowie Inklusion, Bildungsrisiken und Selbstkonzepte von Kindern und Jugendlichen im Sport.

I Soziale Integration

Zielgruppe der Aktivitäten zur sozialen Integration sind junge Menschen in schwierigen Lebenslagen, die eine besondere Aufmerksamkeit erfordern, um ihnen den Zugang zum und die Teilhabe am Sport zu ermöglichen. Im Mittelpunkt steht das Projekt JETST! – Junges Engagement im Sport, das explizit das Ziel hat zu klären, wie junge Menschen in besonderen Lebenslagen für ein Engagement im Sport gewonnen und qualifiziert werden können. In einer zweitägigen Fachtagung, die in Kooperation mit der Hamburger Sportjugend am 16./17. September 2010 in Hamburg durchgeführt wurde, standen Konzepte zur Integration und Partizipation von Kindern und Jugendlichen, die von Armut betroffen sind, wie auch jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Mittelpunkt.

I Zusammenarbeit DOSB – dsi

Die dsj bringt sich in konstruktiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit all ihren Möglichkeiten in die Arbeit der Gesamtorganisation ein. Neben den originären Aufgaben im Kinder- und Jugendsport hat die dsj im DOSB die Federführung für verschiedene Aufgaben übernommen. Dazu gehören: Dopingprävention, Suchtprävention, die Kooperationen zwischen Schule, Jugendhilfe und Verein, insbesondere im Kontext der Ganztagsschule, die Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus, die Kooperation des DOSB mit der Bundesagentur für Arbeit sowie – neu hinzugekommen – die federführende Koordination für die Aktivitäten zur Prävention sexualisierter Gewalt im und durch Sport.

I Dopingprävention

Die dsj verfolgt in der Dopingprävention das Ziel, über einen pädagogisch orientierten Ansatz Einstellungs- und Verhaltensänderungen bei jungen Sportler/innen anzuregen. Hierzu gehört, eine Einstellung zu vermitteln, die die Grenzen von Leistungsfähigkeit akzeptiert, aber auch zu einem fairen Umgang mit sich und anderen führt. Bereits das Entstehen einer Dopingmentalität soll verhindert, zumindest jedoch erschwert werden. Dazu wurden Arbeitsmaterialien entwickelt, auf deren Grundlage nun Lerneinheiten zum Thema Dopingprävention im gesamten Aus- und Fortbildungssystems des organisierten Sports verankert werden sollen.

Fachlich beraten wird die dsj in diesem Feld vom Zentrum für Dopingprävention an der PH Heidelberg und dem Team von Prof. Gerd Treutlein. Die dsj entwickelt ihre Aktivitäten auf der Grundlage des Nationalen Dopingpräventionsplans (NDPP), der im August 2009 gemeinsam von BMI, SMK, NADA und DOSB/dsj verabschiedet wurde. Zentrale Aktivität der dsj innerhalb des NDPP ist die Umsetzung des vom BMI geförderten Projektes "Sport ohne Doping". Dieses besteht aus den Bausteinen Aufbau eines Kern-Pools von Referenten/innen, Weiterentwicklung der Arbeitsmaterialien, Durchführung von Veranstaltungen und Ausbau des Systems der DOSB-Dopingpräventionsbotschafter/innen.

I Kooperation Schule und Verein

Die Kooperation zwischen Schule und Verein stand im Mittelpunkt des Deutschen Schulsportpreises 2009/2010. Unter dem Motto "Sportverein und Schule – Gemeinsam für eine bewegte Zukunft!" richtete sich der Preis erstmals sowohl an Schulen als auch an deren kooperierende Sportvereine. Dementsprechend wurden auch erstmalig beide Partner ausgezeichnet. Inhaltlich konzentrierte sich der Wettbewerb auf Kooperationskonzepte und Netzwerkbeispiele, die eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule beschreiben und beispielhafte Anregungen für eigene Vorhaben bieten. Gerade im Zuge der aktuellen Schulreformen ist die Kooperations- und Netzwerkarbeit von Schulen, Sportvereinen, Eltern und anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe mehr denn je gefragt. Während der Preisverleihung in Berlin am 25. Juni 2010 wurden die ersten drei Preisträger unter 160 Bewerbungen des Wettbewerbs ausgezeichnet. Der Deutsche Schulsportpreis 2009/2010 ging an den Turnverein 1890 Breckenheim e.V. und die Grundschule Wiesbaden-Breckenheim.

I Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus

Ein Ziel der dsj-Fachtagung für Vielfalt und Demokratie unter dem Motto "Sport mit Courage!" am 20. März 2010 in Frankfurt am Main war die Verstärkung der Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus und Vernetzung des organisierten Sports mit Akteuren der lokalen Aktionspläne des Bundesförderprogramms "Vielfalt tut gut". Hierzu stellten zwei Akteure – stellvertretend für 145 Sportprojekte innerhalb von 90 lokalen Aktionsplänen – ihre Aktivitäten für Vielfalt und Demokratie und gegen Rechtsextremismus im Sport vor. In der Diskussion wurden verschiedene Dimensionen der aktuellen Lage im Sport und unterschiedliche Handlungsstrategien besprochen. Der Vertreter des Bundesinnenministeriums (BMI) kündigte an, dass dieses die Arbeit des organisierten Sports ausdrücklich unterstütze und plane, einen eigenen Haushaltstitel für Aktivitäten gegen Rechtsextremismus einzurichten. Die Tagung fand während der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt, in deren Rahmen auch die Ausstellung "Versteckspiel – Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen" der Agentur für soziale Perspektiven Berlin (ASP) im Haus des Sports zu sehen war. Die Ausstellung sollte Sportverbände dazu anregen, genauer hinzuschauen und nachzufragen, um rechtsextreme Erscheinungsformen im organisierten Sport besser erkennen und ihnen entgegenwirken zu können.

I Prävention sexualisierter Gewalt im und durch Sport

Die öffentliche Debatte, zu Jahresbeginn ausgelöst durch die aktuellen Fälle sexualisierter Gewalt, hatte kurzfristig die Einberufung eines Runden Tisches der Bundesregierung zur Folge. Der DOSB wurde beim ersten Treffen des Runden Tisches am 23. April 2010 in Berlin, zu dem die Bundesministerinnen Kristina Schröder (Familienministerin), Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (Justizministerin) und Prof. Annette Schavan (Forschungsministerin) Vertreter/innen aus Kirche, Schulen, Sport, Opfer- und Hilfsverbänden sowie Wissenschaftler eingeladen hatten, von Ingo Weiss vertreten. Ein zentrales Ergebnis war die Vereinbarung, drei Arbeitsgruppen zu verschiedenen Aspekten des Themas einzurichten: "Prävention – Intervention - Information", unter dem Vorsitz des BMFSFJ; "Durchsetzung Strafanspruch – Rechtspolitische Folgerungen – Anerkennung des Leidens der Opfer sexuellen Missbrauchs jeglicher Hinsicht" unter Vorsitz des BMJ und "Forschung und Lehre" unter Vorsitz des BMBF.

In den Arbeitsgruppen wurden unter Beteiligung des DOSB/der dsj in mehreren Sitzungen die jeweiligen Themen bearbeitet und im 2. Runden Tisch am 30. September 2010 die Zwischenergebnisse präsentiert. Zuvor hatten bereits der dsj-Vorstand im November 2009 ein Fünf-Punkte-Programm und das Präsidium des DOSB am 26. März 2010 ein Positionspapier zum Thema veröffentlicht und darauf verwiesen, dass das Thema sexualisierte Gewalt zwar seit vielen Jahren insbesondere in den Rahmenrichtlinien zur Aus-, Fort- und Weiterbildung für Trainer/innen sowie im Trainer-Ehrenkodex verankert ist, in der aktuellen Situation aber weitere Maßnahmen gefordert seien.

Auf dieser Grundlage hat die dsj das 1. Forum "Prävention sexualisierter Gewalt, insbesondere im Kinder- und Jugendsport" am 1. Juli 2010 in Frankfurt am Main ausgerichtet. Die über 40 Teilnehmer/innen verschafften sich einen Überblick über bestehende Aktivitäten, ermittelten den aktuellen Handlungsbedarf und vereinbarten das weitere Vorgehen. Dazu gehört, dass die bestehenden Materialien zentral gesammelt und allen von den Mitgliedsorganisationen benannten Verantwortlichen für die Entwicklung eigener Programme zur Verfügung gestellt werden und – soweit erforderlich – weitere Materialien für die Arbeit der Verbände und Vereine, aber auch für Kinder und Jugendliche selbst, in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen erstellt werden. Die Ankündigung, der DOSB-Mitgliederversammlung konkrete Handlungsempfehlungen zur Verabschiedung vorzulegen, wurde als wichtige Hilfestellung in diesem Aufgabengebiet sehr begrüßt.

I Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport

Die politischen Rahmenbedingungen für Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport haben sich in 2010 wesentlich verändert. Derzeit gliedert sich das Aufgabenfeld in drei Regelkreise, die zwar eng miteinander verbunden sind, aber getrennt betrachtet werden müssen: das Freiwillige Soziale Jahr im Sport, das Förderprogramm Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport sowie den Zivildienst.

Im Einzelnen: Mit den aktuellen Veränderungen der Wehrpflicht steht auch der Zivildienst in Deutschland derzeit vor großen Veränderungen. Im Mai hat das Bundeskabinett beschlossen, den Zivildienst auf sechs Monate zu verkürzen und gleichzeitig die Möglichkeit einer freiwilligen Verlängerung geschaffen. Im Zuge der derzeit im Kabinett diskutierten Aussetzung der Wehrpflicht hat Bundesjugendministerin Kristina Schröder einen freiwilligen Zivildienst vorgeschlagen. Der freiwillige Zivildienst würde für Männer und Frauen jeden Alters (ab 16 Jahren) geöffnet werden; der Sport ist als Einsatzbereich explizit vorgesehen.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Sport erfreut sich weiterhin großen Zuspruchs: Etwa 2000 junge Menschen bereichern die Kinder- und Jugendarbeit in Sportvereinen und anderen Einsatzstellen. Das Interesse von Jugendlichen und Sportvereinen sowie der Bekanntheitsgrad des FSJ steigen kontinuierlich an. Neue Flyer für Einsatzstellen und potentielle Freiwillige stärken die Marke des Jugendfreiwilligendienstes und nehmen die Erträge des erfolgreichen FSJ-Fotowettbewerbs auf, der das kreative Potential der Freiwilligen widerspiegelt. Im Rahmen des vom BMFSFJ initiierten Forschungsprojektes "Qualifizierung und Anreizsysteme für das Bürgerschaftliche Engagement" des Centrums für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg wird das FSJ im Sport aufgrund seiner vorbildhaften Wirkung derzeit vertieft analysiert.

Das FSJ im Sport ist maßgeblich von der anstehenden Umstrukturierung des Zivildienstes betroffen. Zum einen verkürzt sich die Mindestdienstzeit derjenigen, die das FSJ anstatt Zivildienst ableisten, von 2011 an auf acht Monate. Zum anderen hatte sich die finanzielle Grundlage durch die Anpassung der Erstattung von Kosten für das FSJ statt Zivildienst nach §14c Zivildienstgesetz an das Regel-FSJ verändert.

Gemeinsam mit dem Bundesjugendministerium ist es gelungen, das neue Förderprogramm "Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport" (EuFiS) aufzulegen. Es bietet ab 2011 eine neue Möglichkeit, finanzielle Mittel für dieses außerordentlich bedeutsame Aufgabenfeld im Sport in Anspruch zu nehmen. Angesichts der derzeit intensiv diskutierten völligen Abschaffung des Zivildienstes und der zukünftigen Gleichstellung von Frauen und Männern, deutschen wie ausländischen Bewerber/innen, ist dies eine zukunftweisende Neuerung.

I EU-Projekt "Healthy Children in Sound Communities"

Gemeinsam mit der ENGSO-Jugend (European Non-Governmental Sport Organisation) und dem Willibald Gebhardt Institut sowie weiteren Partnern in Europa setzt die dsj das Projekt "Healthy Children in Sound Communities" ("Gesunde Kinder in gesunden Kommunen") seit Dezember 2009 in verschiedenen Ländern Europas um. Wesentlicher Baustein des Projektes ist es, mehr Sportunterricht an den Schulen in Kombination mit Vereinsangeboten am Nachmittag einzuführen.

In ausgewählten Kommunen in Großbritannien, Deutschland, Italien, Tschechien, Polen und den Niederlanden soll dem Bewegungsmangel entgegengewirkt und damit langfristig ein aktiver Lebensstil gefördert werden. Die deutschen Projektstandorte sind Osnabrück und Darmstadt mit jeweils drei bis vier Grundschulen. Weitere Kommunen sind in den fünf anderen europäischen Ländern aktiv: Prag und Vrchlabi (Tschechische Republik), Posen (Polen), Rom (Italien), Nottingham, Milton Keynes und North Manchester (Großbritannien) sowie eine weitere Kommune in den Niederlanden. Auch dort sollen Kinder von täglichen gesundheitsfördernden Bewegungsangeboten profitieren, denn Berichte über die Zunahme von Haltungsschäden, unzureichender Koordinationsfähigkeit, Defiziten bei körperlichen Ausdauerleistungen oder Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen nehmen europaweit ständig zu. An allen Standorten werden die motorische Fitness und die Essgewohnheiten der Kinder und Jugendlichen wissenschaftlich erhoben.

I Austauschzusammenarbeit mit China

Bei der Festveranstaltung zum 60. Gründungstag der Deutschen Sportjugend gab es einen weiteren Grund zum Feiern. Nach langjährigen Verhandlungen mit dem chinesischen Partner der dsj, dem Allchinesischen Jugendverband, ist es nun gelungen, mit dessen Organ für internationalen Austausch, dem China Youth Center for International Exchange, einen Vertrag über die zukünftige Zusammenarbeit in der Jugendhilfe zu schließen. Im Jahr 2011 soll es mit einem Jugendaustausch zum Thema Freiwilligenarbeit losgehen. Auch ein Fachkräfteaustausch ist in dem Vertragswerk geregelt und wird voraussichtlich im nächsten Jahr zum ersten Mal stattfinden.

I WM 2010 – Fanbetreuung durch KOS

Zum insgesamt neunten Mal war die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bei der dsj in diesem Jahr bei einer Fußballweltmeisterschaft auf Wunsch und mit finanzieller Unterstützung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) an der Fanbetreuung beteiligt. In einer erfolgreichen Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Pretoria stand den Fans aus Deutschland an allen Spielorten in Südafrika eine Fanbotschaft als Informations- und Unterstützungsservice zur Verfügung. Zusätzlich war eine telefonische "Helpline" rund um die Uhr erreichbar. Schon weit im Vorfeld ging mit www.fanguide-wm2010.de der elektronische Fanguide online, um den Fans, die einen Aufenthalt in Südafrika planten, authentische Informationen zur Verfügung zu stellen. In Südafrika wurde dann mit "Helmut" eine zu jedem Spiel neu erscheinende Fanzeitung hergestellt, die auf eine überragende Resonanz unter den Fans stieß und ganz aktuelle Interventionen in die Fanszene ermöglichte.

Die Weltmeisterschaft in Südafrika war das fünfte Turnier in Folge ohne Probleme durch Ausschreitungen von Fans. Dieser Erfolg ist aus Sicht der KOS in großem Maße der Arbeit der internationalen Fanbotschaften zu verdanken. Dieses Angebot habe auch zu einem Umdenken bei den Organisatoren beigetragen, die Fußballfans nicht als Sicherheitsrisiko, sondern als Gäste und einen integralen Bestandteil des Turniers zu sehen.

I Olympisches Jugendlager Vancouver 2010

46 Jugendliche haben am Deutschen Olympischen Jugendlager 2010 anlässlich der Olympischen Winterspiele in Vancouver teilgenommen, das federführend von der Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume (DOA) in guter Zusammenarbeit mit der dsj organisiert worden war, Jugendlager anlässlich Olympischer Spiele haben einen hohen Stellenwert: Sie fördern bei Jugendlichen Motivation für Sport und Engagement und sind ein ganz besonderes Bildungserlebnis. Die Teilnehmer/innen konnten nicht nur hautnah bei den Wettkämpfen mitfiebern, sondern in Vancouver viele Kenntnisse und Informationen über das Land Kanada und seine Einwohnerinnen und Einwohner sammeln. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch einer traditionellen Veranstaltung der First Natives. Die Gruppe lernte Bräuche und Rituale der Ureinwohner Kanadas kennen und wurde in einzelne Tänze mit einbezogen, so dass die Jugendlichen die Kultur der Einheimischen unmittelbar erfahren konnten. Ein weiterer Höhepunkt war der "Social Evening". Mit einem von den Jugendlichen selbst gestalteten Programm aus musikalischen, tänzerischen und sportlichen Darbietungen bedankten sie sich bei den Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Pemperton, wo die Jugendlichen in der Copperdome Lodge untergebracht waren. Das Programm belegte, dass nicht nur sportliche und soziale Talente für das Lager ausgesucht worden, sondern durchaus auch künstlerische vertreten waren.

Vom 23. bis 25. Juli 2010 fand in Berlin das Nachtreffen der Teilnehmer/innen am Deutschen Olympischen Jugendlager statt. Dieses Treffen war verbunden mit der Flammenzeremonie für die ersten Olympischen Jugendspiele am Youth Olympic Day auf dem Pariser Platz.

I Youth Olympic Day und Youth Olympic Games

Anfang Januar 2010 hatte die dsj die Koordination des ersten Youth Olympic Day am 24. Juli 2010 in Berlin übernommen, der aus Anlass des Besuchs der olympischen Flamme auf ihrer Reise zu den ersten Youth Olympic Games in Singapur stattfand. Rund 10.000 Besucherinnen und Besucher begrüßten das am Tag zuvor im antiken Olympia entzündete Feuer auf dem Pariser Platz vor der Kulisse des Brandenburger Tores. Den olympischen Traditionen entsprechend, reiste das Olympische Feuer von Olympia (Griechenland) aus über alle fünf Kontinente bis zum Austragungsort der Olympischen Jugendspiele in Singapur. Berlin war die ausrichtende Stadt innerhalb Europas.

An diesem Tag wurden auch die deutschen Teilnehmer/innen an den Olympischen Jugendspielen und am dsj-Workcamp verabschiedet. 26 junge Menschen im Alter von 18 bis 23 Jahren reisten zusätzlich zu den deutschen Athleten/innen zu den ersten Olympischen Jugendspielen nach Singapur. Dort hatten die Nachwuchskräfte aus den Bereichen Wettkampf, Medien, Training und Führung die Möglichkeit, Olympia live zu erleben und parallel die eigenen Fähigkeiten in ihrem Kerngebiet weiterzuentwickeln. Während der zwei Wochen nahmen die Jugendlichen an Workshops teil, diskutierten mit verantwortlichen Personen aus der Sportpolitik und besuchten die Wettkämpfe. In Workshops und Talkrunden wurden die vielfältigen Dimensionen der Olympischen Jugendspiele erörtert, das Besondere herausgearbeitet und auch kritisch hinterfragt, welchen Stellenwert diese Spiele in der Zukunft einnehmen werden.

I Jugendevent 2011

Vom 23. bis 26. Juni 2011 wird in Burghausen das nächste Jugendevent der dsj stattfinden. Diese Veranstaltung steht in der Tradition der großen Bundesjugendtreffen und findet nach 2007 in Weimar nun zum zweiten Mal in dieser neuen Form statt. Ziel des Jugendevents ist es, jungen, im Sport engagierten Menschen ein besonderes Erlebnis zu bieten und gleichzeitig die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen als eine zukunftsorientierte Organisation und das gastgebende Burghausen als sportund jugendfreundliche Stadt vorzustellen. In Burghausen sind hervorragende Voraussetzungen gegeben, diese Ziele zu erreichen. Das Programm wird mit vielen Bezügen zur Stadt und zur Geschichte Burghausens gestaltet werden und in besonderer Art und Weise Historisches, Sport, Kultur und Engagement miteinander verbinden: Neben attraktiven Sport- und Trainingswerkstätten wird es Diskussionsforen, Abendveranstaltungen, offene Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sowie ein vielfältiges Informationsangebot geben. 44 Mitgliedsorganisationen haben Programmbeteiligungen angemeldet. Internationales Flair bekommt das Jugendevent unter anderem durch die Integration des Auswahllagers für das Jugendlager zu den Olympischen Spielen in London 2012.

Bericht des Aktivenvertreters

I Rückblick

Vier Jahre — eine Olympiade — sind schon wieder vorüber, und es ist einiges für unsere Athleten bewegt und angestoßen worden.

In der Amtsperiode von 2006 bis 2010 arbeitete die Athletenkommission im DOSB, der Beirat der Aktiven, mit seinem in den letzten vier Jahren bewährten Team.

Im Präsidium des DOSB wurden die Interessen der Athletinnen und Athleten durch den Vorsitzenden des Beirats, Christian Breuer (Eisschnelllauf), vertreten; an seiner Seite nahm Marion Rodewald (Hockey) als stellvertretende Vorsitzende die Vertretung der Aktiven im Kuratorium der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) und dem Aufsichtsrat der Stiftung Deutsche Sporthilfe wahr.

Marcel Goelden (Schießen) vertrat die Interessen im Präsidialausschuss Leistungssport und Mirko Heid (Baseball) im Beirat für Leistungssportentwicklung im DOSB. Die nichtolympischen Verbände bzw. ihre Athletinnen und Athleten wurden durch Jana Miglitsch (Minigolf) repräsentiert. Des Weiteren war der Beirat der Aktiven durch Claudia Bokel (Fechten) als Mitglied der IOC-Athletenkommission im Bereich Internationales bestens eingebunden, wobei die Interessen der Athleten nunmehr auf europäischer Ebene auch durch Marion Rodewald in der Athletenkommission des Europäischen Olympischen Komitees (EOC) repräsentiert wurden.

Durch die Neuwahlen der Athletenkommission im Oktober 2010 gab es Veränderungen in der Zusammensetzung des Beirats der Aktiven, auf die zu einem späteren Zeitpunkt eingegangen wird.

Es gilt hier, unseren zahlreichen Aktivensprecherinnen und Aktivensprechern der Spitzenverbände zu danken, die sich direkt und unmittelbar in den jeweiligen Sportarten und Disziplinen um die Sorgen und Anliegen der Aktiven kümmern und dem Beirat der Aktiven wichtige und notwendige Informationen zukommen lassen.

I Welt Anti Doping Agentur (WADA)

Durch Claudia Bokel war der Beirat der Aktiven in der Lage, Anregungen in die WADA-Athletenkommission einzubringen.

Wie bereits im letzten Jahr berichtet, hat der Beirat der Aktiven in enger Absprache mit der NADA einen Verbesserungskatalog für das ADAMS-System, der Online-Plattform für die Datenverwaltung der Testpool-registrierten Sportler, erstellt und bereits im letzten Jahr dem WADA-Chef John Fahey während eines Deutschland-Besuchs überreichen können.

Dem Beirat der Aktiven wurde ein Relaunch der Software im Anschluss an die Olympischen Spiele von Vancouver 2010 zugesagt. Dies ist bis heute nicht erfolgt und verzögert sich weiter, sodass dies Anlass genug ist, über die entsprechenden Vertreter/innen in den zuständigen Gremien auf die lange erwartete Neuauflage des ADAMS-Systems zu dringen.

I Nationale Anti Doping Agentur (NADA)

Durch Marion Rodewald (Hockey) war der Beirat im Kuratorium der NADA an entscheidenden Fragestellungen und Lösungen seit 2006 sowie im letzen Jahr beteiligt.

Auch hier stand aus Sicht der Athleten vor allem die Verbesserung des Abmelde-Prozesses, verbunden mit der ADAMS-Benutzeroberfläche des WADA-Systems auf der Tagesordnung, da Anwenderfreundlichkeit und Einfachheit des Systems nicht gegeben sind.

Die Athleten machen alle geforderten Angaben und Eingaben zu den jeweiligen Stichtagen mit einer herausragenden Präzision, jedoch erschwert das System die schnelle und unkomplizierte Änderung der eingegebenen Tagesplanung bei Veränderungen, die der Alltag nun einmal mit sich bringt. Hier ist die NADA gemeinsam mit dem Beirat der Aktiven um Änderungen bemüht.

Des Weiteren hat sich die Athletenkommission im Bereich des Datenschutzes stark gemacht, um gemeinsam mit der NADA an Lösungen zu arbeiten, um die auf Dauer und in Bezug auf das ADAMS-Abmeldesystem im Voraus gespeicherten personenbezogenen und persönlichen Daten ausreichend zu sichern. Dies dient dem Schutz der geringen verbleibenden Privatsphäre der Athleten.

I Olympische Spiele

Im Jahr 2008 war der Beirat der Aktiven stark in die Debatte um einen möglichen Boykott der Olympischen Spiele von Peking eingebunden, in der sich viele Diskussionen rund um die Rolle des Athleten als internationaler Botschafter der Gesellschaft drehten und es dennoch vermittelbar war, dass das Hauptinteresse des Athleten doch im Sport angesiedelt ist, wobei politische Standpunkte nicht außer Acht gelassen werden.

Bemerkenswert ist hier, dass diese Debatte, die sicherlich die Vorbereitung unserer Athleten/innen an der ein oder anderen Stelle nicht ganz unberührt gelassen hat, schnell an Fahrt verlor und sich die politischen Akteure nach Ende der Olympischen Spiele ebenso schnell dem Tagesgeschäft zugewandt haben, ohne die politischen Entwicklungen in China, abseits der Olympischen Spiele, weiter zu diskutieren.

Im Februar dieses Jahres standen die Olympischen Spiele von Vancouver auf dem Programm, die erneut aus Sicht der deutschen Athleten/innen zu hervorragenden Ergebnissen führten.

In Vancouver konnte der Vorsitzende der Athletenkommission, Christian Breuer, auf direktem Wege den Aktiven helfen, sie unterstützen und für Fragen zur Verfügung stehen. Die Erreichbarkeit war vor allem durch das Internet zu jeder Zeit möglich, sodass sowohl der Kontakt zu den Aktiven als auch zu offiziellen Stellen ohne Einschränkungen möglich war.

I Duale Karriere

Die Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium bzw. Beruf während der aktiven Laufbahn, die Duale Karriere, ist mehr denn je Gegenstand von Diskussionen und guten Vorsätzen.

Der Beirat der Aktiven publizierte zunächst das von der Vollversammlung 2009 in Hamburg verfasste Positionspapier in einem ersten Schritt einige Wochen nach der Vollversammlung auf der Mitgliederversammlung des DOSB, um es den Vertretern/innen aus dem gesamten deutschen Sport zugänglich zu machen.

Außerdem hat sich der Beirat, vertreten durch Marcel Goelden, sehr zeitnah bemüht, die Arbeitsgemeinschaft "Duale Karriere" zu initiieren. Das Ziel war, eine Art Task-Force zu schaffen, die aus Vertretern der OSPs, der Sporthilfe, des DOSB und des Beirats der Aktiven besteht. Diese soll das gesamte Feld der Dualen Karriere in einzelne Problemfelder (Schule, Studium, Beruf, Sportfördergruppen usw.) aufteilen und zusammen mit Experten Lösungen entwickeln und implementieren. Leider ist hier deutlich festzustellen, dass aufgrund fehlender Ressourcen das notwendige Arbeitstempo nicht gehalten werden konnte.

Kürzlich folgte der Beirat der Aktiven einer Einladung von Bundesinnenminister de Maizière zum Thema Sport und Studium. An diesem Termin nahmen u. a. auch Bundesbildungsministerin Schavan, die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz und weitere Präsidenten/Rektoren von Hochschulen, die Sporthilfe sowie Vertreter/innen des DOSB teil. In diesem sehr hochkarätig besetzten Feld konnte die Sicht der Athleten eingebracht und vor allem für einen ortsgebundenen Zugang zu Hochschulen/ Studienfächern in direktem Trainingsumfeld und einer Flexibilisierung des Studiums für Sportler/innen plädiert werden.

Vom EOC EU-Büro (EOC EU Office) wurde der Beirat zur Teilnahme an einem EU-weiten Projekt zur Dualen Karriere eingeladen. Das Ziel dieses 15 Monate laufenden Projekts ist die Aufdeckung von Best Practices der verschiedenen Mitgliedsstaaten in einzelnen Bereichen der Dualen Karriere. Hierfür wurden verschiedene Beteiligte (Nationale Olympische Komitees, Bildungseinrichtungen, Arbeitgeber, Athleten) aus den Mitgliedsländern regelmäßig zu Diskussionen und Workshops eingeladen. Auch wenn eine Implementierung von Best-Practice-Modellen schwierig ist, so lohnt doch ein "Blick über den Tellerrand" und verspricht auch für den Beirat der Aktiven interessante Einblicke und Erkenntnisse.

Wie in den vergangenen Jahren wurde ein Vertreter des Beirats auch dieses Jahr wieder zu den halbjährlich stattfindenden Laufbahnberater-Tagungen eingeladen. Dieser Austausch ist mittlerweile zu einer festen Institution geworden, wofür sich der Beirat der Aktiven an dieser Stelle bedanken möchte, was die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit unterstreicht.

I Vollversammlung der Aktivenvertreter 2010 in München

Der Beirat der Aktiven veranstaltete die diesjährige Vollversammlung der Aktivensprecherinnen und Aktivensprecher der DOSB-Mitgliedsverbände in München, um der Unterstützung der Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 von Seiten der Aktiven Nachdruck zu verleihen.

In dieser Veranstaltung werden und wurden Diskussion, Kommunikation und Austausch zu athletenrelevanten Themen vereint, und es war auch in diesem Jahr spürbar, wie wichtig doch der unmittelbare und sportartübergreifende Ideentransfer zwischen den Athleten/innen ist.

Vor Beginn des offiziellen Programms konnte der Beirat der Aktiven durch die Unterstützung der Stiftung Deutsche Sporthilfe ein Medienseminar in München anbieten, bei dem die Aktivenvertreter/innen den souveränen Umgang mit Medienvertretern/innen trainieren konnten.

Die darauf folgende zweitägige Veranstaltung war am ersten Tag geprägt durch drei Talk-Runden:

Die einleitende Runde stand im Zeichen des Themas "Die Wirtschaft als Partner des Sports", bei dem die Athletenvertreter/innen einen Einblick in Beweggründe und Marktstrategien starker Wirtschafts-unternehmen als Partner des Sports und den im Sport zu findenden "Botschaften" erhalten konnten. Dies gab natürlich Anlass zu anschließenden Diskussionen rund um das Thema Förderung und Sponsoring.

In der zweiten Runde wurde das Thema "Rechte und Pflichten der Sportler" diskutiert, bei dem Sven Nagel vom Institut für internationales und deutsches Sportrecht den Athletenvertretern/innen einen Überblick über Problemfelder in Bezug auf Athletenvereinbarungen, den WADA-Code sowie die Athletenvertretung in Spitzenverbänden verschaffen konnte. Auch dies führte wie gewünscht zu einem regen Austausch an Information und Fragen, die auch noch im Laufe des Abends beantwortet wurden. Diese gute Diskussion war auch Anlass für den Beirat der Aktiven, das Thema "Rechte und Pflichten der Sportler" auch in den kommenden Jahren zu verfolgen.

Im dritten Talk gab Hans Geyer vom Zentrum für präventive Dopingforschung am Biochemischen Institut der DSHS Köln einen Einblick in Abläufe im Dopinglabor, um den Athletenvertretern anschaulich zu machen, wie mit Proben im Labor umgegangen wird und wie die deutschen Institute im internationalen Vergleich zu betrachten sind. Auch hier waren für viele Athleten/innen gänzlich neue Informationen enthalten, was die Wichtigkeit des Informationsaustausches mit Experten auf diesem Gebiet ganz klar unterstreicht.

I Neuwahlen der Athletenkommission - Beirat der Aktiven

Im Rahmen der Vollversammlung der Aktivensprecherinnen und Aktivensprecher fanden auch turnusgemäß die Neuwahlen des Beirats der Aktiven statt. Nach vier Jahren Amtszeit schieden Claudia Bokel und Mirko Heid aus der Athletenkommission aus.

Durch die Neuwahlen wurden Christian Breuer, Marion Rodewald, Jana Miglitsch und Marcel Goelden in ihrem bisherigen Amt bestätigt. Neu hinzu gewählt wurden Silke Kassner (Kanu) sowie Christian Schreiber (Rudern).

Christian Breuer wurde vom neuen Beirat der Aktiven zum Vorsitzenden gewählt und von der Vollversammlung als Vertreter der Aktiven im Präsidium des DOSB bestätigt.

I Ausblick

Trotz eines kommenden Jahres ohne Olympische Spiele stehen für den Beirat der Aktiven viele Aufgaben und Themen auf der Agenda. Die neuen Mitglieder der Athletenkommission werden sich in den Aufgabenfeldern des Beirats zurechtfinden, sich noch stärker mit Institutionen und Gremien im deutschen Sport auseinandersetzen und ihre Arbeit aufnehmen.

Hier gilt es vor allem aus Sicht der wiedergewählten Mitglieder des Beirats der Aktiven, den Menschen Dank zu sagen, die uns vor vier Jahren als "neue" Sprecher der Aktiven mit offenen Armen begrüßt, uns zu jeder Zeit mit Rat unterstützt und uns in einem für die Aktiven sehr wichtigen Bereich, der Vertretung der Interessen unserer Athleten/innen, immer wieder helfend zur Seite gestanden haben.

Es gibt weiterhin viele Ziele, die es zu erreichen gilt. Aber nur, um auf dem Weg zum Ziel weitere Feinheiten zu entdecken, die für unsere Athleten/innen optimiert werden können, und um unseren Sportlern/innen noch bessere Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

Die Athletenkommission im DOSB wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Mitsprache der Aktiven auf allen Ebenen des Sports verbessert wird, denn schließlich sind sie es, unsere Sportler/innen, die bei Entscheidungen und Beschlüssen im Zentrum stehen sollten.

Teil III

Gleichstellungsbericht

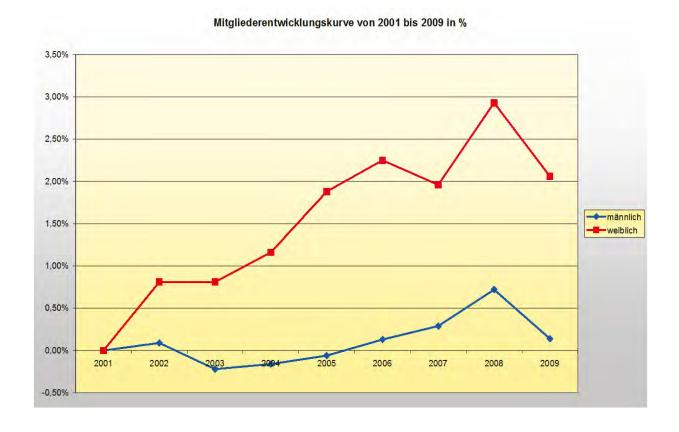
I Einleitung

Mit der Satzung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat sich der organisierte Sport verpflichtet, die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter umzusetzen und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auf allen Ebenen des Sports zu erreichen (§ 9). Der Mitgliederversammlung sind jährliche Berichte zum Stand der Gleichstellung vorzulegen (§ 14). Dieser Verpflichtung kommt die Vizepräsidentin "Frauen und Gleichstellung" auch in diesem Jahr nach.

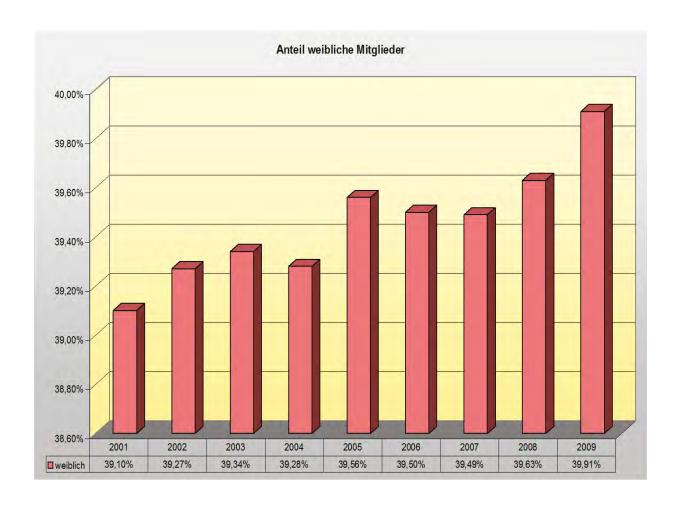
I Mitgliederentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund

Der Anteil der weiblichen Mitglieder im DOSB ist in den letzten acht Jahren um rund zwei Prozent gewachsen, während bei den männlichen Mitgliedern eine Stagnation zu verzeichnen ist. 2009 gab es allerdings in beiden Gruppen einen leichten Rückgang.

Einen Hinweis zur Datengrundlage für Kapitel 2: Der Auswertung liegen die Datensätze des DOSB sowie Bestandszahlen der LSBs zugrunde.

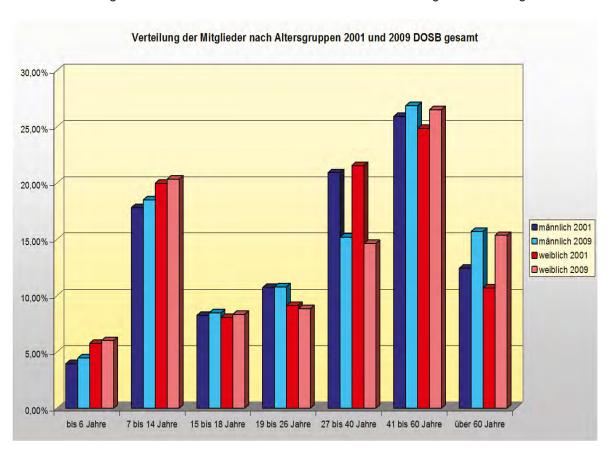


Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern hat sich zugunsten der Frauen leicht verschoben. So ist der Anteil der weiblichen Mitglieder um 0,8 Prozent gestiegen und beträgt 39,91 Prozent.



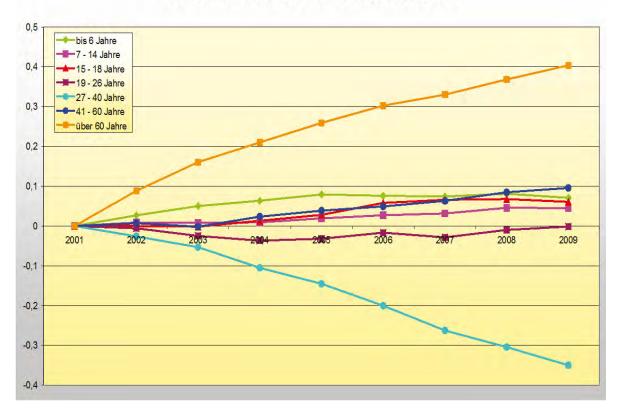
Die Verteilung und Entwicklung innerhalb der einzelnen Altersgruppen ist bei den männlichen und weiblichen Mitgliedern nahezu identisch. Die Zuwächse bzw. Rückgänge bei den männlichen Mitgliedern sind auch bei den weiblichen Mitgliedern zu finden. Eine Auffälligkeit stellt der leichte Rückgang der weiblichen Mitglieder in der Gruppe der 19 bis 26-Jährigen dar, während hier bei den männlichen Mitgliedern ein leichter Zuwachs zu verzeichnen ist.

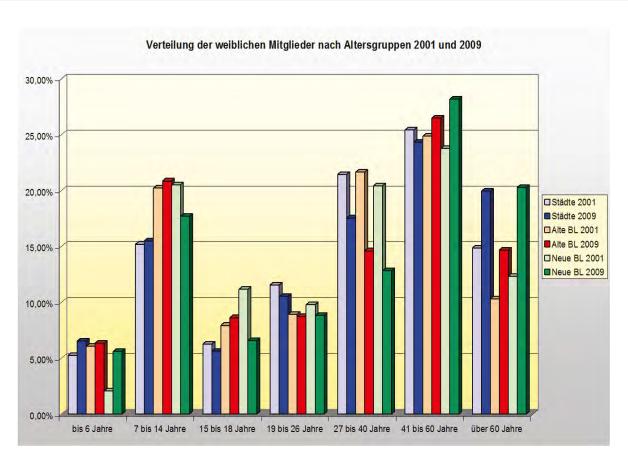
Besonders auffällig und erfreulich ist der starke Zuwachs bei den über 60-Jährigen. Hier beträgt die Zunahme bei den Frauen etwa fünf Prozent, bei den Männern etwa drei Prozent. Insgesamt machen die über 40-Jährigen einen Anteil von über 40 Prozent aller im DOSB organisierten Mitglieder aus.



In den einzelnen Altersgruppen gibt es recht unterschiedliche Entwicklungen. Besonders ist die Gruppe der 27 bis 40-Jährigen zu beachten. Im gesamten Zeitraum gab es dort Rückgänge, die sich in diesen acht Jahren auf über 30 Prozent summieren. Diese negative Entwicklung wird allerdings wieder ausgeglichen durch den starken Anstieg der über 60-Jährigen. Dort gab es einen Zuwachs von über 40 Prozent. Alle anderen Altersgruppen blieben relativ stabil bzw. leicht positiv. Der negative und positive Ausschlag ist sicherlich nicht alleine durch die demographische Entwicklung zu erklären. Eine genauere Untersuchung der Gründe — insbesondere der negativen Ausschläge – wäre notwendig, um gezielt gegensteuern zu können.







Diese Entwicklung ist jedoch nicht in allen Bundesländern gleich. Eine Aufschlüsselung nach alten und neuen Bundesländern zeigt zum Teil erhebliche Unterschiede. Positiv ist der Anstieg der Mädchen im Alter von bis sechs Jahre in den neuen Bundesländern. So ist der Anteil inzwischen fast auf dem Niveau der alten Bundesländer. Dieser Trend wird leider in den beiden folgenden Altersgruppen (7 bis 18-Jährige) wieder umgekehrt. Dafür steigt der Anteil der über 41-Jährigen in den neuen Bundesländern überproportional.

Die Bestandszahlen der alten Bundesländer (Flächenländer) bewegen sich im Großen und Ganzen im Bereich des DOSB-Durchschnitts. Nur bei den über 60-jährigen Frauen liegt der Anteil deutlich unter dem der neuen Bundesländer.

I Anteil der im Sport organisierten Frauen und Männer

Altersgruppe	weiblich	männlich
Bis 6 Jahre	24 %	25 %
7 – 14 Jahre	63 %	82 %
15 – 18 Jahre	46 %	67 %
19 – 26 Jahre	22 %	38 %
27 – 40 Jahre	19 %	29 %
41 – 60 Jahre	20 %	31 %
Über 60 Jahre	13 %	26 %

(Quelle: Jahrbuch des Sports 2010/2011)

Abschließend kann gesagt werden, dass die Entwicklungen im Frauensport positive Tendenzen aufweisen, die viele Entwicklungschancen enthalten. Ein Vergleich des Organisationsgrades im deutschen Sport 2009 nach Geschlecht und Alter zeigt auf, wie groß das Potential an Frauen ist, die der Sport noch erreichen kann. Das Interesse an sportlichen Aktivitäten ist vorhanden. Es gibt keinen Grund, warum die Sportvereine nicht genauso viele Frauen wie Männer für den Sport gewinnen könnten.

I Frauen in Führungspositionen des organisierten Sports

In den Gremien des DOSB ist die stärkste Unterrepräsentanz von Frauen im Präsidialausschuss Leistungssport mit einem 10-prozentigen Anteil zu verzeichnen.

Im gewählten Präsidium liegt der Anteil bei 33,3 Prozent. Im gesamten Präsidium mit Stimmrecht liegt der Anteil bei 22,2 Prozent.

I Der prozentuale Frauenanteil in den Gremien des DOSB

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010
Prozentualer Frauenanteil im gewählten Präsidium des DOSB	33,3	33,3	33,3	33,3	33,3
Prozentualer Frauenanteil im gesamten Präsidium mit Stimme	30	30	20	20	22,2
Prozentualer Frauenanteil unter den Persönlichen Mitgliedern des DOSB	40	40	40	40	35,7
Prozentualer Frauenanteil im Präsidialausschuss Leistungssport	11,1	11,1	11,1	11,1	10
Prozentualer Frauenanteil im Präsidialausschuss Breiten- sport/Sportentwicklung	66,6	66,6	66,6	55,5	60

In der Gruppe der Persönlichen Mitglieder sind Frauen entsprechend ihres Anteils repräsentiert, im Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung haben sie den höchsten Anteil von 60 Prozent.

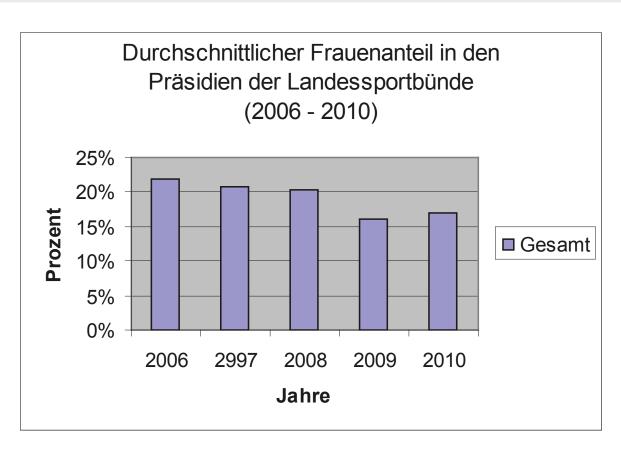
Nach aktuellen Rückmeldungen aus den Mitgliedsorganisationen des DOSB liegt der Frauenanteil 2010 in den Präsidien der Landessportbünde bei 16,9 Prozent, in den Spitzenverbänden bei 12 Prozent und in den Verbänden mit besonderen Aufgaben bei 19,3 Prozent.

I Der prozentuale Frauenanteil in den Präsidien der Landessportbünde

Verband	2006	2007	2008	2009	2010
Landessportbund Baden-Württemberg	18,8	18,8	18,8	12,5	12,5
Bayerischer Landessport-Verband	33,3	33,3	33,3	10	11,1
Landessportbund Berlin	36,4	36,4	36,4	27,2	27,3
Landessportbund Brandenburg	20	11,1	11,1	20	20
Landessportbund Bremen	25	13,3	13,3	12,5	12,5
Hamburger Sportbund	25	20	20	9,1	14,3
Landessportbund Hessen	22,2	22,2	22,2	22,2	22,2
Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern	14,3	14,3	14,3	7,1	7,1
Landessportbund Niedersachsen	37,5	37,5	33,3	22,2	28,5
Landessportbund Nordrhein-Westfalen	22,2	22,2	22,2	20	33,3
Landessportbund Rheinland-Pfalz	11,1	11,1	11,1	13,3	13,3
Landessportverband für das Saarland	0	0	0	12,5	12,5
Landessportbund Sachsen	14,3	14,4	21,4	23	21,4
Landessportbund Sachsen-Anhalt	25	25	27,3	16,6	16,6
Landessportverband Schleswig-Holstein	15,4	16,7	10	10	10
Landessportbund Thüringen	26,7	26,7	26,7	23	21,4
Gesamt	21,8	20,7	20,3	16,1	16,9

(Stand: 31. August 2010)

Für diese Darstellung ist das jeweilige "Jahrbuch des Sports" ausgewertet worden. Auf Grund des Meldeverfahrens und des Auswertungszeitpunktes liegen jedem Jahr die Daten des Vorjahres zugrunde. Die diesjährige Datenauswertung wurde allen Mitgliedsorganisationen mit der Bitte um Korrektur bzw. Bestätigung zugesandt. Die Rückmeldefrist endete in diesem Jahr am 31. August 2010. Spätere Veränderungen in Präsidien durch Wahlen, Rücktritte, Umstrukturierungen, usw. konnten nicht berücksichtigt werden.



I Anmerkungen

In allen Präsidien der Landessportbünde sind Frauen zwar vertreten, aber deutlich bis sehr deutlich unterrepräsentiert. Ihre durchschnittliche Beteiligung liegt bei 16,9 Prozent. Insgesamt ist ihre Beteiligung im Jahresverlauf von 21,8 Prozent (2006) auf 16,9 Prozent (2010) gesunken.

Von 2006 bis 2010 können nur das Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Sachsen eine positive Entwicklung verzeichnen. (Positive Entwicklung bedeutet, dass der Anteil in 2010 den Anteil von 2006 überschreiten muss. Außerdem dürfen die Jahre 2007 und 2008 keine zu starken Einbrüche aufweisen.)

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen ist der Verband mit dem höchsten Frauenanteil im Präsidium.

Bei allen anderen Verbänden stagniert der Anteil der Frauen bestenfalls – in der überwiegenden Anzahl der Verbände ist er – zum Teil deutlich – gesunken.

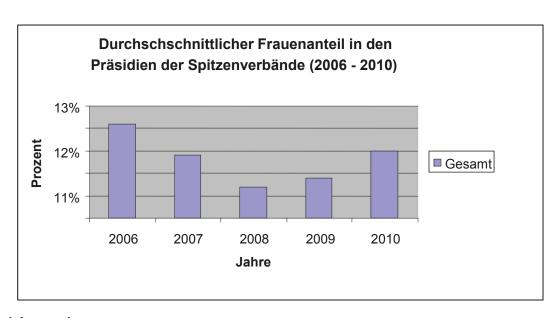
I Der prozentuale Frauenanteil in den Präsidien der Spitzenverbände

Verband	2006	2007	2008	2009	2010
Deutscher Aero Club	16,7	0	0	0	0
Deutscher Alpenverein		20	20	20	20
American Football Verband Deutschland	21,7	15	15	11,1	11,1
Bundesverband Deutscher Gewichtheber	0	0	0	0	0
Deutscher Badminton-Verband	0	0	0	0	0
Deutscher Baseball and Softball Verband e.V.	20	14,3	14,3	0	0
Deutscher Basketball Bund		0	0	0	0
Deutscher Behindertensportverband	23,1	18,2	20	0	0
Deutsche Billard-Union	7,7	8,3	8,3	0	0
Bob- und Schlittenverband für Deutschland	10	10	10	9	9
Deutscher Boccia-, Boule- und Pétanque-Verband		0	0	0	0
Deutscher Boxsport-Verband	14,3	0	0	0	8,3
Deutscher Curling Verband		0	0	20	20
Deutscher Eishockey-Bund				0	0
Deutsche Eislauf-Union				0	33,3
Deutsche Eisschnelllauf- Gemeinschaft				16,6	25,0
Deutscher Eisstock-Verband				0	0
Deutscher Fechter-Bund	33,3	33,3	33,3	33,3	33,3
Deutscher Fußball-Bund	7,1	7,1	7,1	5,3	5,3
Deutscher Gehörlosen-Sportverband	25,5	25	25	25	20
Deutscher Golf Verband	22,2	11,1	11,1	11,1	11,1

Deutscher Handballbund		0	0	0	0
Deutscher Hockey-Bund	0	0	0	0	0
Deutscher Ju-Jutsu Verband		0	0	0	0
Deutscher Judo-Bund	30	25	25	30,7	20
Deutscher Kanu-Verband		0	0	0	16,7
Deutscher Karate Verband e.V.	6,7	6,7	6,7	6,7	6,7
Deutscher Kegler- und Bowlingbund	11,1	18,2	18,2	18,2	11,1
Bundesverband Deutscher Kraftdrei- kämpfer				13,6	13,6
Deutsche Lebens-Rettungs- Gesellschaft	12,5	12,8	18,8	16,6	16,6
Deutscher Leichtathletik-Verband	12,5	12,5	12,5	11,8	13,3
Deutscher Minigolfsport Verband	12,5	25	25	22,2	14,2
Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf	30,8	38,5	38,5	50	45,5
Deutscher Motor Sport Bund		0	0	0	0
Deutscher Motoryachtverband		0	0	0	0
Bund Deutscher Radfahrer	9,1	9,1	9,1	0	0
Deutscher Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verband	9,1	9,1	9,1	9,1	9,1
Deutsche Reiterliche Vereinigung	23,1	23,1	23,1	21,4	35,7
Deutscher Ringer-Bund	6,7	5,6	5,6	5,3	6,3
Deutscher Rollsport- und Inline Verband	31,3	25	25	23,6	33,3
Deutscher Ruderverband		0	0	0	0
Deutscher Rugby-Verband	17,6	11,8	14,3	12,5	12,5
Deutscher Schachbund	6,3	6,7	6,7	0	0
Deutscher Schützenbund	7,1	7,7	7,7	7,7	11,1
L		1		1	1

Deutscher Schwimm-Verband	16,7	16,7	16,7	14,3	14,3
Deutscher Segel-Verband		0	0	0	0
Deutscher Skiverband	16,7	14,3	14,3	14,3	16,7
Deutscher Skibob-Verband		0	20	44,4	44,4
Snowboardverband Deutschland				0	0
Deutscher Sportakrobatik-Bund	9,1	9,1	9,1	0	0
Verband Deutscher Sportfischer	8,3	8,3	9,1	11,1	11,1
Verband Deutscher Sporttaucher		0	7,1	9	9,1
Deutscher Squash Verband e.V.		0	0	0	0
Deutsche Taekwondo Union		0	0	0	0
Deutscher Tanzsportverband	11,1	10	10,0	11,1	11,1
Deutscher Tennis Bund	45,5	41,7	0	0	0
Deutscher Tischtennis-Bund	10	10	10	10	14,3
Deutscher Triathlon-Union	12,5	12,5	12,5	20	33,3
Deutscher Turner-Bund	45,5	40	40	40	55,6
Deutscher Volleyball-Verband	9,1	9,1	9,1	10	10
Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband	20	20	20	20	20
Gesamt	12,6	11,9	11,2	11,4	12

(Stand: 31. August 2010)



I Anmerkungen

Für die Gruppe der Spitzenverbände ist insgesamt eine sehr deutliche Unterrepräsentanz von Frauen in den Präsidien festzustellen. Der Anteil von Frauen sank 2008 auf seinen tiefsten Wert (11,2 Prozent). Seitdem ist ein Zuwachs von 0,8 Prozent zu verzeichnen.

Bemerkenswert ist, dass heute von 61 Spitzenverbänden 24 Verbände immer noch keine weiblichen Mitglieder im Präsidium haben.

Im Jahresverlauf 2006 - 2010 können 12 von 61 Verbänden eine positive Entwicklung verzeichnen. (Positive Entwicklung bedeutet, dass der Anteil in 2010 den Anteil von 2006 überschreiten muss. Außerdem dürfen die Jahre 2007 und 2008 keine zu starken Einbrüche aufweisen.) Dieses sind die Verbände für Lebensrettung, Leichtathletik, Minigolf, Modernen Fünfkampf, Reiten, Roll- und Inline-Sport, für Schützen, Sportfischen, Tischtennis, Triathlon, Turnen und Volleyball.

Die drei Verbände mit dem höchsten Frauenanteil in 2010 sind:

- I Deutscher Turner-Bund (55,6 Prozent)
- Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf (45,5 Prozent)
- I Deutscher Skibob-Verband (44,4 Prozent)

Für 17 Verbände muss festgestellt werden, dass der Anteil von Frauen im Präsidium seit 2006 gesunken ist.

I Der prozentuale Frauenanteil in den Präsidien der Verbände mit besonderen Aufgaben

Verband	2006	2007	2008	2009	2010
Deutscher Aikido-Bund	10	10	10	10	10
Deutscher Betriebssportverband	20	20	20	20	20
CVJM	0		0	0	0
Verband Deutscher Eisenbahner- Sportvereine e.V. (VDES)	12,5	12,5	12,5	0	0
Deutscher Verband für Freikörper- kultur e.V.	20,0	40	40	60	60
Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband	28,6	33,3	33,3	33,3	33,3
DJK-Sportverband	38,5	38,5	35,7	46,2	46,2
Kneipp-Bund e.V.	50	50	50	50	50
Makkabi Deutschland	25	25	25	0	0
Deutsches Polizeisportkuratorium	0		0		0
Rad- und Kraftfahrerbund "Solidarität" Deutschland 1896	16,7	16,7	14,3	16,7	16,7
Bundesverband staatlich anerkannter Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport	100	100	100	0	0
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Sportkommission	33,3	33,3	33,3	33,3	50
Deutscher Verband für das Skilehrerwesen e.V. (Interski Deutschland)	0		0	0	0
Deutsche Gesellschaft für Sport- medizin und Prävention (Deutscher Sportärztebund) e.V.	0		0	0	0
Deutscher Sportlehrerverband	25	25	20	25	25
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft	33,3	33,3	33,3	33,3	33,3

Deutsche Olympische Gesellschaft	20	20	28,6	0	14,3
Special Olympics Deutschland e.V.			15,4		20
Stiftung Sicherheit im Skisport	0	0	0		0
Gesamt	20,7	20,7	19,8	18,1	19,3

(Stand: 31. August 2010)



I Anmerkungen

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen liegt im Schnitt bei 19 - 20 Prozent. Die Streubreite ist in dieser Verbändegruppe besonders hoch: sie reicht von 0 - 60 Prozent weiblicher Mitglieder im Präsidium.

In dieser Verbändegruppe verzeichnen vier der 20 Verbände eine positive Entwicklung. (Positive Entwicklung bedeutet, dass der Anteil in 2010 den Anteil von 2006 überschreiten muss. Außerdem dürfen die Jahre 2007 und 2008 keine zu starken Einbrüche aufweisen.) Diese sind:

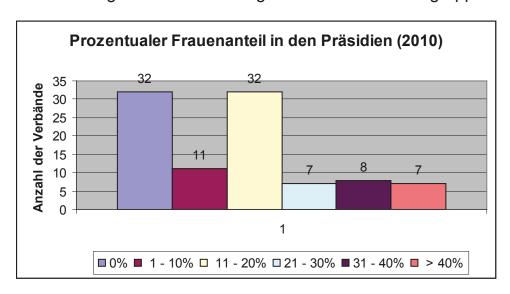
- I Deutscher Verband für Freikörperkultur
- I Allgemeiner deutscher Hochschulsportverband
- I DJK-Sportverband
- I Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Sportkommission

Die drei Verbände mit dem höchsten Anteil an weiblichen Mitgliedern im Präsidium sind:

- I Deutscher Verband für Freikörperkultur (60 Prozent)
- I Kneipp-Bund (50 Prozent)
- I DJK-Sportverband (46,2 Prozent).

Bei vier Verbänden ist der Anteil von Frauen im Präsidium seit 2006 gesunken. Von 20 Präsidien haben acht keine weiblichen Mitglieder.

I Zusammengefasste Anmerkungen zu allen Verbändegruppen



- I 32 der 97 Mitgliedsorganisationen haben nach wie vor keine Frauen in ihren Präsidien.
- 11 von 97 Verbänden liegen mit ihrem Frauenanteil im Präsidium zwischen 1 und 10 Prozent.
- 1 32 von 97 Verbänden liegen mit ihrem Frauenanteil im Präsidium zwischen 11 und 20 Pozent.
- 7 von 97 Verbänden liegen mit ihrem Frauenanteil im Präsidium zwischen 21 und 30 Prozent.
- 1 8 von 97 Verbänden liegen mit ihrem Frauenanteil im Präsidium zwischen 31 und 40 Prozent.
- 7 von 97 Verbänden liegen mit ihrem Frauenanteil im Präsidium über 41 Prozent.
- I Die sieben Verbände mit einem Frauenanteil > 40 Prozent sind:
 - Deutscher Verband für Freikörperkultur (60 Prozent)
 - Deutscher Turner-Bund (55,6 Prozent)
 - Kneipp-Bund, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Sportkommission (50 Prozent)
 - DJK-Sportverband (46,2 Prozent)
 - Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf (45,5 Prozent)
 - Deutscher Skibob-Verband (44,4 Prozent)

I Frauen als Delegierte bei der Mitgliederversammlung des DOSB

Die Satzung des DOSB schreibt vor, dass die Mitgliedsverbände "in angemessenem Umfang weibliche Delegierte" (§ 14) entsenden sollen. Der Anteil der weiblichen Delegierten bei den Mitgliederversammlungen des DOSB sieht folgendermaßen aus:

Jahr	2007	2008	2009
Prozentualer Anteil der weiblichen Delegierten	16,2	23,3	20,6

Da keine nachhaltige Steigerung des Frauenanteils in der Mitgliederversammlung zu erwarten ist, hat die "Frauen-Vollversammlung des DOSB" die Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung aufgefordert, alle Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedsorganisationen anzuschreiben und auf das Missverhältnis zwischen der tatsächlichen Repräsentanz von Frauen in den Führungsgremien und bei den Delegationen auf der einen Seite und den Absichtsbekundungen und Satzungsvorgaben auf der anderen Seite hinweisen. Dieses Schreiben wurde im Juli dieses Jahres verschickt.

DOSB-Präsident und Generaldirektor haben mit der Einladung zur 6. Mitgliederversammlung nach München noch einmal alle Mitgliedsverbände eindringlich darauf hingewiesen, weibliche Delegierte in angemessenem Umfang zu entsenden und darauf zu achten, dass Frauen und Männer den deutschen Sport gleichberechtigt vertreten.

Wie viele Frauen in diesem Jahr delegiert werden, bleibt abzuwarten.

I Fazit und Ausblick

Der DOSB hat 2009 und 2010 eine Reihe von Projekten zur Geschlechtergerechtigkeit initiiert und seine Mitgliedsverbände ermuntert, sich daran zu beteiligen (siehe dazu auch den Bericht der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung).

Insgesamt haben 32 Verbände an den Projekten Innovationsfond, Verbandswettbewerb und Organisationsberatung teilgenommen. 62,5 Prozent der Landessportbünde, 16,4 Prozent der Spitzenverbände und 20 Prozent der Verbände mit besonderen Aufgaben beteiligen sich an der Umsetzung dieser Projekte.

Eine Reihe von Verbänden sind bereits seit langem engagiert, haben einen hohen Frauenanteil in ihren Führungsgremien und wollen diesen Trend ausbauen und verstetigen, die anderen möchten die Entwicklung in ihren Verbänden z. T. neu anstoßen und beschleunigen. Vor allem mit der Organisationsberatung im Rahmen des Strukturierten Dialoges konnten Verbände gewonnen werden, die auf diesem Gebiet bisher kaum Erfahrungen gemacht haben.

Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass der DOSB mit seinen Maßnahmen und Projekten im Jahr der Frauen im Sport die Weichen in die richtige Richtung gestellt hat.

Die Frauen-Vollversammlung und Mitgliederversammlung 2009 haben diese gemeinsamen Aktivitäten unter dem Motto FRAUEN GEWINNEN! begrüßt und den DOSB aufgefordert, sie weiterzuführen und einen besonderen Schwerpunkt auf das Thema "Frauen an die Spitze" zu legen.

Trotz der gemeinsamen Bemühungen und ambitionierten Projekte ist es bislang nicht gelungen, den Anteil von Frauen in Führungspositionen nachhaltig zu erhöhen. Er stagniert – insgesamt betrachtet – auf einem niedrigen Niveau.

Die Ursachen sind vielschichtig. So sind die Erwartungshaltungen an Führungskräfte oftmals nicht kompatibel mit den tradierten Vorstellungen über die Kompetenzen von Frauen. Folglich werden Frauen dafür gar nicht oder nur wenig angesprochen. Zudem sind die Führungsstrukturen im Sport häufig unattraktiv für Frauen, da sie z.T. unvereinbar mit anderen zeitaufwendigen Verantwortungsbereichen wie Kindererziehung oder beruflicher Tätigkeit sind. Einen Einfluss auf den Anteil von Frauen in Führung haben zudem Rekrutierungsstrukturen, die sich im Sport meistens darauf beschränken, dass der Präsident sich "seine Mannschaft" zusammenstellt. Offenen Rekrutierungsstrukturen erweisen sich für Frauen als Erfolg versprechender: Je mehr Personen in die Suche von Führungskräften eingebunden sind und je eher auch mehr als eine Kandidatin bzw. ein Kandidat zugelassen wird, desto eher setzen sich auch Frauen in Vorständen und Präsidien durch. Schließlich spielt für den Anteil an Frauen in Führung nachweislich auch eine Rolle, inwieweit Maßnahmen zur Chancengleichheit in die Organisation integriert sind. Eine strukturelle Förderung (z.B. Frauenausschuss, Gleichstellungsplan) ist dabei ebenso wichtig wie informelle Maßnahmen (z.B. gezielte Ansprache von Frauen bei Wahlen).

Die Befunde der Sportwissenschaft sind deckungsgleich mit den Erfahrungen der Frauen aus der Vereins- und Verbandspraxis. In den Regionalforen haben die Vertreterinnen aus den Verbänden ein Bündel von Maßnahmen reflektiert, die geeignet sind, den Frauenanteil nachhaltig zu erhöhen und die an den verschiedenen Phänomenen gleichzeitig ansetzen:

Führungsfortbildung, Mentoring und Coaching durch Führungskräfte, offene Rekrutierungsverfahren (mit Stellenausschreibung), Wahlausschüsse, die paritätische Wahlvorschläge vorlegen müssen, quotieren der Delegierten und Gremien, aber auch eine Modernisierung der Sitzungskultur, klare Aufgabenverteilung und v.a.m.

Die Frauen im DOSB werden diese Ergebnisse mit den Mitgliedsorganisationen diskutieren und sich dafür einsetzen, dass alle Verbände passgenaue Maßnahmen für ihre Verbände beschließen und umsetzen und sich verbindliche Zielvorgaben machen.

Das Thema "Frauen an die Spitze" ist nicht allein ein Thema des Sportes: "Die Frauen haben zwar bei der Qualifikation aufgeholt, treten aber auf der Stelle. Dies ist nicht nur ungerecht, sondern auch schlecht für die Wirtschaft", sagt DIW-Präsident Klaus Zimmermann. Als erstes großes deutsche Unternehmen hat die Deutsche Telekom daher im Frühsommer sich selbst eine Frauenquote verordnet und kann sich bereits nach einem halben Jahr freuen, dass sie ihren Frauenanteil bei der Einstellung von Top-Nachwuchskräften von 33 Prozent auf 52 Prozent steigern konnte. Die Quote hat die Frauen ganz einfach motiviert, sich vermehrt zu bewerben und sie erhalten nun ihre Chance. Und nicht nur die Frauen profitieren von dem Umsetzungsprogramm der Frauenquote, auch für viele Männer hat sich die Quote als "Türöffner für Varietät und neue Arbeitsformen" erwiesen, von denen sie profitieren.

Diese Erfahrungen sollten uns im Sport ermuntern, kritisch zu prüfen, welche Maßnahmen die gewünschten Ergebnisse erzielen - ohne Vorbehalte und ergebnisoffen. Erfahrungen aus Politik, Wirtschaft und unseren Mitgliedsorganisationen sollten wir in diese Prüfung einbeziehen. Ein moderner Sportverband wird heute von Frauen und Männern gleichermaßen gemanagt und repräsentiert.

Teil IV

Umsetzung des Arbeitsprogramms und mehr

In der nachfolgenden Übersicht finden Sie links eine stichwortartige Auflistung der Vorhaben, die in dem von der Mitgliederversammlung im Dezember 2006 beschlossenen Arbeitsprogramm niedergelegt sind, sowie rechts Angaben zum Stand ihrer Umsetzung. Neue Projekte, die im ursprünglichen Arbeitsprogramm nicht berücksichtigt waren, sind kursiv eingefügt.

Arbeitsprogramm	Stand der Umsetzung
DEN GRÜNDUNG	SSGEIST DER PAULSKIRCHE AUFNEHMEN
Staatsziel Sport	Obwohl sich der DOSB in den vergangenen vier Jahren intensiv für eine Verankerung des Sports im Grundgesetz eingesetzt und zahlreiche Gespräche geführt hat, ist dies leider bisher nicht gelungen. Immerhin hat der Deutsche Bundestag am 2. Juli 2009 in seiner 230. Sitzung beschlossen, dass auch der Sport als Staatsziel aufgenommen werde, sollte es zu einer Ergänzung der Staatszielbestimmungen im Grundgesetz kommen.
Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele und Paralympics 2018	Nicht im Arbeitsprogramm enthalten war die Initiative, die im Jahr 2007 entstand: eine Bewerbung Münchens um die XXIII. Olympischen Winterspiele und XII. Paralympischen Winterspiele 2018 auf den Weg zu bringen. Das war der wichtigste Schwerpunkt des DOSB in den Jahren 2009 und 2010. Wir wollen die großen Chancen nutzen, die Olympische Spiele im eigenen Land für die Gesellschaft, für die Wirtschaft und für den Sport bieten. Wir sind überzeugt, dass München aufgrund seines hervorragenden Konzeptes, das sich athletenfreundlich zeigt und insbesondere von Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein geprägt ist, ein aussichtsreicher Kandidat ist, der im kommenden Juni den Zuschlag des IOC erhalten kann. Bundesregierung und Deutscher Bundestag haben betont, dass die Bewerbung ein nationales Anliegen im gemeinsamen Interesse von Bund, Land und Kommunen sei. Alle beteiligten Institutionen haben in diesem Herbst den konkretisierten Eckpunkten der Bewerbung mit großer Mehrheit zugestimmt und die erforderlichen Garantien abgegeben. Nach den ersten offiziellen Präsentationen nehmen wir auch international zunehmend positive Stimmung wahr.

Ehrenamtliches Engagement

Der DOSB arbeitet gemeinsam und als geschätzter Partner mit den anderen großen zivilgesellschaftlichen Organisationen für die Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements in Deutschland. Um zu unterstreichen, dass eine funktionierende Zivilgesellschaft ein zentrales Element des demokratischen Gemeinwesens ist, haben wir mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, dem Deutschen Bundesjugendring, dem Deutschen Kulturrat, dem Deutschen Naturschutzring und anderen die Genshagener Erklärung unterzeichnet.

Darüber hinaus haben wir unsere Beteiligung am Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) auf neue Füße gestellt. Der DOSB ist im Kuratorium vertreten, und es hat ein erstes Treffen von Personen aus dem Sport stattgefunden, die in den unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen im BBE mitwirken, mit dem Ziel verbesserter Koordination und Kommunikation.

Daneben hat der DOSB im ständigen Austausch mit den Mitgliedsorganisationen daran gearbeitet, das komplexe Politikfeld von Ehrenamt und Engagement in konkretes Handeln zu überführen, um mehr Menschen zu motivieren und sie für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen und daran zu binden. In diesem Zusammenhang haben wir uns in einer Reihe von Veranstaltungen mit den verschiedenen Perspektiven von Ehrenamt und Engagement befasst, zuletzt im Herbst 2010 bei einer gut besuchten Arbeitstagung mit dem Thema "Neue Engagementpolitik – auch für den Sport?!". Der Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung hat zudem ein Papier zur Engagementpolitik im Sport verabschiedet.

Wir haben aktuelle Daten zum Engagement im Sport in den Sportentwicklungsberichten dokumentiert, den Freiwilligensurvey 2009 begleitet und eine sportbezogene Auswertung der vorliegenden Freiwilligensurveys 1999 bis 2009 veranlasst. Darüber hinaus haben wir das Forschungsprojekt "Sportvereine als zivilgesellschaftliche Akteure" unter der Leitung von Prof. Sebastian Braun, HU Berlin unterstützt. Damit gehen wir gut vorbereitet in das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011.

Preis "Pro Ehrenamt"

Dieser DOSB-Preis mit Alleinstellungsmerkmal wird jährlich ausgeschrieben. Nach Ausstieg des Förderers (2009) verleihen wir ihn im Rahmen der DOSB-Mitgliederversammlung.

Programm "Integration durch Sport"	Das Programm "Integration durch Sport" ist hoch angesehen und sehr erfolgreich. Gegenüber der Bundesregierung haben wir wesentliche Verbesserungen erreicht. Der Bewilligungszeitraum wurde von einem auf drei Jahre erweitert. Für 2010 wurde eine Festbetragsfinanzierung erreicht, die unabhängig macht. Der DOSB hat eine Nachbewilligung für 2008 und 2009 erhalten. Für 2009 wurde das Programm ausgeweitet. Das 20-jährige Jubiläum des Programms haben wir auch mit einer Feierstunde in Berlin begangen. Die Universität Potsdam hat das Programm überprüft. Ergebnisse dieser Evaluation sind bis Ende August 2010 in die Überarbeitung der Rahmenkonzeption eingeflossen. Fast alle LSBs haben die Qualifizierungsmaßnahme "Sport interkulturell" übernommen und ausgewertet. Die Universität Koblenz-Landau hat diese Fortbildungskonzeption evaluiert. Die Ergebnisse haben wir ausgewertet und daraus bereits erste Konsequenzen gezogen. Die Homepage www.integration-
Integrationsbotschafter/innen	durch-sport.de hat einen Relaunch erfahren. Wir haben drei Botschafterinnen und drei Botschafter ernannt: Ebru Shikh Ahmad, Atika Bouagaa, Anna Dogonadze, Max Reusch, Georges Papaspyratos, Erco Ernes Kalac.
"Integrationsoffensive" der Bundesregierung, "Nationa- Ier Integrationsplan" (NIP)	Der DOSB ist aktiv beteiligt durch Mitarbeit in der Kampagne "Forum Integration", in der Arbeitsgruppe Sport des NIP (kontinuierlich) und bei der Erstellung der BMI-Broschüre "Interkulturelle Öffnung".
	Wir haben Selbstverpflichtungen aus dem Nationalen Integrationsplan bereits in unsere Arbeit übernommen (der Transfer der gemeinsamen Auswertung mit dem Deutschen Fußball-Bund an das Bundesministerium des Inneren im Jahre 2008 ist erfolgt). Der DOSB war am Nationalen Integrationsgipfel vom 6. November 2008 beteiligt.
Aktionsprogramm für Men- schen mit Behinderungen	Die 2008 verabschiedeten Handlungsempfehlungen "Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung" haben wir in die praktische Arbeit übernommen.
Aktionsplan gegen Doping	Unseren Zehn-Punkte-Plan gegen Doping, wie ihn die Mitgliederversammlung im Dezember 2006 verabschiedete, haben wir weitestgehend umgesetzt. In diesen vier Jahren hat sich der Anti-Doping-Kampf verschärft und weiterentwickelt. Der indirekte Beweis ist hinzugekommen. Die neue Gesetzgebung wird angewandt, und mittlerweile wurden auch Schwerpunktstaatsanwaltschaften eingerichtet.

Finanzierung der NADA	Anfang 2010 ist es gemeinsam mit dem BMI und der NADA gelungen, die Finanzierung der von der NADA erhobenen Trainingskontrollen durch die Verbände zu pauschalisieren und damit zu entbürokratisieren. Die Kostenbeiträge für Trainingskontrollen werden nach einem auf den Erfahrungswerten der Vorjahre beruhenden und mit der Sprechergruppe der Spitzenverbände abgestimmten Finanzierungs-
	schlüssel auf die Verbände verteilt. So erhalten die Verbände zugleich für mehrere Jahre Planungssicherheit. Der DOSB hat seine pauschale Zuwendung zu den Overheadkosten von rund 270.000 Euro auf 400.000 Euro erhöht, um so sicherzustellen, dass möglichst kein Verband höher belastet wird als vorher.
Hilfe für DDR-Dopingopfer	Die Entschädigung der DDR-Dopingopfer ist eines der ersten Projekte, die der DOSB bereits im Herbst 2006 erfolgreich umgesetzt hat. Jetzt geht es darum, schwerstgeschädigte Opfer in die Regelungen des Opferhilfegesetz einzubeziehen. Hierzu befindet sich der DOSB in Gesprächen.
Effiziente Interessenvertre- tung gegenüber der Politik	Der DOSB hat seine Stellung gegenüber Politik und Gesellschaft in den vergangenen vier Jahren erheblich gestärkt. Er ist Partner von zahlreichen Bundesministerien, und seine Kompetenz ist in vielen gesellschaftlichen Bereichen anerkannt. Es hat sich bewährt, dass der Sport mit einer Stimme spricht.
Stasi-Unterlagengesetz	Die Novelle des Stasi-Unterlagengesetzes berücksichtigt die Anliegen des DOSB. Danach sind wie bisher sogenannte Regelanfragen möglich, mit denen eine Überprüfung auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit für den ehemaligen Staatssicherheitsdienst der DDR eingeleitet werden kann. Die Neuregelung sieht eine Befristung bis Ende 2011 vor.
Präventionsgesetz	Nachdem die Bundesgesundheitsministerin und der Bundesverbraucherminister im Jahr 2005 das Anliegen des Sports in die Debatte eingebracht hatte, dass der Sportverein im Präventionsgesetz als Träger von gesundheitlicher Prävention anerkannt werden sollte, hat dies die neue Bundesregierung bislang leider nicht wieder aufgegriffen.

DOSB-Büros in Brüssel und Berlin	Unser Hauptstadtbüro des deutschen Sports ist weiterentwickelt und deutlich gestärkt worden. Mit neuen Partnern wie dem DFB, dem DBS, der DFL und der DSM ist es zum "Hauptstadtbüro des Deutschen Sports" geworden. Es ist ein eingeführter Treffpunkt für alle, die Kommunikation zwischen Sport und Politik suchen.
	Das DOSB-Büro in Brüssel ist zum EOC EU-Büro ausgeweitet worden und bei allen gesetzgeberischen und politischen Vorhaben der EU anerkannt als offizieller Ansprechpartner. Es steht nach wie vor unter deutscher Leitung und vertritt die Interessen aller 49 Nationalen Olympischen Komitees Europas gegenüber den Europäischen Institutionen, ohne den Bezug zum deutschen Sport zu verlieren. Unterstützt wird das Büro zudem von weiteren internationalen und europäischen Sportorganisationen, wie dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Europäischen Leichtathletikverband. Ein Referent nimmt die Anliegen der Mitgliedsorganisationen auf und berät sie in ihren Anliegen bei Förderanträgen.
Dt. EU-Ratspräsidentschaft 1. Halbjahr 2007	Der DOSB hat die deutsche Ratspräsidentschaft durch mehrere Aktivitäten wie europa(S)meister oder einen Europa-Abend intensiv begleitet. Die EU-Sprechstunde wird beibehalten.
Internationale Veranstaltun- gen	Der DOSB hat sich wesentlich stärker ins internationale Geschehen eingebracht als früher DSB oder NOK.
	Er hat in den vergangenen vier Jahren zahlreiche internationale Veranstaltungen in Deutschland durchgeführt und sich damit auch international positioniert. Letztes Beispiel ist die Flammenzeremonie der "Journey of the Flame" in Berlin vor den ersten Olympischen Jugendspielen im August 2010 in Singapur. Beim Youth Olympic Day des DOSB vor dem Brandenburger Tor wurde zugleich die deutsche Jugend-Olympiamannschaft verabschiedet.
Deutsche in internationalen Gremien	Der DOSB ist in allen relevanten internationalen Gremien vertreten.
Greimen	Thomas Bach wurde als Vizepräsident des IOC wiedergewählt, Claudia Bokel wurde als zweites deutsches Mitglied aufgenommen. Walther Tröger, altersbedingt ausgeschieden, ist nun Ehrenmitglied des IOC. Klaus Steinbach wurde in die Exekutive des EOC gewählt.
	In IOC-Kommissionen ist der DOSB durch 13 Mitglieder vertreten, in den EOC-Kommissionen durch sechs.

Partnerschaftsabkommen	Der DOSB pflegt Partnerschaften mit den NOKs aus elf Ländern. Darunter Indien, Senegal, Uruguay und seit 2009 auch Israel und Katar. Die IOC Rules of Conduct untersagen das Eingehen neuer Partner- schaftsabkommen während einer Olympiabewerbung.
Internationale Sportförderung	Es ist gelungen, die zur Verfügung stehenden Mittel des Auswärtigen Amtes zwischen 2004 und 2009 von 2,7 Mio Euro auf 5,2 Mio Euro fast zu verdoppeln. Ein Junior-Expertenpool wurde eingeführt; ein Ausbildungsmodul für Nachwuchs-Experten ist gemeinsam mit der Sporthochschule Köln in Vorbereitung.
Regeln für "Corporate Governance"	Der Corporate-Governance-Codex wurde auf der Mitgliederversamm- lung 2007 beschlossen, 2008 ergänzt und wird erfolgreich angewen- det.

FÖRDERUNG DES LEISTUNGSSPORTS: WIR MÜSSEN BESSER WERDEN	
Steuerungsmodell "Aktions- plan Leistungssport"	Das "Neue Steuerungsmodell für den Leistungssport des DOSB" hat sich seit 2007 bewährt. Dessen zentrales Element, die Zielvereinbarungen mit den olympischen Spitzenverbänden, hat sich als äußerst erfolgreiches Instrument erwiesen.
Zielvereinbarungen	Der DOSB hat 2008 mit allen olympischen Sommersportverbänden Zielvereinbarungen getroffen mit dem übergeordneten strategischen Ziel, bei den Olympischen Spielen in London 2012 Platz 5 in der Nationenwertung zu erreichen. Die in den Zielvereinbarungen festgelegten Teilziele und die damit verbundenen Projektmaßnahmen werden jährlich in Meilensteingesprächen zwischen DOSB und Spitzenverband auf ihre Wirksamkeit sportfachlich geprüft und nötigenfalls korrigiert. Die Gespräche mit den Wintersportverbänden über die Zielvereinbarungen für die Olympischen Spiele Vancouver 2010 haben wir im November 2007 abgeschlossen. Für den neuen Olympiazyklus bis zu den Winterspielen in Sochi 2014 haben wir die Ziele Mitte August bis Mitte September 2010 vereinbart.
Kooperationsvereinbarungen mit den OSPs	Die Kooperationsvereinbarungen mit den Olympiastützpunkten wurden in Folge der Zielvereinbarungen mit den Spitzenverbänden im Juni 2009 abgeschlossen.
Qualitätsmanagement und Controlling	Für das erforderliche Monitoring des Zielvereinbarungsprozesses wurde eine Fachkraft zum 1. April 2009 eingestellt, die die laufenden Meilensteingespräche begleitet.
Fachinformationssystem "Leistungssport"	Aufbauend auf dem am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) entwickelten Informationsservice für Trainer "Sprint 2.0" wurde ein Konzept für ein internetbasiertes Trainerinformationssystem "Coachnet" entwickelt. Dazu wurden Erkenntnisse der jüngsten Studie "Informationsversorgung von Trainern" von Prof. Manfred Muckenhaupt (Universität Tübingen) verwertet. Ein entsprechendes Projekt soll unter der Federführung des DOSB realisiert werden. Die dafür benötigten Ressourcen sind noch zu akquirieren.
Zielvereinbarung mit BMI	Die Zielvereinbarung zur Förderung und Steuerung des Leistungs- sports zwischen dem DOSB und dem BMI ist am 8. November 2007 für den Zeitraum bis 31. Dezember 2012 unterzeichnet worden.

Entbürokratisierung der Mit- telvergabe	Zum Abbau unnötiger Belastungen in der Förderung der Verbände hat der DOSB mit dem BMI eine "AG Entbürokratisierung" eingesetzt, die einige wesentliche Erleichterungen erwirkt hat. Die Umstellung der Förderung des Spitzensports durch das BMI auf den Haushalt des DOSB scheiterte an der mangelnden Bereitschaft des Ministeriums.
Umstellung auf Festbetragsfinanzierung	Eine erhebliche Verbesserung für die Jahresplanung und das Leistungssportpersonal der Verbände ist dadurch erwirkt worden, dass das BMI durch Verpflichtungsermächtigungen für die Haushalte 2009 bis 2012 Planungssicherheit für den kommenden Zyklus zusichern kann.
Schrittweise Erhöhung der Mittel	Vom Haushaltsjahr 2008 an ist es gelungen, eine Erhöhung der Fördermittel für den Spitzensport im Haushalt des BMI in Höhe von rund 22 Mio. Euro jährlich zu erhalten. Aufgrund der Sparmaßnahmen der Bundesregierung in Folge der Finanzkrise wachsen die Mittel vom Jahr 2011 an voraussichtlich leider nicht mehr so wie im Konzept "Zukunftsfähigkeit des Spitzensports" vorgesehen; der DOSB ist allerdings im Gespräch mit dem Deutschen Bundestag, die Spitzensportförderung auf einem Niveau zu erhalten, die das Erreichen der sportfachlichen Ziele weiterhin möglich macht.
Harmonisierung der Förder- systeme von Bund und Län- dern	Mit der Sportreferentenkonferenz (SRK), ihrer AG Leistungssport und den Landessportbünden sind Gespräche über die Anpassung der Fördersysteme geführt worden. Die LAL-Rahmenrichtlinien sind entsprechend überarbeitet und abgestimmt; sie liegen gedruckt vor.
Konzentration und Ausbau der Leistungssportförderung von Bundeswehr, Bundespo- lizei, Zoll	Aktuell stehen dem Spitzensport, wie angestrebt, mehr als 1.000 Stellen zur Verfügung, die sich auf die Bundeswehr (824), die Bundespolizei (160) und den Zoll (60) verteilen. Außerdem unterstützt die Bundeswehr die DOSB-Traineroffensive mit 50 Stellen innerhalb des Kontingents als Zeit- und Berufssoldaten.
	Es ist dabei gelungen, die Zahl der Sportlerstellen bei der Bundeswehr um 120 zu erhöhen. Auch Bundespolizei und Bundeszoll haben eine schrittweise Erhöhung zugesagt. Die Erfolgsbilanz der deutschen Olympiamannschaft Vancouver 2010 zeigt wieder die herausragende Bedeutung der Spitzensportförderung durch Bundeswehr, Bundespolizei und Zoll für den deutschen Leistungssport.
Projekt der Bundespolizei in Cottbus	Es wurden zahlreiche Gespräche geführt, um das Projekt bis spätestens 2012 in eine Dauereinrichtung zu überführen und gleichzeitig an einen besser geeigneten Standort in Brandenburg zu verlagern.
•	tens 2012 in eine Dauereinrichtung zu überführen und gleichzeitig an

Wissenschaftliches Ver-	DOSB und BMI haben zur besseren Abstimmung der wissenschaftli-
bundsystem von Bundesin- stitut für Sportwissenschaft, IAT, FES und Trainerakade- mie	chen Unterstützung des Spitzensports den "Strategieausschuss Forschung im Leistungssport" eingerichtet. Zur effizienteren Steuerung der wissenschaftlichen Begleitung der Spitzenverbände arbeiten DOSB, IAT, FES, TA und die OSPs im "Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport" zusammen, der von einer Direktorenkonferenz koordiniert wird. Das langfristige, strategische Forschungsprogramm zwischen Sport und Wissenschaft umfasst sechs interdisziplinäre Projekte mit Laufzeiten bis 2012.
Ausbau der Eliteschulen des Sports	Wir haben die Qualitätskriterien der Eliteschulen des Sports überarbeitet. Die Qualitätskriterien sind abgestimmt und gelten seit Januar 2010.
	In Deutschland gibt es mittlerweile 40 Eliteschulen des Sports. Diese leisten einen großen Beitrag zur Leistungssportentwicklung. Auch in Vancouver 2010 haben 82 (53,6 Prozent der Olympiamannschaft) ehemalige oder aktuelle Schüler/innen aus einer Eliteschule des Sports teilgenommen.
Qualitätssiegel "Hochschule des Spitzensports"	Aus dem Qualitätssiegel wurde die Auszeichnung "Hochschule des Spitzensports", die der DOSB erstmals im Rahmen seiner Mitgliederversammlung 2007 verliehen hat. Ausgezeichnet wurden bislang die Technische Fachhochschule Berlin (2007), die Fachhochschule Ansbach in Franken (2008) und die Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden (2009).
	Die "Erklärung zur Vereinbarkeit von Spitzensport und Hochschulstudium", gemeinsam mit HRK, KMK, SMK und dem adh verabschiedet, hat unter anderem dazu geführt, dass in zwei Bundesländern gesetzliche Bestimmungen in die Hochschulgesetze aufgenommen worden sind.

Traineroffensive	Wesentlicher Inhalt der Traineroffensive war der Ausbau von Trainerstellen in den Spitzenverbänden. Durch zusätzlich vom BMI bereitgestellte Fördermittel konnten den Olympischen Sommersportverbänden 31 neue Stellen zur Verfügung gestellt und weitere 31 mischfinanzierte Trainerstellen an den Olympiastützpunkten eingerichtet werden. Es ist auch gelungen, die Trainervergütungen zu erhöhen.
Prämiensystem für Trainer	Die Einführung eines Prämiensystems für Trainer war nach den Olympischen Spielen Peking 2008 zunächst gescheitert. Seit den Olympischen Spielen von Vancouver 2010 ist es gelungen, das Prämiensystem zu verankern. Das BMI zahlt aufgrund des von uns entwickelten Kriterienkatalogs nunmehr erstmalig Trainerprämien aus. Mit diesem leistungsbezogenen Prämiensystem wird ein wichtiger Baustein der DOSB-Trainer-offensive in diesem Jahr verwirklicht.
Aus- und Fortbildung für Trainer	Die Mittel für Fort- und Weiterbildung der Trainer sind für den kommenden olympischen Zyklus erheblich erhöht worden.
Preis "Trainer/in des Jahres"	Der DOSB verleiht seit 2006 jährlich den DOSB-Preis "Trainer/in des Jahres".
Förderung der nichtolympischen Sportarten	Auch die Förderung der nichtolympischen Verbände hat vom Mittelzuwachs im Bundeshaushalt profitiert. Die "Fördersystematik des nichtolympischen Spitzensports" wurde von der DOSB-Mitgliederversammlung 2008 verabschiedet, konnte aber 2010 aus administrativen Gründen noch nicht angewandt werden. Die Förderung des Jahres 2009 hat das BMI unverändert auf 2010 übertragen. Begründet wurde dies mit einem anhaltenden Prüfverfahren zur Förderungsfähigkeit (Vermögenslage) der nichtolympischen Verbände, das noch nicht abgeschlossen ist. Damit konnten die Ergebnisse des Zielwettkampfes World Games nicht zur Leistungsbewertung herangezogen und insofern auch kein Leistungsbonus berechnet werden.
Olympische Spiele Peking 2008	Bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 belegte die deutsche Olympiamannschaft mit 16 Gold-, 10 Silber- und 15 Bronzemedaillen den 5. Platz in der Nationenwertung. Sie gewann damit mehr Goldmedaillen als vier Jahre zuvor in Athen. Dabei bestach die Mannschaft zugleich durch vorbildliches Auftreten. Sie war ein würdiger Botschafter unseres Landes.
	Die Menschenrechts-Debatte im Vorfeld der Spiele haben wir gut gemeistert. Das Präsidium veröffentlichte bereits im Mai 2007 eine Erklärung, in der es die Menschenrechtsverletzungen in China deutlich kritisierte. Im April 2008 stellte es noch einmal klar, dass es einen Boykott der Spiele für einen falschen und untauglichen Weg halte. Wir haben unseren Standpunkt in zahlreichen Gesprächen und öffentlichen Diskussionen offensiv vertreten.

Olympische Spiele Bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver erreichte die deut-Vancouver 2010 sche Mannschaft mit 10 Gold-, 13 Silber- und 7 Bronzemedaillen den 2. Rang, und zwar sowohl nach der Zahl (hinter den USA mit 37 Medaillen) als auch nach der Wertigkeit der Medaillen (nach Kanada mit 14 Goldmedaillen). Damit gewann die Mannschaft insgesamt trotz der gewachsenen internationalen Konkurrenz eine Medaille mehr als 2006 in Turin. Entscheidend dafür war die Aufstellung in der Breite: In zehn von 15 olympischen Sportarten gelang es, Medaillen zu erkämpfen, drei mehr als 2006. Keiner anderen Nation glückte das. Finalplätze unter den ersten Zehn erreichten unsere Athleten/innen außer im Eishockey und im Freestyle sogar in 13 Sportarten. Unmittelbar nach Ende der Spiele wurde die erfolgreiche Olympiamannschaft von mehr als 10.000 Menschen in München auf einer vom DOSB organisierten Willkommensfeier mit einem Autocorso und auf dem Marienplatz begrüßt. Youth Olympic Games Bei Abfassung des Arbeitsprogramms waren die Youth Olympic Games noch nicht beschlossen worden. Das IOC führte sie 2007 ein. Im August 2010 fand die erste Ausgabe in Singapur statt. Der DOSB war mit 70 Athletinnen und Athleten und 38 Betreuern vertreten. Diese ersten Spiele für 15- bis 18-Jährige waren insgesamt ein großer Erfolg, athletennah und glänzend organisiert. Auch für die deutschen Athletinnen und Athleten waren die Spiele ein Höhepunkt und Motivation für die weitere Karriere. Zum einen, weil mehr als drei Viertel der Mannschaft auf die Weltspitze ihres Sports traf, vor allem aber auch wegen des stark nachgefragten Bildungsprogramms, dessen Auswertung noch folgen wird.

Breitensport und Sportentwicklung – Das Fundament der Arbeit des DOSB

Verbesserung des Wissenstransfers, u.a. durch Fortschreibung des Sportentwicklungsberichtes

Projekt "Demografische Entwicklung und Sport"

Aufbau eines Wissensmanagements

Der zweijährig erscheinende Sportentwicklungsbericht ist Kern unseres Wissensmanagements und hat sich zum wichtigsten Instrument der (Sport-) Politikberatung entwickelt. Der Bericht dokumentiert kontinuierlich die Situation von Sportvereinen und wird jeweils ergänzt um Fragestellungen des Vereinssports, wie z.B. nach dem Stand der Integrationsarbeit im SEB 2005/2006, nach der Situation von Mädchen und Frauen 2007/2008 oder spezielle Fragen zum Ehrenamt und Engagement 2009/2010. Die Berichte liegen gedruckt und online als Download auf www.dosb/sportentwicklung.de vor. Zudem werden die Ergebnisse in vielfältigen Transfer- und Vortragstätigkeiten präsentiert.

Übergreifende und aktuelle Themen zur Sportentwicklung bearbeiten wir in den jährlich wechselnden DOSB-Arbeitstagungen und Bundeskonferenzen und stellen sie in den großen Kongressen unserer Mitgliedsorganisationen und internationalen Sportorganisationen (IOC, TAFISA, ISCA, ENGSO) vor. Das Themenspektrum reicht hier von "Sport bildet – Bildung bewegt" (Bundeskonferenz 2008 in Berlin); "Integration durch Sport" (Sport for All Kongress des IOC 2009 in Malaysia) bis zu "Neue Engagementpolitik – auch für den Sport?!" (Arbeitstagung 2001 in Leipzig).

Kongresse wurden von einer Reihe themenspezifischer Fachforen begleitet, die der DOSB teils selbst oder in Partnerschaft mit Mitgliedsorganisationen oder Dritten veranstaltet. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind "Sportstätten", "Umwelt und Klimaschutz", "Gesundheit und Prävention", "Bildung und Qualifizierung".

Wir haben bereits vorhandene Informationsdienste weiterentwickelt und in internetbasierte Formate übertragen (z.B. "Sport schützt Umwelt" und "Integration durch Sport"). Andere Informationsdienste haben wir inhaltlich und konzeptionell neu aufgebaut wie z.B. "Infodienst Sportentwicklung", "Bildung", "Gesundheitsmanagement", "Frauen und Gleichstellung" und "Sport der Generationen". Darüber hinaus haben wir bei unseren Mitgliedsorganisationen, aber auch bei Veranstaltungen des Bundes, von Partnern der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kirchen viele relevante Themen auf internationaler wie auf nationaler Ebene vorgetragen.

Ausbau gesundheitsbezogener Sportangebote

Projektgruppe Gesundheitsmanagement

In einer Projektgruppe haben wir eine strategische Neupositionierung des Themenfeldes Gesundheitsmanagement in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen erarbeitet. Das Ergebnis wird in einem Strategiepapier und einem Maßnahmenkatalog gesichert werden.

Qualitätssiegel "SPORT PRO GESUNDHEIT"

Wir haben das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT weiterentwickelt. Dies betrifft sowohl die Abläufe und Kriterien des Siegels als auch die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen. Mit diesen haben wir vereinbart, in einer gemeinsamen AG die Bezuschussungsmöglichkeiten über den § 20 SGB V neu zu regeln und transparenter zu gestalten.

Entwicklung des Siegels SPORT PRO FITNESS

Das Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS für vereinseigene Gesundheits- und Fitnessstudios wurde im Herbst 2008 bei der Bundeskonferenz eingeführt. Seitdem sind gut 50 Studios zertifiziert. Es wurden einheitliche Qualitätskriterien erarbeitet und im Herbst 2008 ein Prüferteam für die Abprüfung dieser Kriterien bei den Studios geschult. Ein Flyer und eine Broschüre sind erstellt, die beide auch über www.sportprofitness.de abrufbar sind. Vereine erhalten bei Zertifizierung ein Servicepaket und können am jährlich stattfindenden Studioleiterseminar (2008 in Hamburg, 2009 in Stuttgart, 2010 in Hamburg) teilnehmen.

Derzeit entwickeln wir einen Leitfaden und Prüferausweis und planen eine Onlineplattform zum Austausch zwischen den Studioleitern.

"Rezept für Bewegung"

Eine Arbeitsgruppe hat begonnen, die Initiativen zum Rezept für Bewegung, die bislang in sechs Bundesländern bestehen, auf Bundesebene zusammenzuführen. Sie wird ein Prädikat entwickeln, welches die Landesaktivitäten unter einem gemeinsamen Dach mit der Bundesärztekammer, der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention sowie dem DOSB zusammenführt. In diesem Rahmen entwickeln wir derzeit Vergabekriterien und das Qualitätsmanagement für dieses Prädikat sowie Materialien, die weitere LSBs bei der Einführung des Rezeptes unterstützen sollen.

Medikamentenmissbrauch im Breitensport

Das Präsidium hat das Thema Medikamentenmissbrauch im Breitensport auf die Tagesordnung gesetzt. Präsident Thomas Bach hat sich an große Organisationen wie das Bundesministerium für Gesundheit (BMG), den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC), die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) und den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) mit dem Vorschlag gewandt, eine gemeinsame Initiative zur Bekämpfung des Medikamentenmissbrauchs zu starten. Nach Vorbereitungstreffen auf Arbeitsebene ist für Ende dieses Jahres ein Spitzengespräch geplant, das das Vorhaben auf die Schiene setzen soll.

Generationsübergreifende Angebote	Der Demographische Wandel zwingt dazu, unsere Arbeit stärker generationenübergreifend auszurichten. Dabei kommt den Sportvereinen zukünftig eine besondere Rolle als soziale Begegnungsstätten für alle Generationen zu. Dies wird auch in der Familien-Initiative sowie in einem Einzelprojekt ("Alt-Jung-Projekt") im Rahmen des Projekts "Bewegungsnetzwerk 50 plus" aufgegriffen.
Modellprojekt "Generationen gemeinsam aktiv"	Das Modellprojekt "Generationen gemeinsam aktiv" wurde vom BMFSFJ nicht genehmigt.
Modellprojekt "Bewegungs- netzwerk 50 plus"	Stattdessen fördert das Ministerium nun das Projekt "Bewegungsnetzwerk 50 plus". Schwerpunkt ist die Förderung des Sports der Älteren durch Vernetzungen zwischen dem organisierten Sport und kommunalen Partnern. Die Projektmaßnahmen sind zielgruppenspezifisch, generationsübergreifend, nachhaltig in der Struktur- und Strategieentwicklung und verknüpfen den Sport mit seinem gesellschaftlichen Umfeld.
Beitritt zu "Bündnisse für Familien"	Der DOSB trat im Mai 2007 bei. Seitdem wurden gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen verschiedene Projekte in Kooperation mit den "Lokalen Bündnissen für Familien" durchgeführt.
Aufarbeitung Themenbereich "Familie und Sport"	Besondere Aufmerksamkeit haben wir dem Thema "Familie und Sport" gewidmet. Die vom Präsidialausschuss Breitensport/ Sportentwicklung eingesetzte Projektgruppe "familienfreundlicher Sportverein" leistete wichtige Vorarbeiten, die nun in die Konzeption einer Initiative "Sport bewegt Familien - Familien bewegen den Sport" einfließen sollen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ wird angestrebt.
Relaunch Imagekampagne "Sport tut Deutschland gut"	Der Relaunch ist in Arbeit. Dafür wurde der neue Claim "Sport bewegt" gefunden. Außerdem hat der DOSB ein umfassendes einheitliches Erscheinungsbild entwickelt, das stetig angepasst wird.
	Vor einer Umsetzung der neuen Imagekampagne muss die Frage der Plattform geklärt werden. Vor dem Hintergrund einer sich verändernden Medienlandschaft arbeitet der DOSB am Aufbau einer Verlängerung der realen Sportwelt in die virtuelle Welt des Internets.
"Sterne des Sports"	Um die "Sterne des Sports", unsere bundesweite jährliche Auszeichnung für innovative Vereinsarbeit, bewerben sich im Jahr rund 3000 Vereine. Kooperationspartner und Förderer ist der Bundesverband Volks- und Raiffeisenbanken, der insgesamt pro Jahr Preisgelder von zuletzt rund 750.000 Euro vergibt. Die Reichweite des Wettbewerbs nimmt zu. Die Hauptpreise werden jährlich auf der Abschlussveranstaltung in Berlin mit dem DOSB-Präsidenten und der Bundeskanzlerin oder dem Bundespräsidenten überreicht. Das Fernsehen berichtet darüber, und das Presseecho ergab zuletzt eine Anzeigen-Äquivalenz von rund 1,6 Mio. Euro.

"Festival des Sports" ergänzt um Wettbewerb "Deutschlands aktivste Stadt"

Der Wettbewerb "Mission Olympic – Deutschlands aktivste Stadt" läuft seit 2007 mit großem Erfolg, die erste Siegerstadt wurde im November 2008 (und seither jährlich) gekürt. Die Festivals des Sports (FdS) in den ausgewählten Städten wurden qualitativ und quantitativ deutlich verbessert. Sie sind eine Plattform des Breiten- und Vereinssports zum Informieren, Mitmachen und Zusehen, mit Themen und Angeboten des lokalen Sports. Jährlich kommen rund 400.000 Besucher. Die FdS bieten sowohl Trend- als auch traditionelle Sportangebote.

Reform Deutsches Sportabzeichen

Das Deutsche Sportabzeichen ist das erfolgreichste Auszeichnungssystem außerhalb des Wettkampfsports, das umfassend die persönliche Fitness überprüft. Im Jahr 2008 gelang es in gemeinsamer Anstrengung mit den LSBs, dass erstmalig über eine Million Menschen das Deutsche Sportabzeichen erfolgreich ablegten. Diese Schwelle haben wir mit vereinten Kräften im Jahr 2009 erneut überschritten. Wichtige Erfolgsfaktoren dabei sind das verdienstvolle Engagement und die erfolgreiche Arbeit der Landessportbünde und sicher auch die Sportabzeichentour, die jährlich mit mehrtägigen Programmen in sieben bis zehn Städten zu Gast ist und insgesamt rund 100.000 Teilnehmer/innen pro Jahr erreicht. Das Sportabzeichen ist in über 30 Ländern mit rund 8.000 bis 10.000 Verleihungen pro Jahr auch ein Erfolgsmodell im Ausland.

Seit Jahren arbeitet eine Projektgruppe im Auftrag des Präsidiums daran, das Sportabzeichnen grundlegend zu reformieren. Wesentliche Eckpunkte sollen in der Mitgliederversammlung im Dezember 2010 verabschiedet werden. Konkret sollen sie im Jubliäumsjahr 2013 umgesetzt werden, wenn das Sportabzeichen 100 Jahre alt wird.

Sportstättenbau

Die vielfältigen Konzepte im Verbandssystem zu vereinsorientierten sportstättenbezogenen Beratungen werden bis 2011 bewertet. Dieses umfangreiche Evaluationsprojekt soll helfen, Erfolgsfaktoren dieser immer wichtiger werdenden Aufgabe aufzuarbeiten und den Verbänden abgesicherte Empfehlungen zur Verbesserung ihrer Beratungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus hat der DOSB das vom BISp finanzierte Forschungsprojekt "Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportstätten" begleitet und die Grundlagenarbeit im Bereich des Sportstättenbaus unterstützt. Der DOSB ist regelmäßig mit einem Messestand bei der zweijährigen FSB Messe in Köln vertreten, der weltweit größten Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen, jeweils in Kooperation mit Mitgliedsorganisationen und mit wechselnden Schwerpunkten.

Sportentwicklungsplanung Der DOSB hat vielfältige Impulse zur "Sportentwicklungsplanung in Deutschland" entwickelt. Er hat an einem wissenschaftlichen Grundlagenpapier mitgewirkt, das Mindestanforderungen an diesen Planungstyp empfiehlt. Unter unserer Federführung hat die Entwicklung von verbandlichen Anforderungen an diese Planungsprozesse begonnen, um die Rolle der Sportvereine und deren lokalen Zusammenschlüsse zu stärken. Zum Thema Stadtentwicklung und Sport nehmen wir zudem an Kooperationsprojekten teil, u. a. mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS): So begleitet der DOSB das BMVBS-Modell-vorhaben "Stadtentwicklung und Sportstätten", das die Potentiale des Sports für eine zeitgemäße Stadtentwicklung aufarbeitet. Darüber hinaus ist der DOSB Partner von Ausstellungen und Wettbewerben zur Stadtentwicklung und Mitveranstalter von Fachtagungen. Konjunkturpaket II Der DOSB hat sich erfolgreich für eine sportfreundliche Ausgestaltung des Konjunkturpakets II eingesetzt, das die Bundesregierung Anfang 2009 auf den Weg brachte. Verbandsintern und in Richtung Politik hat er für eine umfassende Information über die Fördermöglichkeiten des Konjunkturpakets geworben. Es ist davon auszugehen, dass bundesweit rund 1 Mrd. Euro in bauliche Investitionen im Sport fließen werden. Ausgleich von Sport- und Im Jahr 2009 konnten wir das Projekt "Klimaschutz im Sport" starten, Umweltbelangen das vom Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz gefördert wird. Es ist auf zweieinhalb Jahre Laufzeit angelegt und hat u. a. zum Ziel, eine Internetplattform aufzubauen, einen Vereins- und Verbandswettbewerb zum Klimaschutz im Sport zu initiieren und Fachtagungen zum Thema durchzuführen. Beim Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept zur Olympiabewerbung München 2018 haben wir intensiv mitgearbeitet und beispielsweise ein bundesweites Projekt zum Klimaschutz in Sportvereinen installiert. Der DOSB war Mitherausgeber von "Green Champions. Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen" (dt. und engl.), der mit dem IOC-Umweltpreis (2009) ausgezeichnet wurde, und Mitherausgeber des "Leitfadens Natura 2000 - Sport und Tourismus" (dt. und engl.). Gemeinsam mit dem BUND haben wir die Kommunikationskampagne Wildkatzenläufe gestartet. Wir haben das Schwerpunktheft "Sport" der Zeitschrift "Natur und Landschaft" initiiert und bei der Herausgabe mitgewirkt. Zudem haben wir die Medienpartnerschaft mit "ZDF Umwelt" mit mehreren Beiträgen zu natur- und landschaftsverträglichem Sport, z.B. Skilanglauf, Klettern, Mountainbike, Kanu, Tau-

chen, Golf, gefestigt.

Kooperation mit der DBU	Die fünfjährige Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ist aber um weitere fünf Jahre verlängert worden. Bislang wurden etwa 35 umweltbezogene Sportprojekte im Umfang von rund 2,4 Mio. Euro gefördert. 2009 veranstaltete der DOSB die Fachtagung "Sport und Umwelt – ein starkes Team".
Strategische Partnerschaft mit den Kommunen	Mit kommunalen Spitzenverbänden haben wir eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen und zahlreiche Einzelvorhaben und Folgeprojekte initiiert.
	Der DOSB führte im März 2010 in München den viel beachteten und erfolgreichen Kongress "Starker Sport - starke Städte und Gemeinden" durch in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund. Das Präsidium forderte anschließend Bund und Länder in einem Appell auf, die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen sicherzustellen, auch im Sinne einer starken Partnerschaft mit dem Sport.
Offensive "Breitensport im TV"	Die Kooperation Breitensport im ZDF wurde ausgebaut. Jährlich wurden 40 bis 70 Einzelbeiträge gesendet.
Innovationsfonds	2007 wurde der DOSB Innovationsfonds Sportentwicklung erstmals ausgeschrieben. In den Jahren 2007 bis 2009 wurden 72 innovative Projekte der Mitgliedsorganisationen gefördert. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 2,3 Mio. Euro. Themen sind u.a.: Sport der Generationen, Familie und Sport, Integration durch Sport, Strategie- und Verbandsentwicklung.
	Darüber hinaus haben wir Projekte, die aus Mitteln des Bundes finanziert werden, grundsätzlich so angelegt, dass sich Mitgliedsorganisationen mit ihrer Arbeit einbringen können und an der Förderung partizipieren. Diese Unterstützung ermöglicht es Mitgliedsorganisationen, Handlungsfelder der Sportentwicklung anzugehen und in ihrem Verband zu verankern. So konnten Projektmittel von über 3,7 Mio. Euro für die Projekte "Klimaschutz im Sport", "Bewegungsnetzwerk 50+", "Gesundheit und Bewegung: Mehr Migrantinnen in den Sport", "SALTO" sowie für Teilprojekte des Schwerpunktjahres "Frauen gewinnen!" eingeworben werden.

BILDUNG UND OLYMPISCHE ERZIEHUNG

Verbandliche Bildung:

Projekt "Umsetzung der DOSB-Rahmenrichtlinien"

Beim Großprojekt "Umsetzung der DOSB-Rahmenrichtlinien" ist die 1. Phase (Prüfung, Beratung, Genehmigung von über 660 Ausbildungskonzeptionen) abgeschlossen. In diesem Rahmen wurden in einem mit den Mitgliedsorganisationen abgestimmten Verfahren "Ausführungsbestimmungen zum Kooperationsmodell" zu den Rahmenrichtlinien erarbeitet, die auch Clearingprozesse in den Mitgliedsorganisationen mit sich brachten.

In der derzeit laufenden 2. Phase (Einführung neuer Qualitäten in die verbandlichen Bildungsaktivitäten) wurden gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen die wichtigsten Teilprojekte identifiziert, angestoßen und zum Teil abgeschlossen. Diese sind:

- I Qualifizierungsreihe für die Bildungsmanager in den Mitgliedsorganisationen 2010-2011,
- Innovationsfonds-Projekte in den Mitgliedsorganisationen, 2008/2009,
- I E-learning Analyse der Möglichkeiten/Bedarfe (2009/2010),
- Lehrkräfte-Qualifizierung (Start Ende 2010),
- I Analyse-Projekt "Lizenzierung online" (2009/2010).

Die abschließende Projektphase 3 (Qualitätsmanagement) wurde angestoßen. Sie wird die weitere Arbeit 2011 maßgeblich prägen. Zur begleitenden Unterstützung wurden Broschüren erstellt, die die Leistungen des organisierten Sports verständlich aufbereiten.

Verbandliche Bildung:

Projekt "SALTO – Einsatz neuer Medien in den Bildungsprozessen des deutschen Sports" Die überarbeiteten DOSB-Rahmenrichtlinien sind ein wichtiger Schritt in Richtung einer organisationsweiten Qualitätsverbesserung getan. Der Prozess hat jedoch auch deutlich gemacht, dass es weiterer Maßnahmen bedarf, um die Qualität weiter voranzubringen. Dazu gehören die Themen neue Medien und Formate in der Bildung, die Frage von Vernetzung und Kooperation sowie Managementprozesse.

Wir haben beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Förderung für ein Projekt "SALTO - Einsatz Neuer Medien in den Bildungsprozessen des organisierten Sports" beantragt. Dieses Projekt hat eine Bildungsplattform für die ausbildenden Verbände im deutschen Sport zum Ziel, die allen die Möglichkeit bietet teilzunehmen. Es stellt damit einen Beitrag zur Organisationsentwicklung im organisierten Sport dar. Ziele sind die Optimierung der Management-Prozesse "Lizenzierung online" und eine Lernplattform mit Kommunikationsangeboten, Blended-Learning-Verfahren etc. Über die Förderung des Projektes entscheidet das BMBF im Frühjahr 2011.

Bildungsberichterstattung

Wir wollen den organisierten Sport mit seinen Verbänden und Vereinen als großen und kraftvollen Bildungsträger der Zivilgesellschaft auch im politischen Raum positionieren. Hierzu haben wir eine Bestandserhebung der Lizenzausbildungen bei den Ausbildungsträgern im organisierten Sport aufgebaut, die regelmäßig veröffentlicht wird. Das ist ein erster Schritt in Richtung einer Bildungsberichterstattung des organisierten Sports, die sukzessiv ausgebaut werden soll.

Laut aktueller Statistik sind in Deutschland derzeit insgesamt mehr als 520.000 gültige DOSB-Lizenzen im Umlauf. Fast 45.000 neue Lizenzen werden jährlich von den DOSB-Mitgliedsorganisationen ausgestellt. Das entspricht über 3,3 Millionen Stunden im Jahr, die angehende Trainer/ innen, Übungsleiter/innen, Vereinsmanager/innen und Jugendleiter/innen an Bildungsmaßnahmen der Sportorganisationen teilnehmen. Damit ist der organisierte Sport einer der größten Bildungsträger der Zivilgesellschaft in Deutschland.

Ziel ist es außerdem, dass der Sport im "Nationalen Bildungsbericht" Berücksichtigung findet. Hierzu versuchen wir, in die Bildungsberichte der Länder aufgenommen zu werden, und haben einen ersten Kontakt mit Berlin und Brandenburg aufgebaut.

Bildung Schwerpunktprojekt im Kooperationsfeld "Sport und Kirche"

Beim Spitzengespräch "Kirche und Sport" am 21. August 2009 in Frankfurt, an dem Präsident Thomas Bach, Erzbischof Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, und Bischof Wolfgang Huber, der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirchen Deutschlands, mit ihren Delegationen teilnahmen, haben die beteiligten Organisationen das Thema "Bildung" als nächsten Schwerpunkt der Zusammenarbeit festgelegt. Zur Ausgestaltung planen wir, die Bildungs- und Erziehungsleistungen der Kirchen und des Sports in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unter dem Motto "Bildung ist mehr als Schule" öffentlich darzustellen, um damit der Bildungsdebatte neue Impulse zu verleihen. Dies soll mit einer öffentlichkeitswirksamen Fachtagung in Berlin mit politisch Verantwortlichen sowie Verantwortungsträgern aus Organisationen und Verbänden erreicht werden.

Neue Berufsfelder / Einrichtung von Lehrstellen und Netzwerkbildung

Die 2009 vereinbarte Kooperation zwischen der Bundesagentur für Arbeit und dem DOSB, die das Ziel hat, Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren, nimmt inzwischen Fahrt auf. Es fand ein erster Erfahrungsaustausch mit den ARGEn und der Zentrale statt. Es gibt großartige regionale Projekte zur Förderung der beruflichen Entwicklung von Jugendlichen und Erwachsenen aus "bildungsfernen" Bezügen. Die Möglichkeiten der verbandlichen Bildung werden zunehmend genutzt, müssen in den Grundsicherungsstellen weiter bekannt gemacht werden.

Die neuen Ausbildungs- und Prüfungsinhalte zum/zur Sport- und Fitnesskaufmann/frau haben sich insbesondere für die Sportverbände als problematisch erwiesen. Der DOSB stimmt das notwendige Vorgehen zur Korrektur mit den MO ab. Der 2007 eingeführte Ausbildungsberuf Sportfachmann/frau muss sich noch etablieren, die Ausbildungszahlen sind noch gering. Die Fortbildung zum/zur Sportfachwirt/wirtin wird derzeit unter Mitarbeit des DOSB vollständig now geordnet.
des DOSB vollständig neu geordnet. Weitere Themen, die Schnittstellen aufweisen, sind die "Duale Karriere" und die Frage der Sport-Bildungsgänge an Berufsakademien, Fachhochschulen und Universitäten sowie der Trainerakademie. Das hat das Präsidium an das Ressort Personal übertragen.
Diese Aufgabe haben die Akademien, insbesondere die DOA übernommen.
Zum Aufgabengebiet wurden verschiedene Positionspapiere erarbeitet: I Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports (Beschluss der KMK und des DOSB im September/ Oktober 2007) I Gemeinsame Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB – Sport für Kinder – und Jugendliche mit Behinderung (Beschluss der KMK und des DOSB im September 2008) I Memorandum zum Schulsport (beschlossen vom DOSB, DSLV und der dvs im September 2009) In der DOSB/dsj Fachkonferenz 2009 "Sport & Schule – Chancen für die Kooperation und Sportvereinsentwicklung?!" wurden zentrale Aspekte des Themas mit den Akteurinnen und Akteuren aus Sport, Politik und Jugendhilfe erörtert und die Folgen für Kinder und Jugendliche als auch für die Sportvereine herausgearbeitet. Die Dokumentation der Fachkonferenz liegt vor. Die Ausschreibung des Innovationsfonds 2009 setzte den Schwerpunkt auf "Vereinsentwicklung und schulpolitische Herausforderungen". Dabei wurden verschiedene Projekte aus den DOSB-Mitgliedsorganisationen gefördert.

Bei der Umsetzung der Ziele des Memorandums zum Schulsport veranstaltete der DOSB zusammen mit dem DSLV und der dvs am 19. November 2010 ein Experten-Hearing. Dabei wurden unter dem Arbeitsschwerpunkt Qualifizierung im Kontext von Sport, Schule und Schulentwicklung weiterführende Handlungsmaßnahmen erarbeitet.

Die in den DOSB-/dsj- Mitgliedsorganisationen hauptberuflich für "Sport & Schule" zuständigen Kollegen/innen trafen sich am 4. November 2010 in Frankfurt und arbeiteten die aktuellen schulpolitischen Herausforderungen für den organisierten Sport auf.

Darüber hinaus trafen DOSB/dsj die politischen Entscheidungsträger (KMK, Ministerien) regelmäßig in Konferenzen und Gesprächen, um die Interessen und Notwendigkeiten im Handlungsfeld "Sport und Schule" des organisierten Sports zu vertreten.

Das Themenfeld Sport und Schule wird in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend bearbeitet (siehe auch unten).

Dopingprävention / Anti-Doping-Vertrauensleute

Federführend hat die dsj diese Aufgabe übernommen. Die Benennung von Anti-Dopingvertrauensleuten war ein wichtiger Schritt, um deutlich zu machen, dass es auch darum geht, (jungen) Athleten/innen, die sich im Zusammenhang mit Doping mit Erwartungen aus ihrem Umfeld konfrontiert sehen, die sie mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können, konkrete Ansprechpartner/innen zu benennen. Von dieser Möglichkeit wurde kein Gebrauch gemacht. Zurzeit wird erprobt, ob die Anti-Doping-Vertrauensleute in das Konzept der Anti-Doping-Juniorbotschafter/innen sinnvoll übernommen werden können.

Darüber hinaus wurde in Abstimmung mit den LSBs die Arbeitsmedienmappe überarbeitet und erweitert. Sie wird von allen LSBs in ihren Aus- und Fortbildungen zu diesem Thema eingesetzt. Zur Zeit finden entsprechende Schulungen der Multiplikatoren/innen statt, die Referenten/innen sind in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Dopingprävention in Heidelberg qualifiziert worden, die Koordination erfolgt über die NADA, die für dieses Projekt Mittel des BMI beantragt hat.

Mit dem BDR und der Deutschen Radsportjugend wird ebenfalls in enger Kooperation mit dem Zentrum für Dopingprävention die Umsetzung des Themas Dopingprävention in einem Spitzenverband erprobt.

Verbreitung der Olympischen Idee

Die Aufgabe wird fortlaufend erfüllt durch die Deutsche Olympische Akademie (DOA) Willi Daume und entsprechende Veranstaltungen, Publikationen und Projekte. Die DOA dokumentiert ihre Aktivitäten mit jährlichen Tätigkeitsberichten sowie in ihrem Newsletter "Alpheios".

Zu ihren zentralen Maßnahmen zählen u. a. "sportwissenschaftliche Olympiaseminare" mit Studierenden verschiedener Universitäten und Hochschulen (2010 bereits zum siebten Mal, durchgeführt an der Internationalen Olympischen Akademie in Olympia/Griechenland), Lehrerfortbildungen (2009 in Inzell/München) oder die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien (Primar- und Sekundarstufe) anlässlich Olympischer Spiele (zuletzt Peking 2008 und Vancouver 2010). Naturgemäß unterstützt die DOA auch die Olympiabewerbung München 2018.

Gründung der Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume (DOA)

Die DOA wurde im Mai 2007 in Frankfurt am Main gegründet mit dem Zusammenschluss des Deutschen Olympischen Instituts (DOI) und des Kuratoriums Olympische Akademie und Olympische Erziehung.

In Fortführung der erfolgreichen Arbeit ihrer beiden Vorgängereinrichtungen widmet sich die DOA satzungsgemäß Sinn- und Grundsatzfragen des Sports, der Verbreitung und Weiterentwicklung der Olympischen Idee sowie den Erfordernissen einer Olympischen Erziehung. Zu diesem Zweck führt sie entsprechende Veranstaltungen und Projekte durch und legt regelmäßig Publikationen vor.

Die Arbeit der DOA erfolgt in enger Abstimmung und Kooperation mit dem DOSB.

Unterrichtsmaterialien

Im Sinne einer 1988 begonnenen Praxis entwickelt die DOA Unterrichtsmaterialien anlässlich der Olympischen Spiele. Bestens eingeführt ist die Broschüre "Olympia ruft: Mach mit!", die 2008 mit Unterstützung der zuständigen Behörden flächendeckend allen deutschen Schulen mit Primarstufe kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde. In Verbindung mit der Bewerbungsgesellschaft München 2018 wurde ein Sonderheft zu den Winterspielen von Vancouver konzipiert und vorzugsweise bayerischen Schulen überlassen. Das Material für die Sekundarstufe wird aus Kostengründen vorwiegend als Online-Angebot bereitgestellt. Wie zahllose Rückmeldungen, zum Teil auch umfangreiche Dokumentationen belegen, wird das Material an den Schulen intensiv genutzt.

Lehrerfortbildung

Als besonders hilfreich erweisen sich an dieser Stelle auch die regelmäßigen Lehrerfortbildungen der DOA, die traditionell in Olympia/Griechenland durchgeführt werden. Aus logistischen Gründen fand die Maßnahme zuletzt (2009) in Inzell/München statt und richtete sich speziell an Lehrerinnen und Lehrer der Eliteschulen des Sports sowie der sportbetonten Schulen.

Olympische Jugendlager	Olympische Jugendlager sind ein wichtiger Beitrag, über das unmittelbare Erleben der "olympischen Atmosphäre" die leistungssportliche Motivation junger Athletinnen und Athleten zu festigen. Aber auch zu Vereins- und Verbandsarbeit oder Engagement in der Sportpolitik sollen sie anregen. Drittens verfolgt der DOSB damit pädagogische Ziele: Jugendlager vermitteln olympische Werte und fördern interkulturellen Austausch und soziale Kompetenz.
	Einem Beschluss des Präsidiums des DOSB zufolge, werden auch fortan anlässlich der Olympischen Spiele nationale Jugendlager durchgeführt, um damit eine 2002 in Salt Lake City begonnene Tradition fortzuführen. Die Federführung liegt jeweils alternierend bei DOA (Winterspiele) und dsj (Sommerspiele). Im Sinne dieser Absprache war das Jugendlager 2010 in Pemberton (bei Whistler) mit knapp 50 Teilnehmern/innen ein großer Erfolg.
	Die DOA hat eine umfangreiche und reich bebilderte Dokumentation vorgelegt.
	Die Vorbereitungen für das Jugendlager in London 2012 haben bereits begonnen.
DOSB-Wissenschaftspreis	Der DOSB-Wissenschaftspreis wurde ausgeschrieben und bei Festveranstaltungen in Saarbrücken und Jena verliehen. Preisträger sind Prof. Nils Neuber (Ruhr Universität Bochum) mit dem Thema "Entwicklungsförderung im Jugendalter - Theoretische Grundlagen und empirische Befunde aus sportpädagogischer Perspektive" und Kai Reinhard (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) über "Herrschaft und Widerständigkeit im DDR-Sport". Die Preisträgerarbeiten hat der DOSB veröffentlicht.
Institutionelle Zusammenar- beit der Akademien	Kooperation und Abstimmung in Fragen der Strategie-, Verbands- und Themenentwicklung zwischen Führungs-Akademie (FA) und GB S sind deutlich intensiver geworden. Der DOSB-Vizepräsident Brei- tensport/Sportentwicklung ist Vorstandsvorsitzender des Trägerver- eins der FA. S1 ist ausgewiesene Koordinationsstelle auf Arbeitsebe- ne.
	Auch die Zusammenarbeit mit der DOA hat sich als unkompliziert und hilfreich erwiesen.
Institutionelle Zusammenar- beit der Akademien	Kooperation und Abstimmung in Fragen der Strategie-, Verbands- und Themenentwicklung zwischen Führungs-Akademie (FA) und DOSB sind deutlich intensiver geworden. Eine Zusammenführung aller Akademien unter einem Dach hat sich nicht als praktikabel er- wiesen. Dennoch arbeiten die Akademien punktuell gut zusammen und sind eng an den DOSB angebunden.

FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG IM SPORT: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE

Aktionsprogramm "Frauen an die Spitze":

Erhöhung des Frauenanteils in den Gremien / Mentoring-Projekte und Führungsfortbildungen für Frauen / Zukunftspreis / Leitfaden zur Frauenförderung Das Präsidium hat das Jahr 2009 zum Jahr der Frauen ausgerufen. Unter dem Motto "Frauen gewinnen!" wurden die Aktivitäten mit dem Ziel gebündelt und verstärkt, mehr Frauen und Mädchen für den Sport und mehr Frauen für die ehrenamtliche Arbeit insbesondere in Führungspositionen zu gewinnen. Die Mitgliedsorganisationen waren aufgefordert, die Kampagne vielfältig zu unterstützen. Die Ergebnisse dieses gemeinsamen Handelns wurden u. a. über die Projekte des Innovationsfonds mit dem Handlungsfeld "Frauen in Führungspositionen" sichtbar ebenso wie über den Verbandswettbewerb "Frauen an die Spitze", dessen Sieger bei der Mitgliederversammlung 2009 prämiert wurden. Das Präsidium unterzog sich selbst einem Gender-Training.

In dem vom BMFSFJ geförderten Projekt "Strukturierter Dialog – Frauen an die Spitze" hat der DOSB 2009 und 2010 zum einen in vier Regionalforen gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen die Effektivität unterschiedlicher Frauenfördermaßnahmen analysiert und neue Maßnahmen initiiert. Zum anderen erhielten zehn Mitgliedsorganisationen eine Organisationsberatung.

Für Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen haben wir mehrtägige Führungskräftetrainings angeboten.

Den DOSB-Gleichstellungspreis haben wir jährlich im Rahmen der Frauen-Vollversammlung überreicht. Die Gleichstellungsberichte wurden jährlich der Mitgliederversammlung vorgelegt. Für die Erarbeitung des Leitfadens ist eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen eingerichtet worden. Die Gruppe erarbeitet ein Impulspapier "Managing Gender und Diversity". Dieses wird der Mitgliederversammlung 2011 vorgelegt.

Aktionstag "Sport tut Frauen gut" alle 2 Jahre

Das Konzept wurde nach den Erfahrungen der Vereine weiterentwickelt. Die Aktion ist sogar jährlich durchgeführt worden. Die Anzahl der teilnehmenden Vereine ist – auch Dank der erfolgreichen Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit – kontinuierlich gestiegen.

"Gewalt gegen Frauen - nicht bei uns"	Kampfsportverbände und –vereine haben die Aktion in Kooperation mit Fraueninitiativen jährlich im November und Dezember bundesweit angeboten. Die Kampfsportvereine luden zu Selbstbehauptungs-/Selbstverteidigungskursen für Mädchen und Frauen und bauten mit begleitenden Veranstaltungen die Netzwerke aus. Neuer Kooperationspartner seit 2010 ist der "Weisse Ring".
Sportangebote für Migrantin- nen	Das Netzwerkprojekt "Bewegung und Gesundheit: Mehr Migrantinnen in den Sport" ist vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert worden. Das dreijährige Projekt mit fünf Mitgliedsverbänden und vielen NetzwerkpartnerInnen war sehr erfolgreich. Das Projekt wird evaluiert, die Ergebnisse in einer Handreichung mit Good Practice-Beispielen allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Eine Fortführung wird angestrebt.

DEUTSCHE	SPORTJUGEND
----------	-------------

Stärkung des Schulsports / Handlungsstrategien aus Sprint-Studie /

Zum Aufgabengebiet, das in Kooperation mit dem DOSB bearbeitet wird (siehe auch Bildung und Olymische Erziehung), wurden verschiedene Positionspapiere erstellt, so zum Beispiel:

Ausbau außerunterrichtlicher Sportangebote

- I Grundsatzpapier des DOSB und der dsj zur Ganztagsförderung (verabschiedet vom dsj-Vorstand am 22.02.2008 und DOSB-Präsidium am 29.05.2008)
- I Stellungnahme des DOSB und der dsj zur gymnasialen Schulzeitverkürzung G 8 (verabschiedet vom DOSB-Präsidium am 01.07.2009)
- Orientierungsrahmen Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport (verabschiedet vom Jugendhauptausschuss der dsj am 24.10.2010)
- Bildungslandschaften im Sozialraum gemeinsam für eine bewegte Zukunft! Positionspapier der Deutschen Sportjugend (verabschiedet vom dsj-Vorstand am 27. 29.11.2009)
- Positionspapier zur Bildungspartnerschaft im Sozialraum: Perspektive zur Zusammenarbeit von Sportvereinen und Schulen(verabschiedet vom dsj-Vorstand am 23./24. April 2010)

Die verschiedenen Maßnahmen - vor allem der regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch - sollen den organisierten Sport stärken, um die Entwicklung der Ganztagsschulen sowie der kommunalen oder sozialen Bildungsbündnisse mitgestalten zu können.

Die dsj führt den Schulsportpreis fort. Er dient vor allem dazu, Beispiele guter Praxis öffentlichkeitswirksam auszuzeichnen, sie zu dokumentieren und den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung zu stellen.

Dopingprävention

Die dsj-Arbeitsmedienmappe "Sport ohne Doping" bildet nach wie vor die Grundlage für die Maßnahmen zur Dopingprävention der dsj. Der Nationale Dopingpräventionsplan und die damit verknüpften Steuerungs- und Abstimmungsgremien haben dem Aufgabenfeld neue Impulse gegeben. Im Moment ist die dsj vor allem mit dem Aufbau eines bundesweit tätigen Referent/innen-Pools sowie der Organisation einer jährlichen Fachveranstaltung befasst.

Projekt "fit und fair"

Fit + fair gehört zum Aufgabengebiet Kinderwelt = Bewegungswelt und wurde speziell für die Vermarktung konzipiert. Da bislang noch kein Partner gefunden werden konnte, konnte es noch nicht umgesetzt werden.

Persönlichkeits- und Team- entwicklung	Folgende sportartspezifischen Broschüren zur Team- und Persönlichkeitsentwicklung liegen mittlerweile vor: Geräteturnen, Schwimmen, Handball und Basketball. Die Umsetzung für weitere Sportarten ist in Planung.
Olympische Jugendlager	Siehe oben.
Projekt "Sport!Jugend!Agiert!"	Das Handbuch "Vereine & Verbände stark machen – zum Ungang mit Rechtsextremismus im und um den Sport" liegt vor und bietet eine aktuelle Grundlage in diesem Aufgabenfeld. Unter Federführung des BMI wurde ein Nationaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus im Sport entwickelt. Er baut auf einer Situationsanalyse des Aufgabenfeldes auf und wurde im Herbst 2010 in einer Fachveranstaltung präsentiert und diskutiert.
Projekt "Abenteuer Jugend, Umwelt und Sport – JUUS"	Das Projekt befindet sich in der dritten Phase und wird Ende 2010 auslaufen. Es wurde auch in 2010 als UN-Dekaden-Projekt ausgezeichnet. Auf der Grundlage von "Abenteuer JUUS", hier ging es um die Entwicklung und Erprobung sportiver Umweltbildung bzw. Naturerfahrung, wurden Arbeitsmaterialien erstellt, die nun den Mitgliedsorganisationen für die Weiterentwicklung ihrer Angebote zur Verfügung stehen.
KOS-Koordinierungsstelle Fanprojekte (nach dem NKSS)	KOS wirkt sehr erfolgreich. Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte waren und sind die Mitwirkung an der Fanbetreuung bei der WM 2010 in Südafrika und die Umsetzung des Konzeptes zur Qualitätsentwicklung. Grundlage ist das Nationale Konzept Sport und Sicherheit. DFB, BMFSFJ und dsj haben vor dem Hintergrund der umfassenden Aufgaben einen Personalaufbau vereinbart und die KOS 2009 und 2010 um jeweils eine Stelle erweitert.
Projekt "Am Ball bleiben"	Das Projekt "Am Ball bleiben" wurde am 31. Oktober 2009 beendet. Die Erfahrungen fließen nun in die Arbeit der KOS ein.
Rahmenkonzeption internationale Jugendarbeit	In einem ersten Schritt wurden die Eckpunkte für eine Rahmenkonzeption erarbeitet. Sie bewegen sich zwischen dem Aus- und Aufbau von bilateralen Kontakten und Jugendbegegnungen, zum Beispiel mit China, bis hin zur Entwicklung gemeinsamer Projekte, zum Beispiel einem europäischen Anti-Doping-Camp. Außerdem wurde die Mitarbeit in den bilateralen Institutionen und Gremien des internationalen Jugendaustauschs weiter gefestigt.
dsj-Academy	Die dsj-academy bietet kontinuierlich jungen Engagierten zentrale Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen an. Gleichzeitig werden Referent/-innen-Pools aufgebaut, die für eigene Qualifizierungsmaßnahmen von den Mitgliedsorganisationen angefordert werden können.

FINANZEN KONSOLIDIEREN, UM GESTALTUNGSSPIELRAUM ZU GEWINNEN

Konsolidierung DOSB-Finanzen / Reduzierung der Ausgaben, insbesondere Personalausgaben

Nach der Gründung des DOSB wurde bei der ersten Bestandsaufnahme der Finanzlage ein erhebliches strukturelles Defizit, welches insbesondere durch Rückgänge im Bereich der Zweckerträge aus der GlücksSpirale begründet war, festgestellt. Der DOSB hat daher einen strikten Sparkurs im Bereich der Sach- und Personalkosten eingeschlagen und durch Umstrukturierungsmaßnahmen die Vermarktungserlöse deutlich gesteigert. Um die Deckungslücke vollständig zu schließen, hat die Mitgliederversammlung im Jahr 2009 eine Anhebung der Mitgliedsbeiträge beschlossen. Die Summe dieser Maßnahmen wird dazu beitragen, dass der DOSB für die künftigen Jahre auf einer soliden Finanzierungsbasis steht.

Glücksspiel-Staatsvertrag

Der aktuelle Glücksspiel-Staatsvertrag befindet sich derzeit in der Evaluierungsphase. Die Mitgliederversammlung 2009 hat eine einheitliche Position des Sports beschlossen. Der Arbeitskreis Glücksspiel, der den Staatsvertrag seit Inkrafttreten begleitet hat, hat diese Position mit Experten ausgearbeitet und in den offiziellen Anhörungen in die politische Diskussion eingebracht. Der deutsche Sport positioniert sich in seiner Stellungnahme eindeutig zum Erhalt des Monopols im Lotteriewesen. Unter dieser Voraussetzung schlägt er aber für Sportwetten ein Modell mit staatlich geregelten Konzessionen vor.

Erschließung weiterer Einnahmequellen / Bündelung der Vermarktungsaktivitäten in der DSM

Im Rahmen der Konsolidierung wurden die Vermarktungsaktivitäten des DOSB in der Deutschen Sport-Marketing GmbH (DSM) gebündelt. Der DOSB erwarb von der Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH) in einem ersten Schritt rund 49 Prozent der Anteile. Zuvor mussten die kurz vor der Fusion an die Deutsche Sport Partner GmbH (DSP) abgetretenen Breitensportrechte in einem langwierigen und komplizierten Prozess von deren Hauptgesellschafter Neue Verlagsgesellschaft mbH, einem Unternehmen der Hubert Burda Media Gruppe, zurückerlangt werden. Parallel dazu war eine Klage der Firma Allegro auf Herausgabe von Gesellschafteranteilen an der DSP anhängig; der Rechtsstreit konnte zwischenzeitlich im guten Einvernehmen mit dem Inhaber der Allegro, Rolf Deyhle, erledigt werden. 2010 wurden die restlichen 51 Prozent der Anteile der DSM übernommen, so dass der DOSB jetzt über seine Stiftung Deutscher Sport alle Anteile hält.

	Die Vermarktung des DOSB ist jetzt "aus einem Guss". Die DSM vermarktet in unserem Auftrag sämtliche Aktivitäten und Rechte des DOSB, ob es sich nun um den olympischen Spitzensport oder um Breitensportprojekte handelt, aus einer Hand. Im Breitensport ist im Auftrag der DSM die neu gegründete Burda Sports Group (BSG) als auf diesen Bereich gerichteter Spezialanbieter tätig. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, dass die Nettoerträge in der Olympia-Vermarktung um über 1 Mio. Euro und im Breitensport um 300.000 Euro gesteigert werden konnten.
Gründung einer gemeinnüt- zigen Stiftung	Im März 2007 hat der DOSB die gemeinnützige Stiftung Deutscher Sport gegründet, deren Satzungszweck dem des DOSB entspricht und deren Vorstand die Mitglieder des DOSB-Präsidiums bilden. Sie hat die Zuwendung des DFB aus dem Einnahmeüberschuss der FIFA WM 2006 vereinnahmt und stellt sicher, dass sie satzungsgemäß verwendet wird. In den ersten zwei Jahren wurden Projekte in einem Gesamtvolumen von über 1 Mio. Euro finanziert. (NADA, DOA, DOG, Dt. Sport- und Olympia-Museum, DOSB-Innovationsfonds im Breitensport, DOSB-Wissenschaftl. Verbundsystem, Forschungsprojekt Doping in Deutschland, Frauen und Sport 2009).
Gerechte Beitragserhebung / Vereinheitlichung Bestands- erhebung	Die zu diesen Themen eingesetzte Arbeitsgruppe, der Vertreter der Spitzenverbände, der LSBs und der Führungsakademie angehören, bemüht sich seit fast zwei Jahren, eine tragfähige und umsetzbare Kompromisslösung zu finden. Nach intensiven Beratungen werden derzeit Modellvorhaben durchgeführt. Das Projekt wird engagiert weitergeführt.
Sicherung uneingeschränkter Gemeinnützigkeit von Sportvereinen und – verbänden	In den Fragen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die gemeinnützig geprägte Welt der Sportvereine hat die Bundesregierung mit dem Maßnahmenbündel "Hilfen für Helfer" ein sehr positives Paket für unsere Vereine geschnürt. In Gesprächen mit den Bundesministerien wurde diese positive Grundhaltung auch in anderen wichtigen Themen wie der Umsatzbesteuerung der Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen oder der "echten" Spenden von Vereinsmitgliedern an den eigenen Verein deutlich. Wir halten dies für eine sehr positive Entwicklung und werden weiter am Ball bleiben.

DIE GESCHÄFTSSTELLE ALS DIENSTLEISTER OPTIMIEREN	
	•
Vollendung der "inneren Einheit" / Moderne Führungsgrundsätze / Geschäftsverteilungsplan	Die "Innere Einheit" ist erreicht. Moderne Führungsgrundsätze werden umgesetzt. Der Geschäftsverteilungsplan ist vom Präsidium beschlossen.
	Die Struktur der Geschäftsstelle und die Arbeitsteilung zwischen Hauptamt und Ehrenamt haben sich bewährt. Trotz der gewachsenen Aufgaben und der zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen ist der Stellenbestand des DOSB konstant bei 130 Stellen geblieben (ohne Projektstellen und aus Drittmitteln finanzierte Stellen).
Sonderkonditionen bei Pro- dukten und Dienstleistungen für Mitgliedsorganisationen	Mit mehreren Partnern bestehen entsprechende Vereinbarungen, z.B. Deutsche Telekom, Microsoft in Vorbereitung.
Einheitliche Außendarstel- lung durch übergreifende Corporate Identity und Cor- porate Design	Nach seiner Gründung hat sich der DOSB ein neues, einheitliches Dachmarken- und Absenderlogo gegeben. Darauf aufbauend hat er ein Corporate Design entwickelt, um einen einheitlichen Auftritt zu erreichen. Der Style Guide wird seit Ende 2008 angewendet, stetig weiterentwickelt und angepasst. Dies geht einher mit der Definition einer klaren Markenarchitektur der Dachmarke DOSB, der weiteren Marken des DOSB und der Einbeziehung von Institutionen.
Neues Internetprojekt	Das Präsidium hat entschieden, die Kommunikation mit und zwischen allen Beteiligten des deutschen Sports durch einen neuen zusätzlichen Weg zu bereichern. Um auf die sich stetig verändernden Bedürfnisse von vor allem jungen Menschen flexibel und angemessen reagieren zu können, wird der DOSB Initiator eines neuen Internet-Projekts. Zur Umsetzung wird eine eigene Gesellschaft gegründet, die zielgerichtet für die Entwicklung und den Betrieb verantwortlich ist. Ziel dieses wegweisenden Projektes ist es, das Thema Sport mit den vorhandenen sozialen Netzwerke wie Facebook und VZ sowie unzähligen weiteren digitalen Angeboten zu verbinden, um für den Sport in Deutschland eine Verbands-, Vereins- und Sportartübergreifende Heimat zu schaffen.
Schlankes System von Auszeichnungen	Die Aufgabe ist erledigt, die neue Ehrenordnung des DOSB wurde am 8. Dezember 2007 von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Die unterschiedlichen Preise der Vorgängerorganisationen wurden systematisiert. Sie sind nunmehr nicht mehr nach Personen benannt.

Fernsehpräsenz aller Sportarten

An dem Ziel, die Fernsehpräsenz bisher unterrepräsentierter Sportarten zu stärken, wird weiter gearbeitet.

Allerdings beabsichtigt die Ministerpräsidenten-Konferenz, von 2013 an Programmsponsoring im öffentlich-rechtlichen Fernsehen nach zwanzig Uhr und an Sonn- und Feiertagen abzuschaffen. Wir haben gegen diesen Beschluss vorher und hinterher entschieden protestiert, weil damit die Finanzierungsbasis für unsere Verbände deutlich reduziert würde. Die Konsequenz wäre, dass die ohnehin schon begrenzte Abbildung der Vielfalt des Sports noch weiter eingeschränkt würde.

Teil V

Dokumentation Preise und Ehrungen

I Ehrenmedaille des DOSB

Der DOSB verleiht die Ehrenmedaille an Persönlichkeiten oder Organisationen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien und weiteren gesellschaftlichen Bereichen, die sich herausragende Verdienste um die Förderung und Entwicklung des Sports erworben haben. Die von Professor Markus Lüpertz gestaltete höchste Auszeichnung des DOSB ist bisher zweimal verliehen worden.

Horst Köhler

10. März 2009, Villa Hammerschmidt, Bonn



Bundespräsident Horst Köhler und Thomas Bach

Aus der Laudatio von DOSB-Präsident Thomas Bach: "Für Bundespräsident Horst Köhler ist der Sport ein wichtiger Teil seines täglichen Lebens. Nicht zuletzt deshalb hat er den Sport auch als Grundnahrungsmittel bezeichnet. Treffender kann die Bedeutung und der Stellenwert des Sports nicht ausgedrückt werden. Horst Köhler redet nicht nur über Sport, er hält sich durch das Sportabzeichen fit wie Millionen andere in diesem Land. Er setzt sich Woche für Woche für die Werte des Sports – Integration, Verständigung, Toleranz, Erziehung zur Demokratie – ein, und er hat eine enge Verbindung auch zu den 27,5 Millionen Mitgliedern des Deutschen Olympischen Sportbundes."

Wolfgang Schäuble

5. Dezember 2009, 5. DOSB-Mitgliederversammlung, Düsseldorf

DOSB-Präsident Thomas Bach ehrte Wolfgang Schäuble, den amtierenden Bundesfinanzminister, als treuen Freund des Sports und als einen Wegbegleiter, der sich um den deutschen Sport wahrhaft verdient gemacht hat. Bach dankte dem früheren Bundesinnenminister für vielfältige Hilfen und Unterstützung und würdigte Schäubles "intellektuelle Redlichkeit, Tiefe und Schärfe, ohne den menschlichen Bezug zu verlieren".



Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble und Thomas

I Ehrennadeln des DOSB

Der DOSB verleiht die Ehrennadel an Persönlichkeiten oder Organisationen aus dem organisierten Sport, die sich innerhalb oder außerhalb des DOSB besondere Verdienste um die Förderung und Entwicklung des Sports erworben haben. Sie wurde 2009 erstmals vergeben.

2009

- I Rosi Mittermaier-Neureuther I Karl Hermann Haack
- Peter Hanisch I Hans Wilhelm Gäb
- Erwin Lauterwasser I Klaus Witte
- 5. Dezember 2009, 5. DOSB-Mitgliederversammlung, Düsseldorf



v. I. Peter Hanisch, Klaus Witte, Karl Hermann Haack, Thomas Bach, Rosi Mittermaier-Neureuther, Erwin Lauterwasser, Hans Wilhelm Gäb

2010

- Dr. Peter Lenhart
- 11. September 2010, XII. Jahrestagung DOSB-Sportphysiotherapie, Nürnberg



Dr. Peter Lenhart

I DOSB-Ethikpreis

Der DOSB zeichnet mit dem DOSB-Ethikpreis ab 2010 alle zwei Jahre eine Persönlichkeit oder eine Gruppe aus, die sich in besonderer Weise um die Förderung der ethischen Werte im Sport verdient gemacht hat. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, unter denen sich der Sport heute bewähren muss, werden bei der Vergabe des DOSB-Ethikpreises insbesondere gewürdigt: Verdienste in der Werteerziehung, soziales und ökologisches Engagement sowie Fairness und moralische Integrität. Der DOSB-Ethikpreis wurde in Kontinuität zur Ludwig-Wolker-Plakette, die an einen der bedeutendsten Repräsentanten der kirchlichen Sportbewegung erinnerte, erstmals 2010 verliehen.

2010

Prof. Hans Lenk

5. Mai 2010, Berlin



Prof. Hans Lenk

DOSB-Präsident Thomas Bach würdigte den Preisträger, der nach seinem Olympiasieg mit dem Deutschland-Achter 1960 in Rom auch als Professor für Philosophie und Soziologie national und international hohes Ansehen erworben und dabei immer wieder die Werte und Herausforderungen des Sports philosophisch beleuchtet hat. Lenk sei dem Sport als kritischer Denker, Berater und Mahner aber immer eng verbunden geblieben. Der Tübinger Theologe und Sozialethiker Prof. Dietmar Mieth nannte Lenk in der Laudatio "eine moralische Institution, die als Frühwarnsystem auf viele moralische Verformungen des Sports hingewiesen und leider viel zu oft Recht behalten hat".

I IOC Trophy

Die seit 1995 vom Internationalen Olympischen Komitee verliehene IOC-Trophy steht jedes Jahr unter einem anderen Motto:

2006: IOC Trophy "Sport and Community"

Volker Bouffier

7. Oktober 2006, Landessportbundtag LSB Hessen in Frankfurt

Der Minister des Innern und für Sport des Landes Hessen wird ausgezeichnet für seinen herausragenden Einsatz für die Entwicklung des Sports in den Kommunen und Vereinen seines Landes.



v. I. Rolf Müller (Präsident LSB Hessen), Thomas Bach, Volker Bouffier

2007: IOC Trophy "Sport and Promotion of Olympism"



Bundeskanzlerin Angela Merkel und Thomas Bach

Angela Merkel

28. Januar 2008, Bundeskanzleramt, Berlin

Die Bundeskanzlerin erhielt die Auszeichnung stellvertretend für das faire Publikum der 2007 in Deutschland durchgeführten Weltmeisterschaften in den olympischen Sportarten Handball, Moderner Fünfkampf, Turnen, Radsport, Triathlon, Kanu, Rudern und Bogenschießen.

2008: IOC Trophy "Sport and Youth"

Paul Wedeleit und Christiane Wenkel

6. Dezember 2008, 4. DOSB-Mitgliederversammlung, Rostock

Der Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende der Thüringer Sportjugend waren beim Jugendevent 2007 in Weimar verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung des "Volunteer-Projekts".



v. I. Paul Wedeleit, Christiane Wenkel, Thomas Bach

2009: IOC Trophy "Sport and the Fight against Doping"



v. I. Michael Vesper, Sabine Spitz, Thomas Bach

Sabine Spitz

5. Dezember 2009, 5. DOSB-Mitgliederversammlung in Düsseldorf

Die Mountainbike-Olympiasiegerin wurde ausgezeichnet für ihre konsequente Haltung gegen jede Manipulation im Sport.

2010: IOC Trophy "Sport – inspiring young people"

Dirk Nowitzki

24. Juli 2010, Youth Olympic Day in Berlin

Der Basketball-Nationalspieler, Fahnenträger der deutschen Olympiamannschaft in Peking 2008, wurde ausgezeichnet als "deutscher Weltstar des Sports, der die olympischen Werte lebt wie kaum ein Zweiter und in besonderer Weise den Zugang zu jungen Menschen findet".



Dirk Nowitzki

I DOSB-Trainerpreis

Der Preis "Trainer/Trainerin des Jahres" wurde im Rahmen der Traineroffensive des DOSB mit dem Ziel geschaffen, den Stellenwert des Trainerberufs zu erhöhen und die Arbeit des engsten Partners der Athletinnen und Athleten im Bereich des Sports aus dem Schattendasein zu holen und ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

2006: Raimund Bethge

9. Dezember 2006, 2. DOSB-Mitgliederversammlung, Weimar



v. I. Eberhard Gienger, Raimund Bethge, Susi Erdmann, Thomas Bach

Der Cheftrainer des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland, einer der erfolgreichsten deutschen Trainer überhaupt, wurde gewürdigt als eine charismatische Persönlichkeit mit erstklassigen Führungsqualitäten, außergewöhnlichen sportfachlichen, pädagogischen und vor allen Dingen menschlichen Fähigkeiten.

2007: Heiner Brand

8. Dezember 2007, 3. DOSB-Mitgliederversammlung, Hamburg

Der Handball-Bundestrainer wurde für seine erfolgreiche Arbeit mit dem Weltmeisterteam des Deutschen Handballbunds ausgezeichnet.



Heiner Brand

2008: Rolf-Dieter Amend

6. Dezember 2008, 4. DOSB-Mitgliederversammlung, Rostock



v. I. Ronald Rauhe, Rolf-Dieter Amend, Thomas Bach, Eberhard Gienger

Der Kanurennsport-Trainer wurde dafür ausgezeichnet, dass er mit "viel Feingefühl, auf die individuellen körperlichen und technischen Fähigkeiten einzugehen", junge Sportlerinnen und Sportler immer wieder bis in die Weltspitze führte.

2009: Kim Raisner

5. Dezember 2009, 5. DOSB-Mitgliederversammlung, Düsseldorf

Die Bundestrainerin im Modernen Fünfkampf wurde als Persönlichkeit ausgezeichnet, die nicht nur unzählige Stunden über ihren Soll hinaus investiert, sondern durch Professionalität, Einfühlsamkeit und Kreativität besticht.



v. I. Eberhard Gienger, Lena Schöneborn, Kim Raisner, Thomas Bach

I Hochschule des Spitzensports

Die duale Karriere von Sportlerinnen und Sportlern, also die Möglichkeit, Spitzensport, Schule, Ausbildung und Beruf miteinander zu vereinbaren, ist eine zentrale Voraussetzung für Erfolge im Hochleistungssport. Dies gilt in besonderer Weise für alle Studierenden unter den Spitzenathleten. Zu ihrer Unterstützung leisten verschiedene Akteure einen wichtigen Beitrag, nicht zuletzt die Hochschulen. Auf eine Verbesserung der Bedingungen einer dualen Karriere zielt auch die Auszeichnung "Hochschule des Spitzensports".

2007: Technische Fachhochschule Berlin

8. Dezember 2007, 3. DOSB-Mitgliederversammlung, Hamburg

Die Hochschule wurde dafür ausgezeichnet, dass sie Athletinnen und Athleten Möglichkeiten einer optimalen Vorbereitung auf die nächsten universitären Höhepunkte gibt, beispielsweise durch Einzelunterricht oder Verschiebungen von Klausuren.



v. I. Dietrich Gerber (Vizepräsident LSB), Prof. Gudrun Doll-Tepper, André Niklaus, Peter Harnisch (Präsident LSB Berlin), Thomas Bach, THF-Präsident Prof. Reinhard Thuemer, Gert Wenzel (Leiter TFH-Hochschulsport), Michael Vesper

2008: Fachhochschule Ansbach

6. Dezember 2008, 4. DOSB-Mitgliederversammlung, Rostock

Die Hochschule wurde geehrt für die Einrichtung eines für Spitzenathleten konzipierten Studienganges International Management, der in Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Bayern ein berufsbegleitendes Studium ermöglicht.



v. I. Georg Spät, Thomas Bach, Saskia Schröder, Prof. Gudrun Doll-Tepper, Prof. Bernd Heesen (Senatsvorsitzender der FH Ansbach), Axel Kuhlen (Laufbahnberater des OSP Bayer), Sven Ressel (Leiter Koordination/ Kommunikation Deutscher Fechter-Bund)

2009: Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden

5. Dezember 2009, 5. DOSB-Mitgliederversammlung, Düsseldorf

Die Hochschule wurde ausgezeichnet für ihr gelungenes Konzept einer Sportfördergruppe des Landes Hessen im Fachbereich Polizei.



v. I. Peter Schmidt, Rektor der Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden, Thomas Bach, Gudrun Doll-Tepper, Ariane Friedrich, Werner Schäfer, Leiter des Olympiastützpunkts Hessen

I DOSB-Wissenschaftspreis

Mit dem DOSB-Wissenschaftspreis zeichnet der DOSB alle zwei Jahre herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten aus. Damit setzt der DOSB die Tradition des Carl-Diem-Wettbewerbs fort, den der Deutsche Sportbund seit 1953 durchgeführt hat. Entscheidende Kriterien sind wissenschaftliche Qualität, Originalität und Aktualität. Der DOSB-Wissenschaftspreis ist mit einem Preisgeld verbunden und wird in den Kategorien "Gold", "Silber" und "Bronze" (Erster, Zweiter, Dritter Preis) vergeben. Der DOSB möchte wissenschaftliche Arbeiten zur Sport- und Vereinsentwicklung in besonderer Weise fördern. Er kann daher eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit in diesem Bereich durch einen ebenfalls dotierten Sonderpreis würdigen.

2006: 1. Preis: Prof. Dr. Nils Neuber (Ruhr Universität Bochum)

16. November 2006, Saarbrücken



"Entwicklungsförderung im Jugendalter - Theoretische Grundlagen und empirische Befunde aus sportpädagogischer Perspektive"

Prof. Nils Neuber

2008: 1. Preis: Dr. Kai Reinhart (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

6. Februar 2009, Jena



v. I. Thomas Bach, Prof. Dietrich Kurz, Kai Reinhart, Prof. Gudrun Doll-Tepper

"Herrschaft und Widerständigkeit im DDR-Sport"

I DOSB-Gleichstellungspreis

In Anbetracht der hohen gesellschaftlichen Bedeutung der Geschlechtergleichstellung im Sport sieht es die Frauen-Vollversammlung des DOSB als ihre spezielle Aufgabe an, herausragende Leistungen und Verdienste um die Herstellung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Sport in einem Verein, in einem Verband, in der Wissenschaft, im Journalismus oder in anderen gesellschaftlichen Bereichen auszuzeichnen. Der Gleichstellungspreis des DOSB wird jährlich bei der Frauen-Vollversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes in zwei Kategorien verliehen: Kandidatin aus Sport, Politik, Wissenschaft oder Medien; Nachwuchspreis an eine Kandidatin bis 27 Jahre

2008: Marlis Gebbing

29. September 2008, Frauen-Vollversammlung in Halle



v. I. Ilse Ridder-Melchers, Marlis Gebbing, Thomas Bach

Die Bundesfrauenreferentin des Deutschen Karateverbandes, die Mitglied im erweiterten Präsidium ist, setzt sich insbesondere mit dem Thema "Gewalt gegen Frauen und Mädchen" auseinander.

2008: Annika Breuer

29. September 2008, Frauen-Vollversammlung in Halle



v. I. Ilse Ridder-Melchers, Annika Breuer, Thomas Bach

Die Mitarbeiterin der Brandenburgischen Sportjugend wurde geehrt, weil sie mit durchsetzungsfähiger Persönlichkeit Mädchen, Frauen und Männer über den Gewinn und die Notwendigkeit der Förderung und Mitbestimmung von Mädchen und Frauen in Führungspositionen hat überzeugen können.

2009: Astrid Markmann

8. Oktober 2009, Frauen-Vollversammlung in Lübeck



v. I. Thomas Bach, Astrid Markmann, Ilse Ridder-Melchers

Astrid Markmann, Mitglied der DJK, erhielt den Preis für ihr Engagement in der Qualifizierung junger Frauen für die Jugendleiterinnen-Ausbildung. Ihr Hauptziel ist es, junge Frauen fit für verantwortungsvolle Führungsaufgaben im Sport zu machen.

2009: Kornelia Wolfertz

8. Oktober 2009, Frauen-Vollversammlung in Lübeck



Kornelia Wolfertz

Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Sportjugend Nordrhein-Westfalen setzte sich dafür ein, dass Jugendlichen ein entscheidenes Mitspracherecht in Gremien eingeräumt wird.

2010: Larissa Markus

5. Oktober 2010, Frauen-Vollversammlung, Mainz

Die gebürtige Kasachin wurde ausgezeichnet für ihr Engagement in Brandenburg als Übungsleiterin von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund im Turnen und in der Gymnastik.

2010: Ece Bas

5. Oktober 2010, Frauen-Vollversammlung, Mainz



v. I. Michael Vesper, Steffi Lamers (LSB Brandenburg), Ilse Ridder-Melchers, Ece Bas, Kurt Beck (Ministerpräsident Rheinland-Pfalz), Larissa Markus, Karin Augustin (Präsidentin des LSB Rheinland-Pfalz) und Günter Beck (Bürgermeister der Stadt Mainz)

Die Hip-Hop-Tänzerin aus Mainz mit türkischen Wurzeln engagiert sich als Übungsleiterin im SV Goethe in Mainz für auffällige und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche.

I Deutscher Schulsportpreis

Der Deutsche Schulsportpreis der Deutschen Sportjugend (dsj) zeichnet gute und damit beispielhafte Konzepte des Schulsports aus, die sich bereits über einen längeren Zeitraum in der Praxis bewährt haben. Es werden ein 1., ein 2., ein 3. Preis und ein Sonderpreis vergeben. Der Deutsche Schulsportpreis wird künftig alle zwei Jahre im jährlichen Wechsel mit dem Zukunftspreis der dsj verliehen. Die Preise werden jeweils in einer Feierstunde in Berlin verliehen.

2006/07: 1. Preis: Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Gropiusring in Hamburg

Ausgezeichnet wird das Sportkonzept der Schule, zu dem auch eine Vielzahl von Sportveranstaltungen gehören oder auch die sportbetonte Projektreise "H20-Trophy" in unterschiedliche Länder der EU, für die sich die Schülerinnen und Schüler der Schule aufgrund ihrer schulischen und sportlichen Leistungen qualifizieren müssen.

2007/08: 1. Preis: Rudolf-Koch-Schule, Gymnasium der Stadt Offenbach am Main

Preiswürdig erschien der Jury das Integrationsprojekt der Schule, an der Kinder aus 40 Nationen lernen. Hier ist es gelungen, die Eltern, Lehrkräfte und außerschulische Partner wie die Vereine Offenbacher FC Kickers und FC Frankfurt bei der Lösung von Problemen mit einzubinden

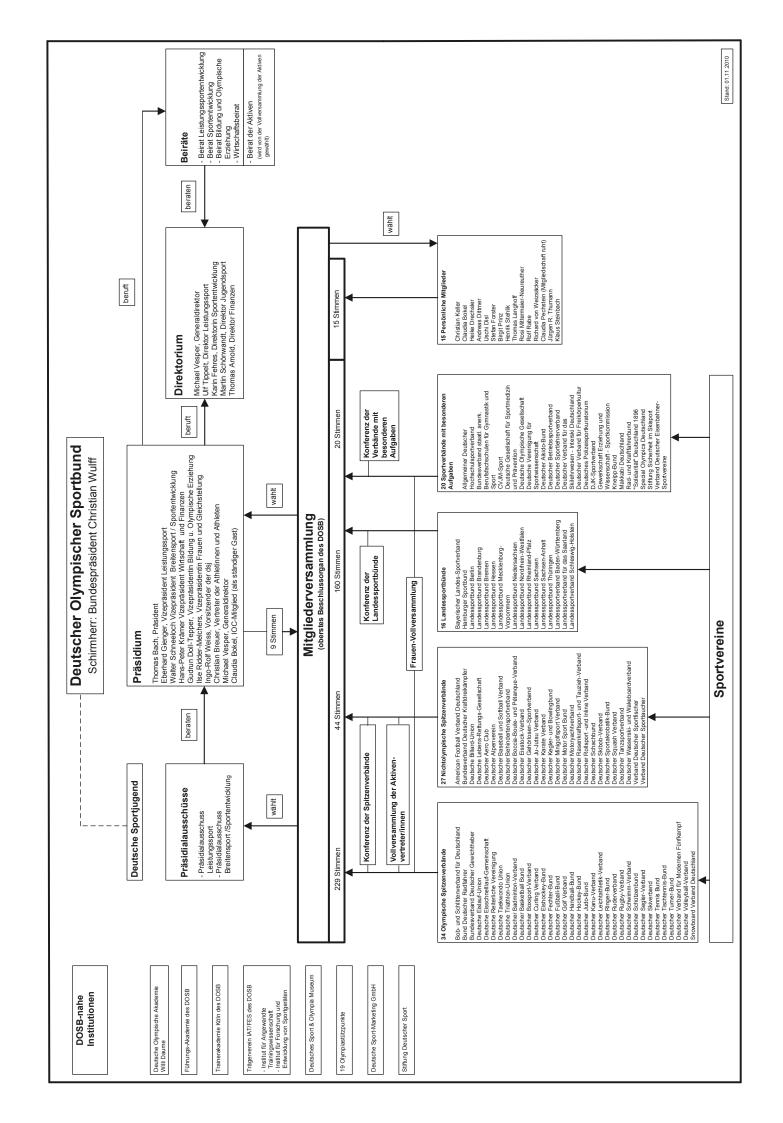
2009/10: 1. Preis: Grundschule und den Turnverein 1890 e.V. im Wiesbadener Stadtteil Breckenheim

Ausgezeichnet wurde erstmals eine Kooperation, die für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule steht und Kindern und Jugendlichen ein bewegungsfreundliches Umfeld bieten

Teil VI

Organigramm

Der Deutsche Olympische Sportbund in der Übersicht







I GEMEINSAM STARK FÜR DIE ZUKUNFT! I





























































I GEMEINSAM STARK FÜR DIE ZUKUNFT! I













































